



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

507 (31.10.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348879)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus odersuch die Post monatlich M. 2.30 — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. (Hallerstraße). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelmerstr. 19/20 u. Pleckerstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote werden nicht angenommen. Bei Beschränkung der Anzeigenpreise für ausgefallene od. befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Mit gutem Wind Kurs auf Friedrichshafen

Die Ankunft soll heute gegen Abend erfolgen

Informationen aus Friedrichshafen

Nach dem in der Nacht zum heutigen Dienstag beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen eingegangenen Meldungen hat der „Graf Zeppelin“ eine überraschende Route eingeschlagen, indem er zwischen dem 40. und 50. Grad westlicher Länge nach Norden abgelenkt ist, statt, wie bisher aufgrund der letzten Meldungen beim Luftschiffbau angenommen wurde, den Kurs nach Südosten zu halten.

In der Tat scheint sich zu bestätigen, daß das Luftschiff sich über dem 50. Grad nördlicher Breite befindet, also auf einer Route, die auf Irland zielt. Dr. Eckener hat also offenbar den Versuch gemacht, doch auf den günstigsten Weg zu kommen, der bekanntlich über Irland führt.

Direkte Nachrichten vom Schiff liegen nach Angabe des Luftschiffbauers überhaupt nicht vor. Man muß den Eindruck haben, daß der Luftschiffbau selbst durch den Mangel an Standortnachrichten irreführt worden ist.

Nach einer kurz nach 2 Uhr nachts von der Funkstation der West angefangenen Meldung von Nord des „Graf Zeppelin“ befand sich „Graf Zeppelin“ gestern Abend 10 Uhr Greenwicher Zeit auf 36 Grad 25 Minuten West und 50 Grad 20 Minuten Nord, das bedeutet also, daß Dr. Eckener tatsächlich auf der letzten Hälfte der Fahrt die kürzeste Strecke gewonnen hat und jetzt wahrscheinlich südlich von Irland vorbeifliegt, den direkten Kurs auf Friedrichshafen hat, obwohl diese Route dem widerspricht, was gestern nachmittags von der West als wahrscheinlich angesehen wurde, ist anzunehmen, daß das Eintreffen des Luftschiffes in Friedrichshafen schon am Mittwoch Abend erfolgt, wenn der starke Mitwind weiter so anhält.

Der blinde Passagier

Ueber das Schicksal des blinden Passagiers an Bord des Luftschiffes, Clarence Terhune, erklärt das amerikanische Arbeitsdepartement: Wenn der blinde Passagier mit dem Luftschiff in den Vereinigten Staaten gelandet wäre, hätte er auf Grund des amerikanischen Einwanderungsgesetzes auch wieder mit dem Luftschiff zurückbefördert werden müssen. Da er jedoch nach Deutschland fährt, so muß es Deutschland überlassen bleiben, über das Schicksal des blinden Passagiers zu entscheiden. Uebrigens hat in einem anderen Falle sich die amerikanische Einwanderungsbehörde einem Jungen Deutschen gegenüber, der ohne gültige Ausweise als blinder Passagier den Dampfer „Newport“ zur Ueberfahrt benutzt hatte, ebenfalls nachsichtig erwiesen und der Verreisende hat später in den Vereinigten Staaten auch eine Stellung gefunden.

Die New Yorker Blätter, die sich weiterhin intensiv mit dem Jungen Terhune beschäftigen, der sich, wie bekannt, als blinder Passagier an Bord des „Graf Zeppelin“ eingeschmuggelt hat, befassen sich mit einer Zusammenstellung von Terhunes Abenteuer, daß er es mit großer Gewandtheit verstanden hat, sich zu verstecken, die ihm besonders interessierten, Zugang zu verschaffen. So beschaffte er sich u. a. im letzten Sommer, als der Boxkampf Peeney-Tunney stattfand, eine Uniform als Flakowesler und wohnte dem Kampf aus nächster Nähe bei. Als von San Francisco ein Luxusdampfer „Malo“ zum ersten Mal nach Honolulu ausließ, hatte er Terhune ebenfalls als blinden Passagier an Bord. Nur einmal hatte Terhune, der als Golfspieler von Turnier zu Turnier ganz Amerika durchwandert hat, Pech, als er sich auf einem nach Alaska bestimmten Dampfer einschmuggelte. Das Schiff war das letzte des Sommers gewesen, und Terhune mußte den Winter in Alaska verbringen.

Im übrigen dürfte die Angelegenheit des blinden Passagiers in einer allseitig befriedigenden Weise geregelt werden. Der amerikanische Konsul in Stuttgart wird selbst nach Friedrichshafen kommen und, wenn die Führung des „Graf Zeppelin“ günstig über das Betragen des Jungen ausfällt, die erforderlichen Papiere ausstellen. Er hat bereits zu erkennen gegeben, daß er sich des Jungen annehmen will.

Die Wetterlage

Queenstown, 31. Okt. (United Press.) Die Wetterlage über dem Atlantischen Ozean weißlich von Irland ist für den Flug des „Graf Zeppelin“ denkbar günstig. Es herrscht leichter West- bis Nordwestwind. Die Fernsicht ist klar, der Himmel wolkenlos und der Mond leuchtet mit besonderem klarem Glanze. Bisher sind von den irischen Funkstationen keinerlei Funkprüche des Luftschiffes aufgefangen worden.

Der projektierte Weltlufthafen

Wie Generaldirektor Goldmann vom Luftschiffbau Zeppelin nunmehr erklärte, wird der neu geplante Weltlufthafen für den Weltverkehr höchstwahrscheinlich bei Basel errichtet werden, einmal weil dort besonders günstige meteorologische Verhältnisse vorhanden sind, andererseits aber auch darum, weil Basel der beste mitteleuropäische Verkehrsplatz wäre.

Friedrichshafen in Erwartung

Ueber den geplanten Empfang des Zeppelins in Friedrichshafen, über den wir bereits berichtet haben, wird nach bekannt, daß in der Sitzung des Stadtvorstandes am Dienstag Abend beschlossen wurde, die Begrüßungsfeierlichkeiten unmittelbar nach der Landung nicht zu sehr auszudehnen, sondern nur kurz zu gestalten. Längere Begrüßungsreden werden erst auf dem von der Stadt am Abend des Ankunftstages veranstalteten Festessen gehalten werden, an dem die Vertreter der Reichs-

und Staatsbehörden teilnehmen. Die erste Begrüßungsrede wird der Stadtschultheiß halten. Darauf folgt eine Begrüßungsrede des Reichsverkehrsministers von Guérard. Daran anschließend spricht der Vertreter der württembergischen Regierung, worauf Dr. Eckener mit einer Ansprache antworten dürfte. Falls das Luftschiff erst am Donnerstag ankommen würde, müßten die Feierlichkeiten allerdings eingeschränkt werden, da Donnerstag Allerheiligen ist.

Ueber das weitere Programm des Luftschiffes nach seiner Rückkehr von der Amerikafahrt ist bisher noch nichts bekannt. Ueber irgend welche Absichten der Schiffsleitung liegen noch keine Mitteilungen vor. Nach seiner Landung wird das Luftschiff jedenfalls zunächst einmal ganz überholt werden. Die Gaszellen werden frisch aufgefüllt, die Motoren nachgeprüft und die noch notwendigen Ausbesserungen vorgenommen werden. Die Fahrt nach Berlin wird, wie man in Kreisen des Luftschiffbauers Zeppelin annimmt, einige Tage später angetreten werden. — Was den blinden Passagier anbetrifft, so wollen die Postbehörden mit ihm nicht allzu streng ins Gericht gehen und ihn die wegen Fahrvergehens verurteilte Geldstrafe erlassen. Es ist auch möglich, daß dem Jungen seitens des Stuttgarter amerikanischen Konsuls die notwendigen Papiere nachträglich ausgestellt werden.



Die neuesten Fehrbereiche

* Berlin, 31. Okt. Der Standort des „Graf Zeppelin“ war um 5 Uhr morgens Greenwicher Zeit (6 Uhr M. E. Z.) 48 Grad 40 Minuten nördlicher Breite, 15 Grad 15 Minuten westlicher Länge.

London, 31. Okt. (United Press.) Die Radiostation von Valencia hat durch Vermittlung des englischen Dampfers „Auronia“ folgenden Funkpruch des holländischen Dampfers „Westerhof“ um 12,48 Uhr Greenwicher Zeit (148 Uhr M. E. Z.) erhalten:

London, 31. Okt. Um 12,15 Uhr Greenwicher Zeit befand sich „Graf Zeppelin“ 48 Grad 47 Minuten nördlicher Breite 22 Grad 3 Minuten westlicher Länge, also etwa 1000 Kilometer von der Südspitze Irlands.

„Graf Zeppelin“ überflog die „Westerhof“ 15 Minuten nach Mitternacht Greenwicher Zeit (1,15 Uhr M. E. Z.) auf der Position von 48 Grad 47 Minuten nördlicher Breite und 22 Grad 3 Minuten westlicher Länge. Das Luftschiff hielt südöstlichen Kurs. Das Wetter ist klar. Es herrscht Nordwind.

New York, 31. Okt. (United Press.) Der Passagierdampfer „Nydam“ der Holland-Amerika-Linie meldet durch

Funkpruch, daß er 15 Minuten nach Mitternacht Greenwicher Zeit (1,15 Uhr M. E. Z.) den „Graf Zeppelin“ auf der Position von 48 Grad 47 Minuten nördlicher Breite und 25 Grad 3 Minuten westlicher Länge gesichtet habe. Das Wetter war klar, es herrschte mäßiger Nordwind.

Die Luftschiffhalle in Sevilla

Die Arbeiten am Luftschiffhafen in Sevilla gehen rüstig vorwärts. Der Platz liegt 14 Km. von Sevilla entfernt. Die Grundmauern der Gebäude für die Behörden, den Zoll und die Post sind bereits fertiggestellt. Weiter ist der Grundstein zum Verankerungsmast schon gelegt, und der Mast soll alsbald aufgestellt werden. Später sollen die anderen Bauarbeiten erstellt werden. Die Gesamtkosten betragen 30 Millionen Pesetas.

Fünf Todesopfer eines Dampfer-Zusammenstoßes

London, 30. Okt. Der britische Dampfer „Mansepool“ stieß in der Nähe von Rizar mit dem Dampfer „Dorn“ aus Riga zusammen und brachte ihn zum Sinken. 5 Mann der Besatzung ertranken, während 10 Mann gerettet werden konnten.

Das Echo aus dem All

Aus Oslo wird gemeldet, daß ein Professor Carl Störmer die Entdeckung gemacht hat, daß Radiosignale aus dem Weltallraum bis zu einer Entfernung von 5 Millionen Kilometern zurückgeworfen werden. Diese Entdeckung hat große Aufmerksamkeit erregt. Die Versuche wurden in Oslo in Zusammenarbeit mit einem holländischen Sender ausgeführt. Ein Radioamateur bei Oslo hatte festgestellt, daß das Echo der Ausfendungen dieser Station in seinem Empfangsapparat bis zu drei Sekunden, nachdem das Signal selbst aufgenommen war, zu hören war.

Professor Störmer, der als ein hervorragenden Radioforscher bekannt ist, begann nach dem Bekanntwerden dieser Erscheinungen seine Experimente. Die Versuche fanden am 11. Oktober statt. Auf kurzen Wellen landete derselbe Sender ein verdrabertes Zeichen, mit einem Zwischenraum von 20 Sekunden. Das Signal selbst wirkte auf den Empfänger in einer solchen Stärke, daß es in den Ohren schmerzte. Bald darauf kam das Echo aus dem Weltallraum zurück, etwas schwächer, aber so deutlich akzentuiert, daß der Professor mit absoluter Sicherheit das Signal wiedererkennen konnte. Die Versuche ergaben, daß die Signale aus verschiedenen Entfernungen zurückgeworfen wurden, nämlich

von 450 000 bis 2 350 000 Kilometern.

Der einzige Weltkörper, der sich innerhalb der hier aufgezählten Entfernungen von der Erde befindet, ist der Mond, der kaum 400 000 Kilometer entfernt ist, also können die Sig-

nale nicht von einem fremden Planeten oder einem Fixstern zurückgeworfen worden sein.

Die Kopenhagener Zeitung „Nationaltidende“ hat den dänischen Radiosachverständigen, Professor P. D. Pedersen, den Leiter der Politechnischen Lehranstalt in Kopenhagen, der besonders bedeutende Forschungen auf dem Gebiet der Kurzwellen angestellt hat, befragt. Professor Pedersen sagt nachdrücklich, daß uns nicht das Geringste hindern kann, eine Korrespondenz durch den Weltallraum einzuleiten, wenn es wirklich jemanden geben sollte, der antworten kann. Mit kurzen Wellen kann man in den Raum außerhalb der Erde dringen. Das ist jetzt praktisch erwiesen. Das Problem der Echowirkung deutet Professor Pedersen dahin, daß die Radiowellen auf ihrem Wege durch den Weltallraum Elektronen begegnen. Diese werfen die Wellen zurück. Die Elektronen kommen scheinlich von der Oberfläche der Sonne. Auf der Sonne erfolgen von Zeit zu Zeit große Aufladungen. Die Aufladungen, die keineswegs konstant sind, sondern plötzlich auftreten und plötzlich verschwinden, stehen in Verbindung mit den Sonnenflecken. Professor Pedersen ist überzeugt, daß man mit Hilfe der kurzen Radiowellen Methoden zur Erforschung des Weltallraumes ausfindig machen wird. Die Reichweite der Wellen ist durch die Elektronen keineswegs begrenzt, im Gegenteil, durch das Zurückwerfen wird klar bewiesen, daß die kurzen Wellen eine unendliche Reichweite haben. Sie werden uns noch Antwort auf viele Fragen geben, die wir bisher nicht lösen können.

Noch heute Entscheidung im Eisenkonflikt

Aus Berlin, 31. Oktober wird gemeldet: Nachdem unter den Parteien in zehntägigen ununterbrochenen Verhandlungen eine Einigung nicht zustande kam, wurden die Beratungen gegen ein Uhr nachts unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Bissell weitergeführt. Die Parteien legten noch einmal in eingehenden Darlegungen ihre Auffassungen über die wirtschaftliche Lage und Auswirkungen des Schiedsprüchens dar. Auch die Vermittlungsversuche des Reichsarbeitsministers blieben ohne Erfolg, so daß die Nachverhandlungen gegen 4 1/2 Uhr morgens ergebnislos abgebrochen wurden.

Der Reichsarbeitsminister teilte darauf mit, daß seine Entscheidung noch heute erfolgen werde.

Das Eisenbahnunglück am Münchener Bahnhof

Die staatsanwaltliche Untersuchung des Eisenbahnunglücks am Münchener Hauptbahnhof am 15. Juli d. J. ist abgeschlossen. Das Untersuchungsergebnis läßt, wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ meldet, erkennen, daß eine ganze Kette von unglücklichen Zufällen zu dem Unglück geführt hat. Der Sachverhalt ist folgender: Der Lokomotivführer des Altmünchener Schnellzuges vermißte kurz vor der Abfahrt seinen Fahrplan, den er vorschriftsmäßig bei sich haben muß. Während er sich einen neuen verschaffte, beauftragte er den Heizer mit der Durchführung der letzten Bremsproben. Da diese Tätigkeit dem Heizer vollständig unbekannt war, unterließ er es, den Bremshebel wieder in seine ursprüngliche Stellung zu bringen. Der dadurch bedingte Eintritt von Luft in die Bremse wirkte bald nach der Ausfahrt in genau gleicher Weise wie das Brechen der Notbremse, sodaß der Zug kurz vor der Donnersberger Brücke, der eigentlichen Unfallstelle, zum Stillstand kam. Diese unglückliche Verküpfung von Vorgängen bildete den Ausgangspunkt der fünf Minuten später eintreffenden Katastrophe, die also nicht, wie es anfänglich hieß, auf ein leichtfüßiges Brechen der Notbremse zurückzuführen ist.

Polizeibeamte und Deutscher Beamtenbund

Auf der Berliner Tagung des Verbandes preussischer Polizeibeamten, deren Leitung dem aus dem Dohmann-Prozess bekannten Kriminalkommissar Klingelhölzer übertragen ist, gab es in der Dienstadt-Nachmittags-Sitzung eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Verbandsvorsitzenden Schrader und dem Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes, Flügel. Schrader machte dem Beamtenbund den Vorwurf, daß er nicht seinen Beschlüssen gemäß gehandelt habe. Auch gewisse Vorfälle hätten nicht das Vertrauen der Polizeibeamten zum Deutschen Beamtenbund, vor allem zum deutschnationalen Bundesdirektor Roth, gekürzt.

Bundsvorsitzender Flügel erklärte dazu, daß die zwar aggressiven, aber doch sachlichen Ausführungen des Vorsitzenden des Polizeibeamtenverbandes gezeigt hätten, daß eine Verständigung möglich sei. Er rief dann auf die einzelnen Vorwürfe ein. Was die Angriffe gegen den Bundesdirektor Roth anbetreffe, so habe er keine Veranlassung, ihn in Schutz zu nehmen. In den Differenzen beim Polizeibeamten-Gesetz sei zu sagen, daß der Deutsche Beamtenbund die Forderungen des Schrader-Verbandes voll und ganz unterstützt habe, daß allerdings Roth von der gemeinsamen Linie abgewichen sei, ohne damit die Absicht einer Schädigung der Polizeibeamten gehabt zu haben. Flügel schloß unter starkem Beifall mit der Feststellung, daß die Polizeibeamten in den großen und grundsätzlichen Fragen mit der Politik des Deutschen Beamtenbundes einverstanden seien.

Aus der deutschen Diplomatie

Berlin, 31. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Zungentische“ will erfahren haben, daß als künftiger Botschafter in Moskau in erster Reihe Herr Ulrich Kaufner, der bisherige deutsche Gesandte in Warschau, in Betracht komme. Wir haben Grund, diese Meldung kritisch anzusehen. Um die Besetzung der erledigten oder noch zu erledigenden Diplomatennosten hat in den letzten Wochen ein sehr lebhafter Kampf stattgefunden. Aber nun ist es wohl so gut wie entschieden, daß nach Moskau Herr Kaufner, der bisherige Botschafter in Konstantinopel, geht. Für Ulrich Kaufner soll, wie wir hören, der Stockholmer Posten freigegeben werden. Nach Konstantinopel (sober demnachst nach Angara) würde dann Herr v. Rosenbergs gehen. Die endgültigen Entscheidungen und Ernennungen werden natürlich erst nach der Rückkehr Dr. Stresemanns nach Berlin erfolgen.

Die Briefe der Kaiserin Friedrich

London, 31. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der ehemalige deutsche Kaiser hat dem Herausgeber der Briefe der Kaiserin Friedrich, Sir Frederik Ponsonby, mitgeteilt, daß er gegen die Publikation der Briefe gerichtlich vorgehen wolle. Der Brief des Erstellers, der in England sensationelles Aufsehen erregte, dürfte aber nach Ansicht des Verlegers weder die bereits in Umlauf befindliche englische Ausgabe, noch die in diesen Tagen erscheinende deutsche Uebersetzung gefährden. Ponsonby, der Schatzmeister des Königs, teilt darauf folgende Einzelheiten mit:

„Am Vorabend der Veröffentlichung der Kaiserinbriefe erhielt eine dritte Person, die ich nicht nennen darf, einen Brief des ehemaligen Kaisers aus Doorn. Er bat den Empfänger, mich an der Veröffentlichung zu hindern. Als Postskriptum hat der Erstfasser mit eigener Hand hinzugefügt, daß ich die Briefe gestohlen hätte und er gerichtlich gegen die Veröffentlichung vorgehen werde.“

Man fragt sich hier, ob der Empfänger des Briefes aus Doorn etwa der englische König gewesen ist oder ein anderes Mitglied der königlichen Familie, da andernfalls niemand Ponsonby an der Veröffentlichung autoritativ hindern könnte. Ponsonby weist dann nochmals darauf hin, daß die herbende Kaiserin ihm die Briefe, die ihr unbestreitbares Privateigentum waren, in aller Form übergeben habe und der Erstfasser kein Recht habe, einzugreifen. Es fragt sich, ob der Kaiser die teilweise sehr scharfen Meinungen seiner Mutter über seinen Charakter zum Anlaß nehmen kann, rechtlich gegen das Buch vorzugehen. Die Presse glaubt jedoch, daß er die unvermeidliche öffentliche Verleumdung der für ihn politischen Briefheften vor Gericht scheuen werde.

Auf dem Wege zur Reparations-Konferenz

Botschafter von Dösch hatte am Dienstag in Paris eine einstündige Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Der gestern nach Paris zurückgekehrte Botschafter benutzte diese Unterhaltung zunächst zu einer politischen Aussprache allgemeiner Art. Im weiteren Verlaufe der Besprechung wurde ein Meinungsaustrausch über die Einsetzung des in Genf beschlossenen Sachverständigenausschusses zur Regelung der Reparationsfrage eingeleitet.

Botschafter von Dösch wird heute (Mittwoch) mittags um 12 Uhr von dem Ministerpräsidenten Poincaré in der gleichen Angelegenheit empfangen werden.

London, 31. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der deutsche Geschäftsträger, Botschafter Dr. Dieckhoff, hat gestern nachmittags Lord Curzon im Foreign Office aufgesucht und ihm mündlich die Bereitschaft der deutschen Regierung mitgeteilt, sich an der Einberufung des Reparationsausschusses zu beteiligen. Die Mitteilungen bewegten sich im Rahmen der bereits bekannten deutschen Grundsätze. Eine Note wurde nicht übergeben, da der Schritt lediglich dazu diente, die Grundsätze der deutschen Regierung für den Fall des Zustandekommens der Verhandlungen mitzuteilen, nicht aber deutsche Vorschläge zu überbringen.

Französisch-italienische Alpenbahn

Anläßlich der Eröffnungsfestlichkeiten der neuen Eisenbahnlinie Genua-Nizza, durch die die Verbindung zwischen Nizza und Turin um etwa 100 Km. verkürzt wird, hielt der französische Arbeitsminister Tardieu eine Rede. Der Minister erklärte u. a.: Die lateinischen Völker befinden sich heute in Festimmung. Im vergangenen Sommer sind die Poren durchbrochen worden, wodurch ein neuer Weg für den Austausch der Waren und Freundschaften erschlossen wurde. Heute verneigen sich die noch langer Anstrengung bedingenen Alpen vor dem französisch-italienischen Willen. Tardieu erinnerte daran, daß der Plan zu der neuen Linie bereits im Jahre 1891 gefaßt worden sei. Er sei aber nicht zur Ausführung gelangt, weil es in der ersten Periode, d. h. der des Weltkrieges, an Vertrauen zwischen den beiden Nationen gefehlt habe. Nachher seien die Arbeiten verzögert worden, weil beide Länder hinreichend ihre Kräfte eingesetzt hätten, um die Folgen des Krieges zu beheben. Die Linie sei anfangs als strategische gedacht gewesen; heute sei davon nicht mehr die Rede. Die Eisenbahnlinie solle nur dem wirtschaftlichen Austausch dienen.

Der italienische Verkehrsminister Giurati hielt darauf in italienischer Sprache eine kurze Ansprache, die weitens fühlbar gehalten war als die Tardiens. Er drückte gleichwohl seine Befriedigung darüber aus, bei einer Eröffnungsfestfeier anwesend sein zu können, die bezeugen sei, die Annäherung zwischen Frankreich und Italien zu begünstigen. Er erhob sein Glas zum Wohl des Präsidenten der französischen Republik und zum Wohl der ganzen französischen Nation. Darauf überreichte Giurati Tardieu eine feierlich eingebundene Broschüre über den Bau der Eisenbahnlinie.

Ergebnis der schweizerischen Wahlen

Das vorläufige Endergebnis der schweizerischen Nationalratswahlen liegt jetzt vor. Danach haben erhalten die Sozialdemokraten 50 (49), die Freisinnig-DEMOKRATISCHE Partei 58 (59), die Katholische Volkspartei 45 (43), die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 31 (31), die Liberal-DEMOKRATISCHE Partei 6 (7), die Sozialpolitische Gruppe 3 (3), die Kommunisten 2 (3) und die Parteilose Gruppe 2 (2) Mandate.

Deutsch-italienischer Handelsvertrag

Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Handels- und Schiffahrtsvertrages hat am Dienstag nachmittags im Auswärtigen Amt stattgefunden. Außer diesem Vertrage wurde noch ein Konsular-Abkommen und ein Abkommen über den Rechtsverkehr unterzeichnet. Weitere Abkommen werden in Kürze unterzeichnet werden.

Präsidentenwahl in Amerika

Baltimore, 30. Okt. (United Press.) Die amerikanische Präsidentschaftskampagne neigt sich ihrem Ende zu. In genau einer Woche wird das amerikanische Volk durch Abgabe seiner Stimme entscheiden, ob Hoover oder Smith für die nächsten vier Jahre das Haupt der Nation bilden wird. Natürlich arbeiten beide Parteien in erster Stunde fleißigst darauf, die Wählermassen zu sich herüberzuziehen. Während Hoover persönlich sich zurückhält, tritt Smith mehr in den Vordergrund. So hat er in Baltimore vor einer Zuhörerschaft von ungefähr 15 000 Personen eine Rede gehalten, in der er sich hauptsächlich mit der Außenpolitik der demokratischen Partei befaßte. In dieser Rede erklärte er, daß die Souveränität aller Nationen, der großen wie der kleinen, voll respektiert werden soll. Er betonte wörtlich: „Das amerikanische Volk ist immer bereit, eine angemessene Verantwortung an den politischen Geschäften der Welt zu übernehmen, jedoch wollen wir uns in dieser Beziehung an keine andere Nation binden.“ Weiter führte Smith aus, daß seiner Meinung nach eine Regierung fortschrittlich und nicht reaktionär sein soll. Nur eine Zusammenarbeit zwischen dem Führer der Nation und dem Kongreß mit der Unterhütung des ganzen Volkes habe Aussicht auf Bewältigung der großen Probleme, vor denen die Vereinigten Staaten stehen. Er erklärte: „Nur durch diese Methoden können wir hoffen, die Verfeinerung des Krieges zu einer Tatsache zu machen und nur dann haben wir Aussicht darauf, das Vertrauen unserer lateinamerikanischen Nachbarn wieder zu gewinnen, nur dann können wir die Monroe-Doktrin wieder zu dem ersten, was sie einst war und was sie immer sein sollte. Nur wenn alle Bedingungen erfüllt sind, ist eine dauernde Abklärung unter den großen Seemächten möglich und dann könnte auch die schreckliche Bürde und die schreckliche Drohung des Betrübens zur See ein für alle mal behoben werden.“

Italien erkennt Konking an. Die Agentur „Indo Pacific“ meldet aus Tokio, daß der italienische Gesandte die Regierung von Konking davon in Kenntnis gesetzt habe, daß Italien bereit sei, die nationalistische Regierung anzuerkennen, die Verträge zu revidieren und an der Zollkonferenz teilzunehmen.

Man glaubt hier, daß die offiziellen Verhandlungen sehr in einigen Tagen in Gang kommen werden.

Wirtschaftskomitee des Völkerbundes

Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes hat am Dienstag seine Tagung abgeschlossen. Es hat im Verlaufe seiner Beratungen eine Reihe von sehr interessanten Beschlüssen gefaßt, von denen der bedeutendste das Zustandekommen einer einheitlichen Fassung der Klausel für die Meißbegünstigung ist, der sich die Staaten beim Abschluß von Handelsverträgen bedienen können. Sehr eingehend ist auch die Frage des Verwaltungsprotektionismus untersucht worden, dessen Beseitigung eine Ergänzung zu der vom Wirtschaftskomitee angestrebten Senkung der Zölle darstellt. Ueber die Zollentlastung für Aluminium und Zement wird das Komitee in seiner nächsten Sitzung weiter beraten. Zur Zuder und Kohle werden Ausschüsse einberufen, die voraussichtlich aus Industriellen bestehen werden. Diese Ausschüsse treten wahrscheinlich im Januar 1924 zusammen, in welchem Monat das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes seine nächste Tagung abhält.

Heftige Politik

Finanzminister a. D. Henrich

Einem schweren Darmleiden erlag am Dienstag nach einer am Montag vor acht Tagen erfolgten zweiten Operation Finanzminister a. D. Dr. h. c. Konrad Henrich. Er war am 19. Mai 1884 in Langgöns als Sohn eines Landwirts geboren. Seine erste Anstellung fand er, nachdem er im Justiz- und später im Finanzdienst tätig gewesen war, als Kalkulator im heftigen Finanzministerium. Von 1898-1917 bekleidete er dann das Amt des heftigen Staatsbuchführers. Zwischen war Henrich auch politisch hervorgetreten. Er hatte in Frankfurt in den 90er Jahren Friedrich Raumann kennen gelernt, von dessen fortschrittlichen und religiösen volkstümlichen Ideen er sich stark angezogen fühlte. Mit ihm ging er später zur fortschrittlichen Volkspartei, als deren Vertreter er 1908 ein Stadtverordnetenmandat in Darmstadt erhielt, das er bis 1917 inne hatte. Auch in der Genossenschaftsbewegung war Henrich zusammen mit dem bekannten Vorkämpfer, Professor Staubinger in ihrer Darmstädter Anfangszeit führend tätig. Nachdem er 1917 zum befohlenen Beigeordneten der Stadt Darmstadt gewählt worden war, erfolgte als Einladungsprobe vor dem Zusammenbruch noch seine Berufung in den heftigen Staatsrat. Dann berief ihn die vorläufige volkstümliche Regierung als Direktor in das Ministerium der Finanzen, dessen Vetter er nach der neuen Konstituierung des Staates als Finanzminister bis zum Februar 1923 gewesen ist. Dem neuen Landtag gehörte Henrich bis Oktober 1927 als Abgeordneter an. Auch in der Nationalversammlung war er bei der Neugestaltung des Reiches mit tätig. Seine großen Verdienste hat die Landesuniversität Gießen anerkannt, indem sie ihn zum Dr. h. c. zu Beginn des Jahres ernannte.

Familientragedie

Eine furchtbare Familientragedie hat sich in Herno in Westf. abgespielt. Ein dem Trunks ergabener Invalide hatte seine Ehefrau unter körperlicher Mißhandlung zur Prostitution gezwungen und ihre neue Liebhaber zugeführt. Dem 23-jährigen Sohn der Eheleute fiel auf, daß die Eltern nichts sehr oft nicht zu Hause waren. Um sich selbst über das Treiben seiner Mutter zu vergewissern, ging er ihr nach und traf sie mit einem fremden Mann auf dem Rummelpfad. Er stürzte sich in blinder Wut auf seine Mutter, schlug ihr mit der Faust ins Gesicht, worauf sie bewußtlos zu Boden stürzte und an einem Herzschlag starb. Der Täter wurde verhaftet, begleiteten der Ehefrau der Toten. In Wien hat die Eisenbahnergattin Marie Spel ihre beiden Kinder im Alter von vier und sechs Jahren durch Gas vergiftet und dann einen Selbstmordversuch begangen. Familienstreitigkeiten sollen der Grund der Tat sein.

Letzte Meldungen

Eube des Streiks im Berliner Kartoffelhandel

Berlin, 31. Okt. Die im Kartoffelhandel beschäftigten Ruffiker und Arbeiter haben den Tarif angenommen. Sämtliche bisher Streikenden nehmen am Mittwoch früh die Arbeit wieder auf.

Schweres Explosionsunglück in einem Laboratorium

Magdeburg, 30. Okt. Das Laboratorium der Ignolfabrik in Schönebeck an der Elbe wurde heute bei Kontrollversuchen für eine neue Sprengkapselung durch eine Explosion zerstört. Der Chemiker Dr. Köffel, der die Mischungen vorgenommen hatte, wurde schwer verletzt, der amte Chemiker Dr. Wiemann, der im Augenblick des Unglücks in der Nähe der Tür am Schreibtisch saß, konnte sich mit leichten Brandwunden ins Freie retten. Eine Laborantin, der die ausschlagenden Mischungen den Weg zum Ausgang verlegt hatten, rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster.

Zwischenliebesfall

Wien, 30. Okt. Vor einigen Tagen wurde der im Hause einer Bankierswitwe wohnende Kaufmann Frank unter der Beschuldigung verhaftet, der Witwe Brillanten im Werte von 100 000 Mark gestohlen zu haben. Der Kaufmann tritt dies bisher entschieden ab. Jetzt fand man im Garten seines Hauses in Vamborg ein Perlenhalsband im Werte von 30 000 Mark vergraben.

Paul-Boncour und seine Partei

Paris, 30. Okt. Paul Boncour ist vom Vorstand der sozialistischen Partei Frankreichs zum 11. November zur Rechtfertigung seiner Haltung als Völkerbundesbelegter in der letzten Genfer Tagung vorgeladen worden. In einem Schreiben an den Vorstand wagt er sich Boncour, dieser Anforderung Folge zu leisten.

Robert Lansing gekorben. Der frühere amerikanische Staatssekretär Robert Lansing, der von 1915 bis 1920 an der Spitze des Staatsdepartements stand, ist gekorben.

Am Donnerstag, 1. November (Allerheiligen) erscheint nur eine Ausgabe um 12 Uhr. Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe spätestens 1/10 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Städtische Nachrichten

Das noleidende Kind

Wer kennt es? Wer empfindet seine Leiden mit? Wer hilft seine Not erträglich gestalten? Wehe, so wird uns geschrieben, hinein in die Massenwohnungen unserer Großstadt Mannheim. Das Elend des Kindes wird dir auf Schritt und Tritt begegnet! Da können Kinder nicht mehr zur Schule geschickt werden, weil es an der notwendigen Kleidung fehlt; dort mangelt es an einer rechten Schlafgelegenheit, und wieder wo anders müssen die Kinder hungrig ins Bett geschickt werden. Ein Schwinden aller körperlichen und geistigen Widerstandskraft ist die Folge. Und dieses heranwachsende Geschlecht wird die Zukunft sein. Können wir uns dies ausdenken? Müssen wir nicht vor einem solchen Zukunftsbild erschrecken? Es ist unsere Schuld, die Schuld der gegenwärtig lebenden erwachsenen Generation, wenn nicht alles getan wird, um die der Zukunft drohenden Gefahren abzumwenden. Zwar geschieht in dieser Beziehung viel in unserer heutigen Zeit. Staat, Länder und Gemeinden vereinigen sich zum Ausbau der Fürsorge, besonders der Jugendfürsorge, um das noleidende Kind in all seinen Nöten und Aufgaben, die es der Allgemeinheit stellt, zu erlassen. Diese staatlich und behördlich organisierte Fürsorge reicht aber bei weitem nicht aus, um alle Not abzuwehren und erträglich zu machen. Wieviel noleidende Kinder gibt es, von deren Not durch Scham der Eltern die amtlichen Stellen überhaupt nichts erfahren.

Auf die Mithilfe der freien Wohlfahrtspflege kann deshalb nicht verzichtet werden

So arbeiten heute freie und behördliche Wohlfahrtspflege Hand in Hand. Vieles tut die freie Wohlfahrtspflege und nimmt dadurch der staatlichen und gemeindlichen Wohlfahrtspflege manche Aufgaben und Lasten ab. Während den Jugend- und Wohlfahrtsbehörden die Mittel durch Staat und Gemeinden zur Verfügung gestellt werden, ist die freie Wohlfahrtspflege in der Hauptsache auf die freiwillige Mithilfe derer angewiesen, die ein Herz haben für die Brüder und Schwestern, denen es schlechter geht, als ihnen selbst. So hat das hiesige Bezirksamt den drei Mannheimer Wohlfahrtsverbänden: Innere Mission, Caritasverband und Arbeiter-Wohlfahrt, für Samstag, 3. und Sonntag, 4. November eine

Hand- und Straßensammlung

genehmigt. Helfer und Helferinnen aus den verschiedenen Jugendgruppen und der freien Liebedätigkeit werden ihre Sammelbüchsen bereit halten. Mithilfende! Weh! sie nicht ab! Wenn auch gegenwärtig für alle möglichen Zwecke gesammelt wird, denkt daran, daß zum ersten Mal diese freien Wohlfahrtsverbände, die schon jahrelang still und bescheiden ihre Arbeit an der noleidenden Jugend verrichten, sich an die Öffentlichkeit im Rahmen einer Hand- und Straßensammlung wenden. Wer gesunde und nicht hilfbedürftige Kinder hat, gebe aus Dankbarkeit für das noleidende Kind! Und wo Armut und Not schon herrschen, da prüfe man, ob nicht doch etwas übrig ist für die Kinder, die sich in einer noch größeren Not befinden! Mannheims noleidende Jugend wird euch dankbar sein!

*

* Bekantung. Eine große Zahl von Feldtragenden gab gestern nachmittag dem im 82. Lebensjahr verstorbenen Hauptlehrer a. D. Karl Pfeiffendörger das letzte Geleit. Die kirchlichen Zeremonien wurden durch Prälat Bauer vorgenommen. Fortbildungsschul-Hauptlehrer Eir. Schüller würdigte in lehrreichen Worten die Verdienste, die sich der Heimgegangene als Mitbegründer des Badischen Lehrervereins erworben hatte. Im Namen des Bezirkslehrer-Vereins Mannheim legte Hauptlehrer Dr. L. mer einen Kranz nieder. Weihevoll Geigen- und Harmoniumklänge umrahmten die ergreifende Trauerfeier.

* 80. Geburtstag. Frau Katharina Bayer Witwe, Kolonialwaren, G 7, 3, feiert am morgigen Donnerstag in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

Ist Galanterie noch zeitgemäß?

Eine amerikanische Zeitung beschäftigt sich in einer Umfrage mit der Berechtigung der Galanterie, und die Antworten darauf waren weniger widersprechend, als unterhaltend.

Die Schauspielerinnen, die sich zu dieser Frage äußerten, erklärten, daß es keinen Grund für das Aufhören der Galanterie geben könne und auch niemals geben wird. Die Frauen bleiben trotz aller Fortschritte, die sie in beruflicher Beziehung machen, das schwache Geschlecht. Sie stehen unter dem Schutze der Männer, und wehe der Generation, die sich dieser Fürsorge begibt. Alles Schöne, alles Romantische hat dann aufgehört, das Leben wird öde und trocken, die völlige Gleichmachung, die auf Galanterie und Liebenswürdigkeit des starken Geschlechtes verzichtet, vernichtet Eitelkeit, Gefallsucht (im guten Sinne), vernichtet Spannung und Höhepunkte. Wenn die Männer ihre Galanterie zum „alten Effen“ werfen, werden die Frauen mit Streben und Ehrgeiz unzufrieden; denn was gibt es endlich noch, was sich zu erstreben verlohnt, sobald die Herren der Schöpfung und gegenüber ihre stärksten Waffen, ihren Schutz, ihre Ritterlichkeit nicht mehr nötig haben. Die Galanterie stirbt nicht, wir wünschen von Herzen, daß sie so lange dauern möge, so lange die Frauen nicht ihre weiblichen Eigenschaften verleugnen.

Die Akademikerinnen, bei denen die Studentinnen, die Gasthörerinnen der Hochschulen mitgezählt wurden, erklärten einstimmig, daß sie die Galanterie auf keinen Fall vermissen möchten. Kritik und Tadel sind von den Vätern der Hochschule verlangt worden, denn der Ernst des Studiums gestatte nicht das Spiel, das in den Ballsaal oder in den Salon gehöre. Damit ist der Galanterie jedoch nicht Lebenswohl getan, und, daß die männlichen Hörer in den Frauen Leben sehen, die sie ohne weiteres unter ihren Schutz nehmen, das gerade beweist die Möglichkeit, etwas Nützliches zu leisten, und dennoch Dame zu bleiben. — Kechnst duhersten die Sportfrauen ihre Ansichten über Galanterie. Auf dem Sportplatz herrscht der Ehrgeiz, so sagten sie gemein-

Südtirol

Ein erfolgreicher Auktast zu der Werbeweche des Vereines Deutschtirol im Auslande war der gestern im Musesaal veranstaltete Abend. Mit einer innigen Liebe zur Heimat, mit einer fast ungestümen Begeisterung für die „heilige Heimat“ kündete Vater Innerkofler den überaus zahlreichen Zuhörern, unter denen sich viele Jugendliche befanden, das traurige Schicksal Südtirols. Den ganzen Interesselomplex, den die Südtiroler Frage umfaßt, und dessen günstige Lösung erörterte der feinsinnige und weitsehende Politiker im Priestergewande in offenen, klaren und fesselnden Ausführungen.

Ein schwerer, unerträglich Druck lastet auf der Bevölkerung Deutsch-Südtirols. Wegen dieser Kulturfrage soll das Volksgewissen wachgerufen werden.

Südtirol muß unterdrückt werden, sonst geht es zugrunde. Materielle Hilfe tut not. Deshalb soll kein Deutscher sein Geld nach Italien hineintragen; er gehe nach Südtirol! Selbst gegen die Pilgerzüge sprach sich Vater Innerkofler aus. Armut bedrückt das einst so reiche Südtirol, denn Mussolini, der Faschismus, fordert das Weib, Deutsche Kultur, deutsche Sprache soll Deutsch-Südtirol erhalten bleiben. Heute wird die Bevölkerung gezwungen, italienisch zu sprechen, seine Muttersprache aufzugeben. Zahllose Epötel, Ueberläufer sorgen dafür, daß jede Kritik an solchen „königlichen Dekreten“, die das bestimmen, unterbleibt. Aufotrogiert wird der Bevölkerung die italienische Verwaltung. Durch die verschiedensten, ganz vom Siegesbewußtsein diktierten Verordnungen wird Deutsch-Südtirol gedemütigt. Ein armes Volk soll dort zu Hause sein. Deshalb nimmt Italien den Grund und Boden an sich, alles wird Staatsbesitz. Drückende Steuern werden auferlegt. Mit Geldstrafen und Konfiszierungsgebühren wegen der geringsten Verfehlungen ist der Italiener gleich zur Hand.

Vor allem aber frobt Italien darnach, die jahrhundert alte deutsche Kultur Südtirols auszumergen. Sämtliche deutsche höhere Lehranstalten wurden aufgehoben. In der Volksschule spricht der Lehrer, natürlich meist ein Faschist, nur italienisch. Die deutsche Sprache ist dort verboten; ja selbst in den Kleinkinderschulen. Auf diese Weise lernen die Kinder nichts mehr, zum größten Schrecken ihrer Eltern. Alphabeten werden dadurch herangezogen.

So wird ein Volk, das vorher kein Prozent an Analphabeten und prozentual die meisten Studierenden im deutschen Kulturgebiet hatte, in seiner geistigen Betätigung völlig geknechtet. Das ist die Aeußerung Mussolinis, des übermächtigen Faschismus. Allerdings macht sich in letzter Zeit dieser Stolz noch in krasserer Form geltend.

Auf ein „königliches Dekret“ hin sollen selbst sämtliche Eigennamen italienisch werden.

Die größte Tyrannet wurde darin geleistet, daß die Namen mit den Anfangsbuchstaben A und B gewaltsam verändert wurden. Am Schlusse seines interessanten Vortrages hat Vater Innerkofler nochmals eindringlich, ja Deutsch-Südtirol nicht zu vergessen. Er begrüßte die Presse Baden und dankte für deren tapfere Mitarbeit. Für ein gedeihliches Arbeiten zur Rettung und Befreiung Südtirols empfahl Vater Innerkofler den Beitritt zum Verein für das Deutschtirol im Auslande. Denn mit Geld ist alles zu erreichen und besonders bei den Italienern.

Nach Beendigung seiner begeisterten Rede brachten die vielen Anwesenden Vater Innerkofler stürmische Ovationen dar. Doch galten diese wohl außer dem bewährten Vorkämpfer für die Befreiung Deutsch-Südtirols auch dem Volke Deutsch-Südtirols selbst, das soviel Leid erduldet für die deutsche Sache.

Zagung des Deutschen Postverbandes

Am Sonntag hat in der „Viedertafel“ eine Tagung des Bezirksvereins Karlsruhe des Deutschen Postverbandes stattgefunden. In dem Referat des Bezirksvorsitzenden und in der anschließenden Aussprache kam der Wille der Versammlung über die Schaffung des § 40 und den Wegfall des § 29 der Befoldungs-Ordnung vom 16. Dezember 1927 lebhaft zum Ausdruck. Die Versammlung ist der Auffassung, daß es bei der hierdurch für die gehobenen mittleren Postbeamten geschaffenen unerträglichen Lage nicht verbleiben kann. Eine entsprechende Entschloßung für den Verbandsvorstand wurde einstimmig angenommen.

Sam aus. Tüchtigkeit und fair play ist die Devise aller Sportfrauen. Die Geschicklichkeit will man mit dem Manne messen, ihm zur Seite stehen, wenn er mit und zusammenspielt, ihn schlingen, wenn er auf der feindlichen Seite steht. Um so eindringlicher aber verlangen wir die Galanterie, die und von dem begeisterten Sportmann auch noch niemals verlangt worden ist. Seine Ritterlichkeit schwebt über dem Ganzen, und wir hüten uns, weil wir seine Achtung nicht verlieren wollen, und im Ehrgeiz oder in der Begeisterung allzuheftig hineinzuweisen zu lassen. Wer wollen nicht auf die Galanterie verzichten, wir wollen Frauen bleiben. Aus diesem Grunde kann die Galanterie auch niemals unzeitgemäß werden.

Der Hausfrauenverein bekam die gleiche Anfrage und sandte sofort die Antwort ab. Ob die Galanterie unzeitgemäß sei? fragen Sie uns an. Nein, keinesfalls, sie ist ebenso modern geblieben wie die Schönheit, wie die Güte und wie die Größe der Menschen. Sie ist der Ausdruck von Achtung und Reizung. Ein Mann muß galant sein, selbst wenn die Frau mitten im Leben steht. Alle Frauen, die Tüchtigkeit leihen, die sich durchleben, zeigen, wie weiblich sie sind, und wie sehr ihnen die Ritterlichkeit der Männer wohlthat. Erst wenn die Liebe aus der Welt schwindet, erst dann kann die Galanterie aufhören.

Der Verein weiblicher Angestellter dankte die Galanterie ab. Dazu mit Entrüstung das Aufhören der Galanterie ab. Dann können wir „einpacken“, meinte die erste Vorkämpferin im Namen ihrer Vereinsmitglieder. Unser Leben ist oft hart, und in schwerer Zeit müssen wir uns das Brot verdienen. Der einzige Platz ist die Galanterie der Männer, die uns das Dasein leichter und angenehmer macht. Wie können Sie fragen, ob die Galanterie zeitgemäß sei? Sie ist zeitgemäß, sie wird es hoffentlich immer bleiben, und die Frauen, die sie etwa ablehnen, die haben den Wert der männlichen Ritterlichkeit zu ihrem eigenen Schaden noch nicht erkannt. Verschämte die Galanterie aus der Welt, dann zöge mit ihr alles Notige, Lebenswerte von dannen, und es bliebe uns Menschen nur der Keid auf das Tier, das die Ritterlichkeit niemals vergißt.

v. Sch.

Stellungnahme der Gastwirte zum Lichtfest

Die Gastwirte-Vereinigung Mannheim, Freie Innung der Hotels, Restaurants, Kaffeehaus- und Konditoreibetriebe, ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

In den Tageszeitungen und in der Öffentlichkeit wird die Stellungnahme der Gastwirte-Vereinigung, Freie Innung Mannheim zu dem vom Verkehrsverein zu veranstaltenden Lichtfest vielfach nicht richtig wiedergegeben, so daß eine Präzisierung unseres Standpunkts notwendig ist. Wir sind keine Gegner des Lichtfestes. Jede Verbreitung des Verkehrsvereins, Besucher von auswärts nach Mannheim zu bringen, findet unsere Unterstützung. Der Innungsvorstand hat deshalb vor Wochen bereits beschloßen, einen Zuschuß zu geben. Die Höhe des Zuschusses muß jedoch im Rahmen des Möglichen bleiben. Als wirtschaftliche Kampforganisation können wir die uns zur Verfügung stehenden Mittel nicht zu Zwecken ausgeben, die nur einen Bruchteil unserer 800 Mitglieder umfassenden Vereinigung interessieren. Wir haben deshalb eine stärkere finanzielle Beteiligung ablehnen müssen.

Unsere Mitglieder, die in den Hauptzentren des Lichtfestes stecken, haben sich zum größten Teil durch Unterstützung verpflichtet, mitzumachen. Die übrigen können sich nicht beteiligen, da die schlechte wirtschaftliche Lage im Gastwirtsberuf sie besonders hart trifft. Wir müssen es ablehnen, dies um ihre Existenz kämpfenden Kollegen umzustimmen. Schließlich möchten wir die irrtümliche Meinung, wie sie immer wieder in der Presse in Erscheinung tritt, daß den Hauptzügen des Lichtfestes die Gaststätteninhaber einreden würden, richtigstellen. Nach den Erfahrungen unserer Kollegen in Frankfurt, Karlsruhe und Berlin waren die Vokale für eine kurze Zeit überfüllt. Die ordnungsgemäße Bedienung der Gäste war unmöglich und das Einkassieren der Beiträge war sehr erschwert, so daß von einem Nutzen keine Rede sein konnte. Für Mannheim kommt hinzu, daß das Lichtfest in einen Monat fällt, wo die ganze Bevölkerung mit Rücksicht auf den Weihnachtsbesuch zurückhaltend ist. Außerdem wirkt sich bis dahin die rückgängige Konjunktur erst recht aus.

Wenn diese präzise Erklärung in der Ausschloßung des Verkehrsvereins abgegeben worden wäre, dann hätte man einen anderen Eindruck von der Stellungnahme der Gastwirte zum Lichtfest bekommen. Im übrigen haben wir von unseren Ausführungen im Samstag-Abendblatt nichts zurückzunehmen. Wir sind wesentlich optimistischer als Herr Dr. Orth, der uns diese Zuschrift schickt, weil wir nach wie vor die Auffassung vertreten, daß nicht nur die Wirte in den Lichtstrahlen von dem Lichtfest profitieren werden.

Vorträge

Vorträge im Mannheimer Mutterschutz G. V.

Auch für den Winter 1928/29 ist es dem Verein gelungen, hervorragende Sachverständige als Vortragende zu gewinnen. Die interessanten, verschiedenartigen Themen ergeben sich aus dem weitverzweigten Arbeitsgebiet des Vereins. Am Montag, 8. November, wird der neue Leiter des Städt. Säuglingskrankenhauses, Prof. Dr. Frank, über das alle und legt für Familie und Wirtschaft wieder so aktuelle Thema „Die Erziehung der Frau zur Mutter“ sprechen. Die weiteren Vorträge behandeln folgende Themen: Auswirkungen des neuen Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die erhöhten Pflichtenmaßnahmen in der Gefährdeten-Fürsorge; Das Frauenrisiko im Wirbel der dreifältigen abendländischen Tugendlehre; Die russische Frau, ihre Beziehungen zu Ehe und Liebe; Die sozialen und sexuellen Räte der Jugendlichen (Kameradschaftslehre, Heiße); Allgemeine Hygiene.

* Moderne Krebsbekämpfung. Die zwei bereits angekündigten Vorträge des Herrn Dr. Weller in Mannheim über moderne Krebsbekämpfung finden in der Kunsthalle statt. Der Redner wird einen Ueberblick über die neuesten Forschungen und die neuzeitlichen interessanten Resultate der Krebsbehandlung geben. Die Vorträge sind vor geladenem Publikum. (Weiteres Anzeig.)

Picavon macht schönes Haar — schönes Haar bringt Erfolg

Theater und Musik

© Mannheimer Kritikerklub. In diesen Tagen kann Architekt Arthur Lehmann auf eine 25jährige Tätigkeit als Theaterkritiker zurückblicken. Nicht nur eine Reihe künstlerisch formvollendeter Bandenmalerei verbandt unsere Stadt diesem unermüdeten Manne, auch in der Presse hat er den künstlerischen Ereignissen in Mannheim so manches Denkmal gesetzt. Man glaube nicht, daß Arthur Lehmann seine Tätigkeit als Theaterkritiker sozusagen im Nebenamt ausübte; sie ist nicht nur lange Zeit, während die Banalität darniederlag, seine wichtigste Aufgabe gewesen, er hat sie vor allem auch mit der ungeteilten Liebe und Begeisterung ausgeübt, die ihm, dem Künstler und Kunstschriftsteller, entsprach. Gerade in unserer Zeit, in der das Spezialistentum auch noch das geistige Leben immer mehr mit Beschlag belegt, kann eine so vielfältige Begabung von Segen sein, wenn sie die sachlichen Voraussetzungen erfüllt. Und das war bei Arthur Lehmann der Fall; nicht nur eine erlesene literarische Bildung brachte er für sein verantwortungsvolles Amt mit, es kam noch die feinsinnige Begabung eines echten Schriftstellers hinzu, die sich auch in zahlreichen Essays, Novellen usw. ausdrückte. Seine Referate, mit denen er auch in auswärtigen Zeitungen seit einem Vierteljahrhundert die Arbeit des Mannheimer

1928 Bestelle + Zeitig 1 NOVEMBER Deine + Zeitung

Militärverein Mannheim C. B.

Jeweils im Frühjahr und Herbst versammelt der Militärverein Mannheim seine Angehörigen zu einem Generalappell, in dem die Vorstandschaft Bericht über ihre Tätigkeit erstatet und zum ändern Wünsche und Anträge der Mitglieder entgegengenommen werden. Dieser Appell fand nun am letzten Samstag Abend im Vereinslokal zur „Bledertafel“ statt und nahm, wie dies bei alten Soldaten üblich, bei reger Aussprache einen von Kameradschaftlichem Geiste durchwehten Verlauf. Der Vorsitzende,

Stadtrat Ludwig Haas,

dem im Laufe des Abends anlässlich seiner Beförderung zum Rektor herzliche Beweise der Wertschätzung entgegengebracht wurden, erbat die üblichen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr. Darnach wurde das legistische Weihnachtsfest, um die Wünsche der Jugend zu berücksichtigen, durch einen erfrischen und einen heiteren Teil mit anschließendem Tanz gefeiert. Eine große Anzahl der älteren Kameraden hat nun den Wunsch geäußert, daß man zu der alljährlich gebrachten Form, die immer in einer feierlichen, dem Charakter des Weihnachtsfestes mehr entsprechenden Feyer bestand, wieder zurückkehren möchte. Der Verwaltungsrat hat sich dieser Argumentation angeschlossen und den einstimmigen Beschluß gefaßt, daß in diesem Jahre am 9. Dezbr. in den „Germania-Sälen“ abzuhaltende Weihnachtsfeier in der früher üblichen traditionellen Weise zu veranstalten. Bei der Reichsgründungsfeier im Januar war der Verein vertreten, denn es ist den militärischen Vereinen ein Bedürfnis, an einer solchen Feyer, die viele Kameraden miterlebt haben, teilzunehmen. Allen, die Deutschlands gewaltigen Aufstieg in der Welt wahrnehmen, ist es ein Herzensbedürfnis, auch des Tages der Reichsgründung zu gedenken, die auch die Stürme des Weltkrieges und die der Revolution überstand. Wenn das Deutsche Reich heute auch in anderer Form besteht, so ist es doch das Vaterland, dem man zu dienen hat. Im Laufe des Jahres hat der Verein zwei Vortragsabende abgehalten und zwar einen Lichtbildvortrag über die Schrecken der Fremdenlegion und einen Lichtbildvortrag über die deutsche Flotte im Weltkrieg. Redner streifte darauf noch kurz die Einstellung des Militärvereins zum Stahlhelm, der sich nun auf das politische Gebiet begeben und dem heutigen Staat Kampf angeht, während die militärischen Organisationen politisch neutral sind.

Auch im abgelaufenen Jahr hat der Schnitter Tod eine große Anzahl Kameraden zum himmlischen Appell abgerufen. Leider befindet sich unter diesen auch Kamerad Jakob Rubin, der ein Alter von 80 Jahren erreicht hatte. Kamerad Rubin war eine bekannte Persönlichkeit in Mannheim und insbesondere bei den militärischen Vereinen sehr beliebt. Zum Gedenken der Toten erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Vorstandsbericht erwähnte sodann die Flaggenfrage, die sich dahin kurz präzisieren läßt: man liebt die alte Flagge und achtet die neuen Reichsfarben. Mit dieser Stellungnahme sei wohl das Verhältnis der militärischen Vereine dem neuen Staate gegenüber gekennzeichnet. Man wüßte dem Vaterlande und dem Deutschen Reiche Glück und Segen. Auch im gegenwärtigen Staate sei es Pflicht der Kameraden, die soldatischen Tugenden hochzuhalten, damit das deutsche Volk im Kampfe der Völker bestehen könne. Die Arbeit der Militärvereine gehe nicht zuletzt dahin, dem deutschen Volke und deutschen Vaterlande zu dienen.

Der Schriftführer des Vereins, Kamerad Mehlhemmer, erstattete hierauf den

Tätigkeitsbericht für das Jahr 1927/28,

dem zu entnehmen ist, daß das 37. Vereinsjahr mit dem 30. September zu Ende gegangen ist. Die Geschäfte des Vereins wurden in 8 Verwaltungsrats- und mehreren Kommissionen geteilt. Die Mitgliederzahl beliefert sich auf 547 Kameraden, darunter 3 Ehrenvorsitzende, 3 Ehrens, 12 außerordentliche und 529 ordentliche Mitglieder, darunter 24 Altveteranen. 29 Neuaufnahmen wurden angemeldet, denen ein Verlust von 20 Kameraden gegenübersteht, die zur großen Arme abberufen wurden. Der Verein hat im abgelaufenen Jahre zahlreiche Unterhaltungen gewährt. Den Altveteranen, die ihr 80. und 85. Weigenerfest feierten, wurden Geldgeschenke überreicht und arbeitslosen Kameraden der Bei-

trag erlassen. Besonderen Dank gebührt den Kameraden Schreiner, Wittner und Allgayer, die durch unermüdlige Sammeltätigkeit den Verein in die Lage versetzten, die Altveteranen und Waisenkinder an Weihnachtsnachten wieder mit einer schönen Gabe zu erfreuen.

Kamerad G. H., der langjährige Rechner des Vereins, erstattete nunmehr den

Rassenbericht,

der ergab, daß die Finanzen des Vereins wohlgeordnet sind. Auf Vorschlag des Kassensprüfers Sutter, der Bücher und Kasse in musterhafter Ordnung und mit den Belegen und Kassensüchern übereinstimmend befunden hatte, wurde Kamerad G. H. einstimmig Entlastung erteilt. Diese wurde auch Kamerad Mehlhemmer zuteil.

Neuwahlen, Wünsche und Anträge

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Arnold (2. Vorsitzender), Wittner (Stellvertreter) und Mehlhemmer (Schriftführer) wurden ebenso wie die Verwaltungsmitglieder Dehler, Knöfle, Hoffmann, Heger und Voigt einstimmig wieder, und Schwarzmann neugewählt. Veterinärarzt Heger sprach darauf unter dem herzlichen Beifall sämtlicher Anwesenden dem Vorsitzenden, Stadtrat Haas, anlässlich seiner Beförderung zum Rektor die herzlichsten Glückwünsche des Vereins aus und knüpfte daran die Bitte, daß Stadtrat Haas auch weiterhin an der Spitze des Vereins, den er zu so schöner Höhe emporgebracht habe, bleiben möge. Stadtrat Haas sei der rechte Mann am rechten Platze und ein bewährter Führer und Verfechter des Militärvereins. Aus der Mitte der Anwesenden wurden hierauf Wünsche laut nach Wiedereinführung der Monatsversammlungen, die sich früher immer großer Beliebtheit erfreuten. Dem Vorstand und dem Verwaltungsrat wurde für seine erspriechliche Tätigkeit gedankt und an die Verammlungen die Bitte um neue Mitglieberwerbung gerichtet. Mit Dankesworten schloß hierauf der Vorsitzende die Verammlungen, deren anregender Verlauf einen sehr guten Eindruck hinterließ.

Veranstaltungen

3 Kirchenmusikalische Vindacht. Der Cäcilienchor der Dreifaltigkeit in Mannheim hatte zu seinem Kirchenkonzert eingeladen. Prälat Baerer, der Geistl. Vorstand des Kirchenchores hatte mit dem Alerus im Ordinat am vorderen Chor Platz genommen. Die Gesamtleitung und das Orgelspiel hatte Chordirektor Karl Fr. Boeres übernommen. Weitere Mitwirkende waren die Kapelle Becker, die Choristen Clara Veik, Greta Waller, Christian Kahle und Theo Salomon (Chormitglieder) und Herr Curt Fennig Orgelbegleitung. Chordirektor Boeres eröffnet die Vortragsfolge mit dem wirkungsvoll gespielten Orgel-Präludium Es-dur von Joh. Seb. Bach. Die Festmesse in B-dur von Franz Schubert für gemischten Chor, Soli und großes Orchester stand unter der musikalischen Leitung von Chordirektor Boeres, der hier sein ganzes Können zum Besten gab. Die Solisten wirkten trotz des starken Chors himmelrein und klavervoll. Meister Schubert hinterließ uns hier ein Werk, dem er seine grenzenlose Hingabe an ein romantisches Gottesgefühl verlieh. Wiederm spielte als drittes Chordirektor Boeres ein Orgel-soli „Andante“ aus der Orgelfantasie F-moll von W. A. Mozart mit feinsinniger Wiedergabe. Verdienstvolle Anerkennung fand der Chorgesang mit Streichquintett, „Ave verum“ ebenfalls von W. A. Mozart. In einem prachtvollen Chor gehalten sich das „Tantum ergo“ für gemischten Chor und Orchester, welches seinen tiefempfindenden Eindruck nicht verfehlte. Inzwischen erschien Kaplan Christenpiel mit den Kaplänen Marquat und Hofner als Assistenten und spendete den Gläubigen den sakramentalen Segen. Es folgte „Salve Regina“ von Franz Schubert für gemischten Chor und Orgel, das unter der Stabführung des Chordirektors und der anpassenden Orgelbegleitung von Herrn Fennig, den mit größter Aufmerksamkeit lauschenden Zuhörern einen herrlichen Genuß bot. Als letztes der mannigfaltigen Vortragsfolge wurde von Chordirektor Boeres „Tripaltage Es-dur“ für Orgelsoli mit völliiger Hingabe gespielt. Die Leistungen der Mitwirkenden

bewegten sich auf einer künstlerisch hohen Stufe und haben erneut bewiesen, was sie unter der bewährten musikalischen Leitung von Chordirektor Boeres hervorragendes geleistet haben. Herr Chordirektor Boeres hat sich somit wiederum um die herrliche Kirchenmusik und ihrer stetigen Entwicklung verdient gemacht, dessen Name als Komponist, Dirigent und Meister der Orgel den Mannheimern bestens bekannt.

3 Volkshochschule Mannheim (Volkshochschulverein C. B.) Deuts. Mittwoch, spricht im alten Rathausaal Herr Professor Dr. Tucher mann, der derzeitige Rektor der Volkshochschule Mannheim, über „Das Auswanderungsproblem“. Der Vortragende wird einen Ueberblick über die Erde geben und auf Grund der geographischen und kulturellen Voraussetzungen prüfen, ob und welche Auswanderungsmöglichkeiten bestehen.

Kommunale Chronik

Vertretertag der badischen Kreise

X Freiburg i. Br., 28. Okt. Am Samstag morgen trafen die Vertreter der badischen Kreise im Rådlihsen Kaufhaus in Freiburg zusammen, um zu verschiedenen, die Kreise berührenden Fragen Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Kreises Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat i. R. Strick. Beschlossen wurde, erneut bei Regierung und Landtag wegen Beteiligung der Kreise am Ertrag der Kraftfahrzeuge vorstellig zu werden. Die Aufwendungen der Kreise für die Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege sind infolge des Kraftfahrzeugverkehrs ganz außerordentlich gestiegen und betragen zur Zeit jährlich rund 7,5 Millionen Mk., das sind mehr als das Dreifache als vor dem Kriege. Obwohl sie damit nicht wesentlich hinter dem jährlichen Aufwand des Staates für die Landstraßen zurückbleiben, hat sich die Regierung bis jetzt nicht entschließen können, die Kreise am Ertrag der Kraftfahrzeuge teilnehmen zu lassen. Wegen Festlegung einer größtmöglichen Breite und Höchstbelastung der Kraftfahrzeuge sollen Schritte unternommen werden, da die großen Fahrzeuge den Verkehr auf den nicht genügend breiten Straßen gefährden, eine stetige Verbreiterung der Straßen aber bei der derzeitigen Finanzlage der Straßenunterhaltungspflichtigen nicht möglich ist. Die Anordnungen der Kreise an die bayerischen Versuchsbehörden werden zur Kenntnis genommen, verlannt wird aber ein Mitbestimmungsrecht der Kreise in der Versuchsleitung. Hinsichtlich der Wandererfürsorge sind die Kreise weiter bemüht, das Wandern in geordnete Bahnen zu lenken. In den Kreiswandererfürsorgestellen in Baden fanden im Jahre 1927 insgesamt nicht weniger als 335 407 Uebernachtungen und Verpflegungen statt. Die weitere Ausgestaltung der Richtlinien für Wandererfürsorge wird einer besonderen Kommission übertragen. Als Kreisvorort wird der Kreisrat Karlsruhe wiedergewählt.

Kleine Mitteilungen

Die Stadt Mainz beschäftigt in nächster Zeit für die umliegenden Kreise und Großhandelsstadt eine große Markthalle zu errichten, die dazu bestimmt sein soll, Verkauf, Transport und Verpackung der landwirtschaftlichen Güter zu organisieren. Als Organisationsgebiet kommt in Frage die Landwirtschaft im Rheingebiet, die rheinische Landwirtschaft und ein Teil der Landwirtschaft im Rheingau. Es ist beabsichtigt, die Markthalle, da sie Bahnanschluss haben muß, zwischen Mainz und Bommersheim zu errichten. Die Stadt ist bereit, Gelände und Geld zur Errichtung dieser Markthalle zur Verfügung zu stellen.

Die neue Schau

Gas und Strom im Heim ist eröffnet

Besichtigung in den Vorführungsräumen der Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke, K 7 täglich von 8 bis 5 Uhr, Samstags von 8 bis 1 Uhr
Kein Verkauf Eintritt frei

Geschichten von Mark Twain

Von Paul Stahn-Ewerbeck

Nicht in diesen Biographien spiegelt sich der Charakter, sondern in den kleinen, reizenden Augenblicksbildern, Impressionen und in der Anekdote. Und es kommt gar nicht darauf an, daß sie alle „wahr“ sind. Nur gut erzählt müssen sie sein. Und lustig. Wie diese:

Mark Twain war ein großer Mann. Und große Männer haben das Vorrecht, ein bißchen zerkratzt zu sein. Kein, seinen Schirm ließ er nirgendwo stehen. Er hatte gar keinen.

Aber eines Vormittags benötigte er dringend ein Nachschlagewerk, das Tags zuvor sich die Nachbarin entliehen hatte. Mark Twain ging es holen.

Aber als er strahlend, das Buch in der Hand, sich wieder in seine Wohnung begab, da schlug seine Frau die Hände über den Kopf zusammen. Volle Entrüstung. Denn Mark hatte vergessen, seinen Schlops umzubinden.

Sinnend schaute er zum Fenster hinaus, in die Blätter des Ahornbaumes. Dann deutete er sich über den Tisch und schrieb: „Gnädige Frau, eben bei meinem Besuch hatte ich vergessen, meine Krawatte umzubinden. Hier ist sie. Bitte, schauen Sie sich die eine halbe Stunde lang an.“

Daß Mark Twain gute Bücher schrieb, weiß heute die ganze Welt. Daß er aber auch Mithhaber seines eigenen Verlags war, publiziere ich hier. Na, schön.

Mark benötigte exzessiv ein Exemplar seines Tom Sawyer. Er tritt in den nächsten Buchladen, entlarvt sich als Verleger und bekommt 50 Prozent Rabatt.

Nun aber, sagt er, bin ich auch der Autor des Buches. Als solcher bekomme ich vom Verleger des Buches immer 50 Prozent Rabatt. Er bekommt.

Und was kriegt ich als alter Kunde? Haben Sie mir bislang nicht immer 25 Prozent gegeben. Er bekommt.

Er bekommt einen Dollar und das Buch. — — —
So macht man in Amerika Geschäfte und Anekdoten, — und wird weltberühmt.

Nationaltheaters beauftragt, waren stets durchdrungen von unbedingter Gerechtigkeit, reicher Kenntnis, größter Erfahrung und — das ist nicht zuletzt die Eigenschaft des Jubilar — echtem, feinsinnigem Humor, wo er am Platze war. Daß er sich diesen vor allem erhalte, wollen wir an die erste Stelle unserer Wünsche für die weitere, vielseitige Tätigkeit des hochgeschätzten Kollegen legen.

Die Mannheimer Volks-Singakademie bringt in ihrem Konzert am 12. Nov. unter der Leitung von Prof. Arnold Schattlneider, das gewaltige Händelsche Chorwerk, das Oratorium „Jephtha“ zur Aufführung. Die Ausdrucksstärke dieses letzten Werkes des großen Händel, — er erblindete völlig nach seiner Vollendung, — ist so bezwingend, das ganze Wesen ist in eine so erschütternde Tonprache gekleidet, daß man den „Jephtha“ als eines der grandiossten Werke Händels bezeichnen darf. Bei der Aufführung dieses Oratoriums sind neben dem Chor der Volks-Singakademie und dem Nationaltheater-Orchester hervorragende Solisten beschäftigt. Die Aufführung dieses Oratoriums verspricht besonders Mitgehr zu werden, da hier zum ersten Male ein neues Generalbass-Instrument zur Verwendung gelangt: das „Cembalochor“, das bereits auf einer ganzen Reihe von großen Oratorien- und Kammermusik-Aufführungen seine künstlerische Feuerprobe bestanden hat. Zahlreiche Gutachten prominenter Fachleute bezeichnen übereinstimmend das „Cembalochor“ als eine neuartige und hervorragende Lösung der schwierigen Cembalofrage. Die Erfindung stammt von dem Jünger Musikhistoriker Dr. Werner Dankert.

Erstes Rådlihses Sinfonie-Konzert in Heidelberg. Hätte nicht Gertrud Winder nage! in diesem ersten Konzert geungen, so verlohnte es sich kaum, über diese im orkestralen Teil mischlichste Veranstaltung zu berichten. Ueber Bach und Händel lag die Schwere einer klanglichen Monotonie; kaum gelang es dem Dirigenten, Prof. Dr. Poppen, wenigstens so etwas wie eine Kontinuität des Klanges zu erreichen. Jäh und distinktion waren die Begleitungen der Gesänge. Man muß schon eine ganz große Sängerin sein, wenn man in solchem Rahmen zu begeistern vermag. Das tat Gertrud Winder nage! mit ihrem mächtigen, klaren Organ, mit ihrer sabelhaften Technik und einer überragenden Intelligenz, Eigenschaften, mit denen man gegen widrige Elemente siegreich ankämpfen kann. Der Sängerin galt der Beifall des Publikums.

„Romeo und Julia“ bei Reinhardt. Im Berliner Theater studierte Reinhardt „Romeo und Julia“ ein, wahrscheinlich der Vergnügen zu Liebe. Aber sie ist keine Julia, so wenig sie eine Porzia war. Es fehlt die Identität ihrer Natur und der Seele. Ihre Sprache, ihre Bewegungen sind fremd. Ihre künstlerischen Instinkte offenbaren sich noch am besten in der großen Schlafgemachszene. Aus der vorher viel umkrittene Franz Leberer als Romeo genügt nicht. Eine mittlere Bogabung ohne jeden persönlichen Einschlag. Reinhardt selbst brachte aus den Massenmengen, dem Kampf, dem Feind viel Wirkung heraus, auch die lyrischen Momente der leidenden Liebe verriet sich — aber warum trich er in der Rolle der Julia? Sicherlich war er selbst mit diesem Abend nicht sehr zufrieden. Auch die Dekoration war problematisch, eine stehende, lebende große Architektur mit Treppen und Galerien, für den Rhythmus der Szene gut anzunehmen — aber so glücklich die wechselnden hinteren Prospektive waren, so fräulich das Bett der Julia vor dieser Fassade oder die Szene des Monats.

Goethewoche in Bochum. Der Shakespear-Boche 1927 mit sämtlichen Königsdramen Shakespeares folgte die Goethe-Boche im Ruhrgebiet, die unter dem Gesichtspunkte „Goethe auf dem Theater“ Aufführungen des Ur-Wig, Camont, Torquato Tasso und Faust I. und II. brachte. Schon in der unmittelbaren Folge bewundernswert als physische Leistung des Bochumer Stadttheaters hielten die vom Intendanten Dr. Saladin Schmitt inszenierten Dramen eine Höhenlinie ein, deren Darstellungsstil am besten als ein verfeinert kultivierter Bühnenrealismus charakterisiert wird. Bei aller Hervorhebung des kulturhistorischen Dekorations überzogene Dr. Schmitt durch die monumentale Einheit eines Stilprinzips, das heute ebenso Gültigkeit beanspruchen kann, wie etwa Zimmermanns oder Brahms Inszenierungen. Schauspielerei sah man Leistungen hohen und mittleren Ranges; die Ensemblearbeit war die Dominante. Bemerkenswert ist auch die neue Bühnenmusik zum Faust von Emil Peeters; sie wiegt zwei zeitgenössische Opern auf. Vorträge umrahmten die von der Goethegesellschaft und der Stadt Bochum veranstaltete Festwoche. U. a. sprachen Prof. Bertram-Klein über Camont, Prof. Peterlin-Berlin über Faust auf der deutschen Bühne und Prof. Rahmann-Breslau über Faust II. H.

J. K.

Zagungen

Landesstagung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen

Eine stattliche Zahl von Vertreterinnen des Vereins der „Freundinnen“ und der badischen Bahnhofsmission... arbeits waren vom 22.-23. Oktober in den schönen Räumen des Tiergarten-Restaurants in Karlsruhe besammen, um die Landesstagung und die Arbeitskonferenz der Bahnhofsmission festlich und zugleich erfolgreich zu gestalten. Den Vorsitz führte

Freifrau von Adelsheim.

Sie begrüßte die Erschienenen, unter ihnen auch Vertreter des Jugendgerichts, des Stadtjugendamtes und Arbeitsamtes. Frau Else Zimmermann, die Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe, berichtete über die Organisation der Bahnhofsmission Karlsruhe, ein Werk, das in Gemeinschaft mit der katholischen Seite betrieben wird. Die Bahnhofsmission wird sich immer mehr zu einer Bahnhofsfürsorge in Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden öffentlichen und kirchlichen Wohlfahrtsorganisationen zur Ergänzung ihrer Arbeit ausbauen.

Generalsekretärin Reineck-Berlin stellte diese Spezialarbeit unter große Gesichtspunkte, schilderte die innere Berechtigung dieser Arbeit innerhalb der Strömungen unserer Zeit und erzählte aus ihrer interessanten Arbeit in der Großstadt. Den Auftakt des 2. Tages bildete die Morgenfeier, die

Prälat D. Schmittner

hielt. Er weckte in den Ohren die innere Bereitschaft und den Willen zur Überwindung aller Schwierigkeiten.

Die Arbeit an den Hausgehilfinnen wurde von Frau Pfarrer Buch von Mannheim als die Frage eines Berufsstandes innerhalb der Volksgemeinschaft behandelt. Auch die hauswirtschaftliche Arbeit ist als ein Beruf anzuerkennen. Eine gezielte Regelung der Arbeits- und Unterbringungsbedingungen, wie sie für Handwerk, Handel und Industrie selbstverständlich sind, darf man nicht von vornherein ablehnen. Die Arbeit an den Hausgehilfinnen ist auch ein Aufzuchtungsarbeit im besten Sinn. Frau Biank von Heilberg sprach über „die häuslichen Verrichtungen als Aufgabe des Freundinnenvereins“. Wird die Hauswirtschaft ein Beruf, muß es darin auch Lehrlinge und Meisterinnen geben. Gerade aus den Kreisen der Freundinnen werden verantwortungsbewußte und sachkundige Meisterinnen hervorgehen.

Lebhaftes Gespräch machten die Arbeit der beiden Tage sehr anregend. Gemütliches Beisammensein mit musikalischen Darbietungen der Karlsruher Jugend bot das zwischen Erholung und Entspannung. Am letzten Abend führte Professor Dr. Mittelstraß alle auf eine schöne Höhe, indem er ein Stück deutscher Volkskultur im dichterischen Schaffen von Wilhelm Schiller schenkte. Dieser Vorkurs der Tagung war ungemein erheben. — Erwähnt sei noch, daß auf der Karlsruher Tagung auch die Mannheimer Bahnhofsmission vertreten war.

Aus dem Lande

Das Geld auf der Straße

* Von der badischen Bergstraße, 31. Okt. So sonderbar und unglücklich es klingen mag, aber noch heute hat das Sprichwort seine Berechtigung. Es kommt nur darauf an, die Situation zu erfassen und die Konjunktur auszunutzen. Das gerade die Schuljugend es versteht, beweist folgende amüsante Begebenheit, die sich dieser Tage in einer Ortschaft an der Bergstraße ausgetragen hat. Die Gendarmerie erhielt von dem Bezirksamt die Weisung, auf der Hauptdurchgangsstraße Geschwindigkeitsmessungen der Kraftfahrzeuge vorzunehmen und postierte sich bekanntlich, wie üblich, in Büllau an unbeschilderten Stellen, um die Kraftfahrer zu den Halte zu locken. Einige kindige Buben, die dieses bemerkt hatten, beschloßen, hieraus Kapital zu schlagen und bekehrten die Ortschaftsausgänge, wo sie jeden Automobilisten anhielten, um ihn vor der Stoppstelle zu warnen. Die Automobilisten waren natürlich für diesen Wink sehr dankbar und gerne langte jeder in seine Geldtasche und gab dem Jungen eine kleine Belohnung. Die Gendarmerteile soll sich an diesem Tage über das Resultat der Stoppungen sehr gewundert haben, da nicht ein einziges Strafmandat zu Protokoll genommen werden konnte.

Nächtliche Dorfschlacht

* Weisenbach im Nussloch, 30. Okt. In der Nacht auf Montag kam es hier im Nussloch an eine Heißfeier zwischen Burschen aus Weisenbach bei Gernsbach, Reichenthal und Alpersbach zu einer Schlägerei, bei der einem Wäcker, Burschen namens Josef Haps aus Reichenthal mit einem Holzprügel die linke Stirnseite eingeschlagen wurde. Der Verletzte kam im Gernsbacher Krankenhaus.

Ein neues Bergwerkunglück in Buggingen

* Buggingen, 30. Okt. Heute morgen 8 Uhr ereignete sich in der 900 Meter tiefen Grube des Kohlwerkes Buggingen ein schwerer Unglücksfall. Sechs Arbeiter waren mit einem Transport beschäftigt und beschäftigten dabei das Kabel einer Bohrmaschine, das als Starstromleitung diente. Es erfolgte ein elektrischer Schlag, wobei zwei Arbeiter getötet und ein dritter verletzt wurde. Wie noch erinnerlich, ereignete sich in dem gleichen Bergwerk vor knapp 14 Tagen ein schwerer Unglück. Eine Salzwand bearbeiteten sechs Arbeiter, wobei zwei ums Leben kamen.

* Bruchsal, 30. Okt. Der 62 Jahre alte Dehändler Georg Bierig von hier wurde am Bahnübergang an der Förster Landstraße vom Zug überfahren und vollständig zerstückelt. Der Mann war sofort tot. Erst an der Station Langenbrücken wurden an der Lokomotive Blutspuren entdeckt. Hierauf wurde die Strecke abgesehen, bis man die zerstückelte Leiche an der oben genannten Stelle fand.

sch. Hohenheim, 30. Okt. Auf dem diesjährigen Landesfest des evang. Bundes in Durlach, auf dem auch Pfarrer Dr. Erdensbrecht aus unsem Nachbarort Reilungen, einen Vortrag hielt über die Mädchenfrage, wurde als nächstjähriger Landesfestort des Festes Hohenheim bestimmt. Damit soll zugleich ein Ausflug nach Seer mit einem Festakt in der dortigen Protestationskirche verbunden sein. — Gestern konnten hier der Schlossermeister Georg Geis und seine Ehefrau Anna Maria, geb. Haas, das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern.

Nachbargebiete

Ein Autobus verbrannt

* Wiesbaden, 30. Okt. Heute früh kurz nach 8 Uhr geriet am Bahnübergang zwischen Frauenstein und Schierstein der auf der Strecke Frauenstein-Wiesbaden verkehrende Rastautobus der Stadt Wiesbaden in Brand und ging in Flammen auf. Der Kraftwagen war mit Arbeitern, die in Wiesbaden und Schierstein beschäftigt sind, besetzt; glücklicherweise waren weder der Chauffeur noch die Insassen Verletzungen davongetragen, da sie durch rasches Herausspringen sich retteten. Der Autobus brannte bis auf das Gerippe vollständig aus. Als Brandursache vermutet man Motordefekt.

* Aus dem Elß, 30. Okt. Am Sonntag nachmittag ereignete sich im Güterbahnhof Colmar ein schweres Unglück. Ein aus Richtung Hausbergen kommender Güterzug wurde irrtümlich auf ein besetztes Geleise geleitet. Bei dem heftigen Zusammenstoß entgleisten 11 Güterwagen, die zum größten Teil mit Kohlen beladen waren. Ein Jungführer erlitt leichte Querschußungen. Er konnte noch rechtzeitig den Packwagen verlassen.

Sportliche Rundschau

Das Rheingruppenrätzel

Streiflichter

Ueber Fußballsportliche Spannung an der Rhein-Neckargabel kann man sich wahrhaftig nicht beklagen. Hatte das verflochtene Spieljahr seine Haupttrümpfe bis zu den Weihnachtsfeiertagen aufgehoben und dort erst die endgültige Entscheidung in der Gruppenmeisterschaft gebracht, so fand ihm das neue Spieljahr bis jetzt in keiner Weise nach. Schon die anfängliche Wechsel-Skala in der Folge der Tabelle mit Sandhofen-Waldhof und dann die Abwärts mit Neckarau-Waldhof und der neueren Wendung Waldhof-Neckarau, die am Sonntag hätte kommen können, wenn — doch davon später — seligen das zur Genüge. Dinge kommt, daß die auch an dieser Stelle in der Größnungsbetrachtung vom Monat August gebrachte Vorhersage, daß auch dieses Jahr keine Mannschaft ungeschlagen durch die Runden kommt, mit dem verletzten Sonntag bereits ihre Erfüllung gefunden, und so steht die heutige Gestaltung der Tabelle mit der vermeintlichen Schlußrunde im Hintergrund, — noch als ungelöstes Rätsel, an dessen Entzifferung sowohl die Redaktionen, wie die Köpfe der Fußballinteressenten arbeiten. Die Schwierigkeit der Lösung liegt darin, daß in der Zeit keine Mannschaften vorhanden, die in überlegener Form die Lage zu meistern vermöchte, und auch in dem Umstand, daß anfänglich noch nicht so Kontakte Mannschaften sich auszuweisen wozu sich gesammelt haben und eine weit höhere Spielkraft einfallen, als dem Auftakt erwartet wurde. Die Tabellenführer werden in der Behauptung ihrer Position schon dadurch wesentlich gehindert, daß die Vereine der Mittelstufe in ihrer selten anzutreffenden Widerstandsfähigkeit sich gegenseitig Punkte abnehmen und so das wirksame Vordringen aus ihrem Kreise selbst verhindern. Mit einem Wort: Der Kampf um den dritten Platz bindet die ganzen Spielkräfte der starken Mittelstufe.

Und doch ist die Lage noch immer nicht so weit geklärt, daß der sich als schwächer entstellende Verein der beiden Tabellenführer nicht noch in einen Kampf um den zweiten Platz verwickelt werden könnte. Sandhofen, Phönix, V. F. B. und es haben noch die Möglichkeit vor sich, mit dem von der Spitze einmal endgültig abgleitenden „Zweiteln“ in einen Positionskampf zu kommen. Dagegen ist am Tabellenfuß die Sache so weit vorgeschritten, daß der hart geprüfte

H. G. „Waldhof“-Vereinsführer für den Abstieg festgelegt

H. G. Waldhof-Vereinsführer hat nach dem mehr als bedauerlichen jüngsten Vorfall im Rhein über ein hartes Urteil erfahren und ist mit einer Strafe zu verurteilen, denn es zeigt heute noch drei Köpfe und — einen Fuß. Wer den zweiten bilden wird, steht noch nicht fest, obwohl es Sandhofen durch drohende weitere Verfallsunkte nun in ganz kritische Lage kommt, die dadurch noch verschärft wird, daß Waldhof in dem nach seinem Ueberfahrenwerden in Waldhof wieder ansetzenden rasch auf die Weite kommt. Es für die Dauer, das kann allerdings nur die Praxis erweisen. Schon immer wurde auf die

Unschärfe in der Spitze

hingewiesen, da kein Versuch voraussehen kann, inwieweit die Mannschaften Kontakt bleiben. Krankheit und Disqualifikationen gelten als weiterwendliches und unberechenbares Barometer, das jetzt wieder einmal die Auseinandersetzung Waldhof-Waldhof, die als wahres Trauerspiel für den Sport endete. Da von Seiten der Redaktion in Einzelheiten den Vorfällen gegenüber bereits Stellung genommen wurde, können weitere Ausführungen hier wegfallen. Es zeigte sich nur einmal wieder, wie gesagt, daß Fußball keine Rechenart ist und viel von unvorhergesehenen Umständen abhängt. Waldhof ist durch das Abhängen des Sonntagskampfes um die allgemein erwartete erneute Führung gekommen, — was so recht wieder die große Verantwortung der Spieler gegenüber ihrem Verein zeigt. — Die letzte Entscheidung, betr. eventueller Wiederholung des Spieles, hat die Behörde, da noch nicht klar steht, ob Spieler, oder Stadionbrüder die Ursache des Abbruchs sind. Sei dem wie es sei —, es hat sich zu gleicher Stunde ein weiterer bedeutsamer Wandel vollzogen in der Kreuzung der Spiele B. S. — Phönix und Neckarau — Sandhofen. Phönix Ludwigsbafen entwickelt sich unter den vorgenannten Begleitumständen, aber auch auf Spielerlicher Ebene Kraft, nachgerade zu einem gefährlichen Bedränger der Tabellenführer und niemand kann den Wechsel innerhalb des nun wahrscheinlich zur Herrschaft gelangenden Epochenris voraussehen. Der Winter naht, und der Spitzel sind noch reichlich viel.

Die Entzifferung der rheinischen Spitze hat also noch gute Weile; man kann nach den neuesten Wandlungen wohl sagen, daß die Bekämpfung auf Vorderfront und Schiefe kaum schon blauschwarz sein dürfte. Jedenfalls stehen die spannendsten

Enzibach (Elß), 28. Okt. Vor etwa 14 Tagen erhaltete der Inhaber eines Schuhgeschäftes in Enzibach bei der Polizei Anzeige, daß aus seinem Lager fortgelassen Schuhe verschwunden würden, wobei er den Gesamtverlust auf etwa 120 Paar Herren- und Damenschuhe bezifferte. Als Diebin wurde nach einigem Suchen die erste Verkäuferin des Geschäftes ausfindig gemacht und auch bald überführt. Unter Tränen gab das Mädchen an, von einer Frau Barfischer zu dem Diebstahl veranlaßt worden zu sein, weil diese ihr einmal „geholfen“ hätte. Geld hatte sie der Frau hierfür nicht geben können, worauf diese sie fortgesetzt angehalten habe, ihr Schuhe aus dem Geschäft mitzubringen. Frau B., die daraufhin festgenommen wurde, gestand, daß mit 15 Jahren schon elternlose Mädchen bei sich aufgenommen und sie dann die ganzen Jahre hindurch fortgesetzt zu Ladendiebstählen verleitete zu haben.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 31. Oktober

Theater: Nationaltheater: „Die fünf Henselbäcker“, 7.30 Uhr
Mannheimer Künstlertheater Apollo: „Die ungeliebte Witwe“, 8.00 Uhr
Kongress: Harmonie: Julia und Johannes Böttger, Sieber- und Klavierabend, 8.00 Uhr
Korträge: Kunsthalle: Dr. H. G. Sartorius: „Die Nationen in der Kunst“, Freier Bund, Abt. 1, 8.15 Uhr. — Prof. Dr. Eudermann: „Das Wandermotivproblem“, Verein für Volksbildung e. V. (Alter Volkshaus), 8.15 Uhr
Lichtspieltheater: Alhambra: „Großradjäger“ — Schauburg: „Die im Ruchfall“, — Capitol und Scala: „Wilschradler“, — Gloria-Palast: „Das gab mein Herz in Heidelberg verloren“, — Ufa-Theater: „Mit Geld und Liebe“, — Ufa-Palast Ludwigsbafen: „Die lustigen Wagnadler“, — Ufa-Theater: „Tanjillim“

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1 u. 2-4 Uhr. — Kunsthalle: 10-1 u. 2-4 Uhr.
Schloßherren: 9-1, 2-5 Uhr. — Museum für Natur- und Völkermuseum im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 1-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 2-5 Uhr; Freitag 6-7 Uhr.
Planetarium: Besichtigung 8-4 Uhr, Vorführung 8 Uhr.

Wochen jetzt noch bevor. Es wird noch manchen Schweitztröpfchen kosten, bis die Tabelle ihr endgültiges Gesicht hat. Es wäre ein Fehler, von irgend einer Seite die Weisheit schon früher unter Dach zu ziehen.

Für die gegen den Abstieg Kampfen Verein

68-Ludwigsbafen und in engerer Beziehung Mandelbarm, liegt die Sache ähnlich. Im vorigen Jahre fiel eine dieser Entscheidungen erst mit dem Schlußspiel (Waldhof-Neckarau) und es sollte niemand die Pläne ins Korn werfen, solange noch ein Schuß darin ist. Das ist nun einmal das Prinzip des Sports, nicht eher zu wissen, bis der letzte Schußpfiff verhallt, denn an Haarsbreite, an Minuten, in Sekunden sind nicht nur schon Entscheidungen um große Reichthümer gegangen, sondern auch um den Abstieg. Sportliche Haltung im Pech und Unglück ist mehr wert als ein durch Glück und Jussal errungener Sieg. — Leider muß aber auch gesagt werden, daß das heutige System ein Handbann an den Nerven der Vereinsfunktionäre und vor allem der aktiven Spieler ist. Erziehung und Punkte sind heute — leider — die zentralen Begriffe und unter dieser Weisheit kann kein reiner Sport gedeihen! Jede Plagiaten, der Sportbetrieb an sich, seinen Anforderungen, denen viele Vereine nicht mehr gewachsen sind, und diese Nervenanspannung führt auf die Rumpfe ab, Stolz und Kommen kommen auf die Dauer nicht darum herum, ihre Fußfelle, ihre Bereitwilligkeit von Spielplätzen zu erhöhen, denn die Ausrichtungen des Sports für die Volksgemeinschaft sind so mannigfaltig und stark, daß sie mit anderen Aufwendungen für die Allgemeinheit mindestens auf eine Stufe zu stellen sind.

August Mäße

Vollsporthverein Mannheim — F. B. Ludwigsbafen

Nach dem schlechten Start der Vektler in den Verbandsspielen der B-Klasse konnte bald durch gute Training eine beachtenswerte Formverbesserung erreicht werden. Von den 9 Spielen der Klasse B ist nur ein Punkt gerettet worden. Die Mittelstufe gegen A-Vereine sind insofern weit besser abgelaufen. Kritik konnte insofern Spielerevernde durch Verletzungen noch mit 60 Siegern bleiben, aber Neckarau mußte mit 12 die Segel streichen und Quartierhölzler konnte nur durch Ausbleiben aller Kräfte ein 4:4 erkämpfen. Am Sonntag mußte nun auch Ludwigsbafen verpassen, daß auf dem Platz am Planetarium nicht leicht Vorbeeren zu ernten hat. Bei Aufwendung aller Kraft gelang Ludwigsbafen der Sieg nicht, und er war froh nur mit 1:1 davon zu gehen. Die Vektler konnten die größere Körperkraft der Gegner durch technisches Können erweisen. Am kommenden Sonntag wird der Führer in der A-Klasse Heidebarm am Planetarium antreten. Den Vollsporthern steht demnach ein harter Kampf bevor. Siehe Kasseiell.

Turnen

Kunstturnen Berlin-Hamburg-Weizig

In dem am 21. November in Berlin stattfindenden Städteturnen Hamburg-Berlin-Weizig veranstaltete der Turnverband Goych-Berlin wie üblich ein Aufwändigsturnen, an dem 35 Turner teilnahmen. Der beste Mann war der Weiziger Henschel Hedenauer mit 24 Punkten. Es folgten: Rimschinski (Goych) 21 P.; West (Goych) 20 P.; Jost (Weizig) 19 P.; Späth (Goych) 19 P.; Schmidt (Weizig) 18 P.; George (Goych) 18 P.; Wille (Weizig) 18 P.; Jeyke (Weizig) 18 P.; Erjag Wiede (Goych) 17 P.

Horsebepozi

Überausjagd des Reitervereins Mannheim

Am Sonntag, (4. November) veranstaltete der Reiterverein Mannheim seine diesjährige Überausjagd, an der der badische Reiterverein seine ideal schön gelagerte Rennbahn zur Verfügung gestellt hat. Die Jagd beginnt um 10 Uhr vormittags. Sammelplatz für die Teilnehmer auf dem Sattelplatz der Rennbahn. Am Schluß der Jagd findet ein Auktionsfest, zu dem von Freunden des Sports solche Ehrenpreise gestiftet wurden. Den Zuschauern steht die Renntribüne frei zur Verfügung, von der aus die Jagd in ihrem ganzen Verlauf zu übersehen ist. Nach Schluß der Jagd finden sich die Mitglieder des Vereins und seine Gäste zu einem gemeinschaftlichen Frühstück im Rennwiesen-Restaurant zusammen. (Wädere)

„GEATRON“



Hygienische Mundpflege

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

Versuchen Sie Ortizon, es bedeutet Beginn sachgemäßer Mundpflege. Ortizon desinfiziert so wirksam, daß es auch vor Ansteckung und Erkältung schützt.

Hußmann freigesprochen

Im Hußmann-Prozess wurde der Angeklagte am gestrigen Dienstagabend von der Anklage des Totschlags freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Der Haftbefehl gegen Hußmann wurde sofort aufgehoben.

Begründung des Urteils

Bei dem Urteil handelt es sich um einen Freispruch aus Mangel an Beweise...

In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß es für das Gericht nicht leicht gewesen sei, das Seelenleben des Angeklagten zu durchdringen. Die Urteilsbegründung stellt dann fest, daß sich Hußmann am Ende der Pubertätsjahre befand, wo es sich entscheidet, ob ein Mensch sich nach der einen oder der anderen Seite wende. Eine feste Richtung habe sich bei Hußmann nicht erkennen lassen. Die Vorfälle auf der Wagenfahrt in der Eifel, wo Daube von Hußmann gemißhandelt worden sei, habe das Gericht als erwiesen angesehen, da noch andere Vorfälle vorhanden seien, die nach Ansicht des Gerichtes über die gewöhnlichen Jugenddelinquenzen hinausgingen. Weiter sah das Gericht die Vorgänge zwischen dem Jungen Schiller und Daube und zwischen dem Jungen Lehmann und ihm als erwiesen an. Das Gericht nimmt an, daß Daube weder bei dem Angeklagten noch anderen gegenüber unfittlichen Anträgen die genügende Widerstandskraft entgegengeleitet hat.

Die Erforschung des Charakters des Angeklagten hat nicht ergeben, daß er nicht der Täter gewesen sein könne.

Daß die Tatindizien unbelange, so habe eine Reihe von Indizien nicht zugunsten des Angeklagten aufgeführt werden können: 1. das Indiz der Zeit und des Ortes, 2. das Indiz des Blutes, 3. das Indiz der Bekleidung, 4. das Indiz der Schuhe, 5. das Indiz der Waffe, 6. das Indiz der Verletzungen, 7. das Indiz der Zeugen, 8. das Indiz der Zeugenvernehmung, 9. das Indiz der Zeugenvernehmung, 10. das Indiz der Zeugenvernehmung.

Anklageerrede des Staatsanwalts

Wie schon im gestrigen Abendblatt gemeldet, hatte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten eine Jugendstrafe von acht Jahren, Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren und Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft beantragt.

Der wichtigste Beweis für die Schuld des Angeklagten ist nach dem Staatsanwalt der Inhalt seiner Schuhe und besonders die auf ihnen gefundenen Blutspuren. Die Blutstropfen seien, wie die Sachverständigen festgestellt hätten, nicht von der Seite, also beim Treten in eine Blutpfütze, entfallen, sondern könnten nur von oben auf die Stiefel gefallen sein. Der Staatsanwalt vermutet, daß dies beim Wegtragen der blutigen Leichenteile geschehen sei. Auch die Tatsache, daß die Zeitangaben des Angeklagten in zum Teil auffallender Weise miteinander in Widerspruch ständen, sei nicht geeignet, die Behauptungen seiner Unschuld zu bekräftigen. Das Messer, das an einem von Hußmann während der Untersuchungshaft bezugsnehmenden Stelle aufgefunden wurde, sei nicht das, mit dem die Tat ausgeführt worden sei. Die Tat müsse mit einem anderen Messer ausgeführt worden sein und da sei wesentlich die Aussage der Mutter des Ermordeten, die einmal gelegentlich eines Besuchs des Angeklagten bei ihrem Sohn den erdrosselten im Besitz eines besonders großen Messers gesehen habe. Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum kam auf Grund dieser Indizienreihe und einiger kleinerer Umstände, die das Bild vervollständigten, zu seinem Schuldis.

Das Plädoyer des Verteidigers

Nach der Mittagspause begann der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt A. K. K., sein Plädoyer, in dem er daran anknapfte, daß der Angeklagte ein Jugendlicher sei und als ein Mensch der Möglichkeit bezeichnet habe und dann chronologisch alle Vorfälle darlegte, die sich vom Abiturientenexamen bis zum heutigen Tage ereigneten. Sehr viele Zeugen hätten unter Eid anders ausgesagt als in der Voruntersuchung. Unter den Schülern habe nach Feststellung des Blutes an Hußmanns Kleidern und nachdem die Schuld angeblüh erwiesen war, eine Psychose geherrscht, in der sie hinterher alles Mögliche entdeckten, was vorher nicht gewesen war. Er kam weiter auf die Veranlassung Hußmanns und auf die mögliche Veranlassung zum Mord zu sprechen. Der Angeklagte sei durchaus nicht anormal, könne nach dem Zeugnis der Sachverständigen auch nicht als Homosexueller oder als Sadoit angesehen werden. Schließlich wies der Verteidiger auf die Spuren hin, die auf einen anderen Täter schließen lassen, besonders auf die Spur Ostendorfs und schloß mit den Worten:

„Nicht schuldig, Herr Staatsanwalt, sondern unschuldig!“

Das Schlusswort des Verteidigers, in dem er in starkem Tonfall sprach, machte großen Eindruck.

Nach einer Ermüdung des Staatsanwaltes wurde Hußmann zum Schlusswort aufgefordert. Der Angeklagte erklärte nur, er sei an dem Tod Daubes unschuldig.

Es trat hierauf eine kurze Pause ein. Das Gericht zog sich zur Urteilsberatung zurück und verhandelte dann unter atemloser Spannung die eingangs erwähnte Freisprechung des Angeklagten.

Der Vorsitzende hatte vor der Urteilsverkündung das Publikum ermahnt, angesichts der lurchbaren Tat sich jeder Kundgebung zu enthalten. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit Dankesworten an die Presse und die Geschworenen. Hußmann nahm den Freispruch völlig ruhig an. Erst als die Verhandlung geschlossen war, verzog er zum ersten Male die Lippen. Hunderte von Menschen säßen bei der Urteilsbegründung den Saal, jedoch für die Prozedurteilnehmer trotz polizeilicher Maßnahmen nur mit Mühe Raum geschaffen werden konnte.

Justiz und Presse

□ Berlin, 31. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Dieser Elener Prozess, der gestern durch ein Verlegenheitsurteil ein unbefriedigendes Ende genommen hat, ist allen Schichten in Deutschland wider das Gefühl gegangen. Die gleiche Einmütigkeit äußert sich auch in dem einseitigen vorliegenden Urteil der Presse. Dabei steht sich der Umwille, wie auch bisher in den Veröffentlichungen, die von Mund zu Mund gingen, vornehmlich gegen

Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft.

Der „Vorwärts“ meint: „Die Staatsanwaltschaft hätte richtiger gehandelt, wenn sie angesichts des voraussehenden

Freispruches es gar nicht mehr zur Gerichtsverhandlung getrieben hätte... Wir brauchen gesetzliche Bestimmungen, die der Gesellschaft vor einwandfrei festgestellten Missetatären aus anormalem Trieblichen Sühne schaffen und eine Kriminalpolizei, die für schwierige Aufgaben besser gerüstet ist.“

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bricht der bekannte Jurist Heitron aber auch über die Prozedur den Saal. „Der Prozedur“, schreibt er, „wird man zum Vorwurf machen müssen, daß sie die Behandlung sexueller Dinge in breiterer Öffentlichkeit zugelassen hat... Jeder Vorsichtige hat es in der Hand, durch geeignete Maßnahmen auf eine delikate Berichterstattung hinzuwirken. Bei der bevorstehenden Form der Strafprozedur wird es vielleicht möglich sein, dem Gedanken näherzutreten, ob ein

Schweigenverbot

und Verbot anständiger Presseberichte nicht auch bei Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit einzuführen ist.“

Rechtslich dem „Vorwärts“ glaubt auch die „Berliner Börsenzeitung“: „Das Menschliche und auch im Interesse der Öffentlichkeit Richtige wäre es gewesen, nach dem sehr schnell erfolgten Zusammenbruch des Indizienbeweises die Anklage fallen zu lassen oder mindestens auf die Zeugenvernehmung zu verzichten.“

Andere Betrachtungen wenden sich dem Problem zu, daß vielleicht doch das Wesentliche bleibt: der Zukunft dieses unglücklichen Menschen, der nun trotz allem bemerkt ist, und in ein ihm überflüssiges Leben hinaussteuert. Im „Volkswort“ wird dem Angeklagten ein zurecht, sich mild zu erweisen: „Freispruch heißt der Spruch des Gerichtes und damit sollte auch die Öffentlichkeit sich befassen denn in der Tat: unsere Ansicht geht in diesen Dingen nicht weiter als die des Gerichtes. Nur einer weiß um den Täter, aber den einen können wir nicht mehr fragen.“

Tiefer schärft der „Berliner Börsenkurier“. Ihm mißfällt dieser Freispruch aus Mangel an Schuldbeweisen und er urteilt: „Müßte man wirklich so schlussfolgern? Wenn die

Giöth vor dem Frankenthaler Schwurgericht

Zweiter Verhandlungstag

Der Junge Disque gab im Verlaufe der gestrigen Vor-mittagsverhandlung eine genaue Darstellung, wie er Giöth bei dem Angriff überfallen hatte. Giöth habe sich aber wieder losgerissen. Hier warf der Vorsitzende ein, daß es doch nachbelagend gewesen wäre, wenn der im Zimmer mit anwesende Inhabenteur Strahner zu Hilfe gekommen wäre. In diesem Falle wäre dann weiteres Unheil vermieden worden. Aber so habe sich Strahner hinter den Schrank versteckt, was er, der Vorsitzende, schlichtlich verstehen könne. Am Schluß der Vernehmung des Zeugen, der über Giöth nichts Ungünstiges auszusagen konnte, fragte der Vorsitzende den Angeklagten, warum er denn auf Disque geschossen habe. Giöth erklärte hierauf: „Ich wollte nicht auf Disque schießen, auf Disque geschossen zu haben, woran der Vorsitzende Giöth abermals ermahnt, doch endlich ein offenes Bekenntnis abzugeben.“

Zeuge Strahner bestätigte als Zeuge die Aussagen Disques. Zeuge Kalkulator Graf (Van 110) hat mehrmals Differenzen mit Giöth wegen der Akkordrechnungen gehabt, was er an einem Beispiele besonders beleuchtete. Auch dieser Zeuge schildert die Tat an jenem Morgen. Graf sah am Schreibeisch, als Giöth hereinlief und mit dem Rufe „Schuß!“ die Waffe gegen Graf abdrückte. Dabei verlagte jedoch die Waffe. Giöth trat nun etwas zurück, spannte von neuem die Pistole und gab mehrere Schüsse auf den Zeugen ab, ohne ihn aber zu treffen, da er sich zu Boden fallen ließ. Inzwischen hatte sich aber Meister Helt auf die Mäse erhoben und war auf die Tür zugekommen. Darauf feuerte Giöth auf Helt zwei Schüsse ab, die ihn tödlich verletzten.

Der nächste Zeuge, Elektriker Schweiger, war gerade in der Nähe, als die Schüsse fielen. Der Zeuge hatte sich unter dem Tisch fallen lassen, während Graf ihm zwischen die Beine fiel. Zeuge Elektriker Böttwein hat Giöth bei der Tat gesehen. Giöth habe einen

wilden und aufgeregten Eindruck

gemacht. Zeuge Vogel, Elektromonteur, kann dem Giöth kein schlechtes Zeugnis ausstellen. Der Zeuge hat auch nie gehört, daß Giöth sich über seine Meister beklagt habe. Auch Vogel hat den blutigen Vorgang beobachtet und gesehen, wie Helt getroffen wurde und zu Boden fiel.

Zeuge Meister Pflaß schildert genau wie die anderen Zeugen die Vorgänge an dem fraglichen Vormittag. Giöth habe bekanntlich mehrere Schüsse auf Pflaß abgegeben. Ein Schuß traf in den linken Oberschenkel. Nur dadurch, daß Pflaß sich jedesmal zu Boden fallen ließ, konnte er dem sicheren Tode entgehen. Der Zeuge bestätigte auch, daß Giöth während des Schießens gerufen habe: „Du Schuft, du Lump usw.“ Infolge des Beinverlustes mußte der Zeuge 14 Tage im Krankenhaus zubringen und hat noch heute darunter zu leiden.

Zeuge Diplomingenieur Ring im elektrischen Betrieb betonte, daß Giöth zwei Jahre im Siedungsdiens beschäftigt war. Giöth habe sich ihm gegenüber stets korrekt benommen. Auf seinen speziellen Wunsch sei Giöth wieder aus der Abteilung herausgenommen, um noch abends die Gewerbeschule besuchen zu können. Der Zeuge hatte auch Giöth einmal erklärt, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß er als Haus Elektriker in dem neuen Van 510 verwendet werde, wenn er sich entsprechend einarbeiten und benehmen und sich mit den Leuten vertragen könne. Versprochen, sei aber nichts worden.

In der Nachmittagsverhandlung

Befähigte der zunächst vernommene Kalkulator Pfeiffer im großen und ganzen die Angaben des Hilfsmeisters Engelmann. Zeuge Diplomingenieur Müller schilderte hierauf die Vorgeschichte, die zur Entlassung Giöths geführt hat und bestätigte, daß Giöth nach der Besprechung geändert habe, er brauche keinen Arbeiterrat usw.

Diplomingenieur Hoffmann hatte von den Beschwerden Giöths wegen der bekannten Akkordrechnungen Kenntnis erhalten und die Sache durch seinen Kollegen Prell eingehend prüfen lassen. Es konnte aber nicht festgestellt werden, daß Giöth irgendwie benachteiligt worden sei. Die Kalkulationen seien genau ausgeführt gewesen. Als Giöth entlassen wurde, habe dieser die Bemerkung fallen lassen, daß er

inneren und äußeren Wahrscheinlichkeitsgründe für eine Schuldbeweisung nicht hinreichten, war die Widerlegbarkeit so vieler während der Verhandlung hinfällig gewordenen Verdachtsgründe wie die Beeinflussbarkeit junger Zeugen, die unzulässige Voreingenommenheit der Kommissäre, die Biegsamkeit der Sachverständigen, die Schwäche der Staatsanwaltschaft gegen Konstruktiven, nicht auch gegen die Beweislast der „schweren Indizien“, nicht auch für die

Annahme der Unschuld

wirksam zu machen. Mühte es sein, daß der Akteur in die „Freiheit“ zurückkehrt, verurteilt aus Mangel an Unschuldbeweisen.“

Besser noch in der „Deutschen Zeitung“: Die Schuld beweise der Kriminalbeamten sind zusammengebrochen, aber nicht ausgenutzt ist dieses: an die 20 jungen Menschen wurden in die Gefahr hineingetrieben aus Scham oder aus Scheu vor dem Widerruf zu Meinelidigen zu werden und wären ihr unterlegen, hätte nicht die Majestät des einen sie gerettet. Und ein junger Mensch, den das Gericht aus Unschuld entlassen hat, trägt fortan sein Leben lang die Markel, zwei Wochen hindurch als Mörder vor Gericht gestanden zu haben. Das eine wie das andere aber hätte vermieden werden können und vermieden werden müssen.

Ueber die Art, wie die Essener Bevölkerung und der Angeklagte die Verkündung des Urteils hinnahm, wird im „Volkswort“ noch berichtet: Schon eine Stunde vor dem Urteilspruch hatten sich im Saal Hunderte und Hunderte von Menschen eingefunden, die nicht nur den Zuschauerraum ausfüllten, sondern von der Tür des Saales bis zur gegenüberliegenden Wand und bis fast an den Rücktritt den Raum sällten. Es war bedinglich zu sehen, in welcher Weise der Saal überlastet wurde. Doch hatte man Bedenken, ihn durch Schuppelrei räumen zu lassen. Der Angeklagte hatte den Urteilspruch des Gerichtes genau so ruhig hingenommen, wie die Begründung. Erst zum Schluß der Verhandlung verließ ihn zum ersten Male seine Ruhe. Die Taten ließen ihm über die Augen und während er dem Publikum den Rücken zuwandte, trocknete er sich immer wieder mit dem Taschentuch die Augen. Hußmann hat sich zunächst zu seinem Pflanzevater nach Gladbeck begeben.

von Ludwigshafen aus angeschwärzt

worden sei, was aber keinesfalls der Fall war. Man habe es ihm auch ausgedrückt und erklärt, er könne ja bei den maßgebenden Stellen sein Recht suchen, wenn er glaube, daß er benachteiligt sei. Giöth habe aber auf den Tisch geschlagen und ausgerufen, er wolle sein Recht haben und habe dann die abfällige Bemerkung fallen lassen, daß er keinen Arbeiterrat brauche, er werde sich selbst helfen usw. Er werde seine Angelegenheit selbst erledigen. Giöth habe ganz laut geschrien, jedoch man mit ihm nicht mehr verhandeln konnte.

Diplomingenieur Prell konnte nur daselbe sagen und bestätigen. Giöth sei nicht benachteiligt worden. Zeuge Hoffmann habe bei der betr. Besprechung noch zu ihm gesagt, er solle doch etwas ruhiger sein, denn sonst schädige er sich doch in seinem Fortkommen. Giöth habe geantwortet: „Für mich gibt es kein Fortkommen mehr. Ich werde aus dem Leben scheiden“, und machte dabei die bekannten Drohungen, daß mit ihm noch 20 andere aus dem Leben scheiden würden.

Zeuge Elektromonteur Kadel stellte dem Engelmann kein besonders günstiges Zeugnis aus. Der nächste Zeuge war Giöths früherer Lehrer, Meister H. H. (Wendheim). Giöth war bei diesem Zeugen in der Lehre. Anfangs sei er sehr fleißig und gewissenhaft gewesen. Später habe er nachgelassen, jedoch sich die Monteur bedient hätten. Keiner habe ihn mehr haben wollen. Man sei froh gewesen, als Giöth seinen Posten verlassen habe. Zeuge Dachkalkulator Wilmazil bezeichnete Giöth als einen Durchschnittsarbeiter, der sehr leicht erregt war. In Reklamationen hätte Giöth keinen Grund gehabt. Zeuge Elektromonteur R. K. kennt Giöth als einen aufrichtigen und anständigen Menschen. Auch der kaufmännische Angestellte Dietrich, der im Werke Dyan beschäftigt ist, kann sich an die abfälligen Bemerkungen Giöths genau erinnern. Zeuge Elektromonteur Braun hat Giöth getroffen, als er von der Fabrik entlassen worden war. Giöth habe ihm dies auch mitgeteilt und erklärt, er

werde sich rächen

Giöth habe ihm noch die Hand gegeben und gerufen: „Lebe wohl!“ Giöth sei ganz ruhig und gelassen gewesen, Giöth habe sich auch niemals über seine Meister beklagt.

Sicherheitsinspektor Brunl von der J. W. Farben hatte von dem fernzeitigen ersten Telefongespräch, in dem Engelmann und Pfeiffer nach Van 10 befragt wurden, Kenntnis erhalten und habe sich um 8 Uhr 50 nach der betreffenden Stelle begeben, wo er bis 9 Uhr 04 verweilte. Er habe aber keinen Giöth gesehen. Nach der Mordtat sei er sofort zu Giöth in die Verwahrungsgasse, dem er die bittersten Vorwürfe machte. „Wie konnten Sie so was machen?“ habe er Giöth gegenüber ausgerufen. Dieser habe darauf bemerkt: „Die haben mir anrecht getan, die haben mich betrogen, ich habe es ihnen aber gezeigt“, dabei habe Giöth gerotzt wie ein Wilder.

Sicherheitskommissar Willebacher, Ludwigshafen, teilte mit, daß Giöth nach der Tat in die Polizeistation 5 förmlich gekürtet sei, die Revolver auf den Tisch geworfen und erklärt habe: „Ich habe geschossen.“ Giöth habe sich auf einen Stuhl gesetzt und ausgerufen: „Die haben mich um mein Geld betrogen, die haben meine Jagtaggäbten gefälligst, ich habe mich aber an ihnen gerächt.“ In der großen Pistole waren noch vier Schuß im Kadestreifen und einer im Lauf. Die kleine Pistole war leer.

Nach weiterer Einvernahme von Kriminalkommissar Hoffmann, Ludwigshafen und Zeuge Antwidler W. E. Ludwigshafen wurde die Sitzung hierauf am Mittwoch vormittag verlag. Am Donnerstag (Allerheiligen) ist keine Verhandlung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Wasserstand	24	25	26	27	28	29	30	31	Wasserstand	24	25	26	27	28	29	30	31
Wasserstand	1.071.0	965.0	944.0	923.0	902.0	881.0	860.0	839.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	1.261.0	1.011.0	981.0	951.0	921.0	891.0	861.0	831.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	1.451.0	1.201.0	1.171.0	1.141.0	1.111.0	1.081.0	1.051.0	1.021.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	1.641.0	1.391.0	1.361.0	1.331.0	1.301.0	1.271.0	1.241.0	1.211.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	1.831.0	1.581.0	1.551.0	1.521.0	1.491.0	1.461.0	1.431.0	1.401.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	2.021.0	1.771.0	1.741.0	1.711.0	1.681.0	1.651.0	1.621.0	1.591.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	2.211.0	1.961.0	1.931.0	1.901.0	1.871.0	1.841.0	1.811.0	1.781.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	2.401.0	2.151.0	2.121.0	2.091.0	2.061.0	2.031.0	2.001.0	1.971.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	2.591.0	2.341.0	2.311.0	2.281.0	2.251.0	2.221.0	2.191.0	2.161.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	2.781.0	2.531.0	2.501.0	2.471.0	2.441.0	2.411.0	2.381.0	2.351.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	2.971.0	2.721.0	2.691.0	2.661.0	2.631.0	2.601.0	2.571.0	2.541.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	3.161.0	2.911.0	2.881.0	2.851.0	2.821.0	2.791.0	2.761.0	2.731.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	3.351.0	3.101.0	3.071.0	3.041.0	3.011.0	2.981.0	2.951.0	2.921.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	3.541.0	3.291.0	3.261.0	3.231.0	3.201.0	3.171.0	3.141.0	3.111.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	3.731.0	3.481.0	3.451.0	3.421.0	3.391.0	3.361.0	3.331.0	3.301.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	3.921.0	3.671.0	3.641.0	3.611.0	3.581.0	3.551.0	3.521.0	3.491.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	4.111.0	3.861.0	3.831.0	3.801.0	3.771.0	3.741.0	3.711.0	3.681.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	4.301.0	4.051.0	4.021.0	3.991.0	3.961.0	3.931.0	3.901.0	3.871.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	4.491.0	4.241.0	4.211.0	4.181.0	4.151.0	4.121.0	4.091.0	4.061.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	4.681.0	4.431.0	4.401.0	4.371.0	4.341.0	4.311.0	4.281.0	4.251.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	4.871.0	4.621.0	4.591.0	4.561.0	4.531.0	4.501.0	4.471.0	4.441.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	5.061.0	4.811.0	4.781.0	4.751.0	4.721.0	4.691.0	4.661.0	4.631.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	5.251.0	5.001.0	4.971.0	4.941.0	4.911.0	4.881.0	4.851.0	4.821.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	5.441.0	5.191.0	5.161.0	5.131.0	5.101.0	5.071.0	5.041.0	5.011.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	5.631.0	5.381.0	5.351.0	5.321.0	5.291.0	5.261.0	5.231.0	5.201.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	5.821.0	5.571.0	5.541.0	5.511.0	5.481.0	5.451.0	5.421.0	5.391.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	6.011.0	5.761.0	5.731.0	5.701.0	5.671.0	5.641.0	5.611.0	5.581.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2.06	2.06	2.00	2.00
Wasserstand	6.201.0	5.951.0	5.921.0	5.891.0	5.861.0	5.831.0	5.801.0	5.771.0	Wasserstand	2.30	2.30	2.30	2.07	2			



WIR ARBEITEN FÜR IHRE GESUNDHEIT!

Eine vollkommene Tabak-Organisation im Orient, langjährig erprobte Experten, die besten Chemiker und international geschulte Kaufleute haben bei der Schaffung der Nestor Lord nikotinarm zusammen gewirkt, um nach schwierigen, wissenschaftlichen Studien der Bodenverhältnisse in Mazedonien den neuen Typ einer Cigarette zu schaffen:

NATÜRLICH-NIKOTINARM

Unser Ziel ist, allen Menschen das Cigarettenrauchen bekömmlicher zu machen. Nestor Lord nikotinarm enthält weniger als 1% Nikotin, gleicht dem Genuß der normalen Cigarette, ist gut verträglich, trotzdem aromatisch, vollkommen staubfrei und verursacht kein Beißen oder Kratzen im Hals.



NESTOR LORD 8/8 NATÜRLICH-NIKOTINARM



bitraf

UNSER GRUNDSATZ: NUR QUALITÄT

MERKEN SIE

Jede Mischung für Nestor Lord wird vor Verarbeitung auf den Nikotinhalt durch die beeidigten Handelschemiker Prof. Dr. G. Popp und Dr. H. Popp, Frankfurt am Main, geprüft. Literatur gratis und franko. Schreiben Sie uns, wenn Sie Nestor Lord in Ihrem Tabakwaren-Spezialgeschäft nicht erhalten. Wir weisen Ihnen Bezugsquellen in ganz Deutschland nach

NESTOR GIANACLIS / FRANKFURT AM MAIN
SPEZIALFABRIK FÜR DIE HERSTELLUNG FEINER NIKOTINARMER CIGARETTE

Ständesammlische Nachrichten

Verkäufe:
Monat Oktober 1928:
13. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...

14. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...
15. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...
16. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...

17. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...
18. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...
19. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...

20. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...
21. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...
22. Kottenmeyer Karl Schmitt u. Rosa Edmunda...

Am Sonntag, dem 28. Oktober, verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates
Herr Justizrat Ernst Ahlemann
Der Heimgegangene hat unserem Aufsichtsrat 15 Jahre, davon 9 Jahre als Vorsitzender angehört.

Nach langer schwerer Erkrankung verschied gestern Abend im Alter von 41 Jahren unser Beamter
Herr Ludwig Kiltbau
Er gehörte 22 Jahre unserem Institut an, hat sich in dieser Zeit als tüchtiger und äußerst fleißiger Mitarbeiter bewährt...

Miet-Gesuche
Laden
in verkehrsreicher, nahe der Hauptstadt, im Zentrum, im besten Geschäftszentrum...

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Verheirathung
In unserem Verheirathungsbüro - O. S. 1, gegenüber dem Schulgebäude - findet an folgenden Tagen die öffentliche Verheirathung verheirateter Paare gegen Gebühr statt...

LAURA, WIR FAHREN MIT DEM AUTOMOBIL...
Illustration of a woman and a man standing next to a vintage car.
natürlich mit Kupfermanns Privatauto, welches auch Sie gerne kostenlos abholt zwecks unverbindlicher Besichtigung unserer

Möbel-Sparwochen
Ernstes Sparen kaufen unbedingt jetzt:
ca. 175 Schlafzimmer darunter Modell „Heimstolz“ Kleiderschr. (3tür.), 180 cm, ovale Spiegeigl., geschw. Gesims 447.-
ca. 120 Wohn-Küchen darunter Modell „Küchenfee“ 1 Büfett (3 türlich) m. Vorhängen, 1 Kredenz mit 10 Zubehören 278.-
ca. 60 Wohnzimmer dar. Mod. „Gutgewohnt“ 1 Büfett 3tür., m. 6 Kristallfacettgläsern, 1 Kred., 1 Auszug, 4 L-Stühle 492.-
ca. 30 Herzzimmer dar. Mod. „Ratsstube“, 1 Bücherschr. 3türig, 1 Diplomatenschreibt., 1 Tisch, 2 Lederst., 1 Schreibe. 435.-

Nach langjähriger Tätigkeit in Straßburg i. Els.
als prakt. Arzt
habe ich mich hier niedergelassen.
Dr. med. E. Rosensiel
Mannheim, R. 7, 29 (Friedrichsring)
Sprechzeit: 2-4 Uhr. Tel. 24610

Obstverkaufstage.
Am Dienstag und Mittwoch, den 6. und 7. November des Jhs. jeweils paritätisch 8 Uhr beginnend, finden im Großen Roserhof Mannheim, Q 2, 16
Obstverkäufe
Bad. Landwirtschaftskammer.
Zwangsvorsteigerung.
Freitag, den 2. November 1928, nachm. 3 Uhr, werde ich im Pfandhof Q 6, 2 hier, gegen Bare Zahlung im öffentlichen Auktionsverfahren veräußern:
1 Droschewagen, 1 Motorrad, eine Partie verschiedene Sachen, Möbel und Bauholz.
An dem 6. u. 7. November 1928.
Hilfsverwalter, Obergerichtsschreiber.

Verkaufe
Antiker Schrank
(Vinzenzschel) Kleider (schwarz), Marie Zeller, groß, elegant u. Verbalband an v. Ang. u. F. 2 171 an die Verh. 4378
Sehr gute Herren-Garderobe
Neu oder Wintermantel, Herrenschnur, Entomom, Krawatte, Strickmütze
An verkaufen. 4000
Anschote unter K. M. Nr. 64 an die Verh. 4378
Vab neuer Maulwurfschäl
D. L. 10 2. Etage. 25174
Hühnerfarm
neue, eingericht., zu verkaufen. 4000
Mannheim 3. Helman. 4378

Jagdverpachtung
Im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet die Stadt Schwegen im Württemb. den 19. November 1928, nachmittags 1/2 Uhr im Rathaus die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Schwegen in zwei Abteilungen mit etwa 600 und 800 Hektar auf 9 Jahre (2. Februar 1929 bis 2. Februar 1938). Der Entwurf der Jagdverpachtung kann während der städt. Behördenstunden im Rathaus - Zimmer 7 - eingesehen werden. 18 000
Schwegen, den 27. Oktober 1928.
Der Bürgermeister.

Stiebanarbeiten.
Die Ausführung von 200 Stb. Roter Hochdruckbeton, 0,50/1,10 Meter l. W., einseitig, 610 Stb. Roter Stieganrohrstücke von 0,40, 0,65 und 0,95 Meter l. W., einschließlich der Spezialbohrer, sowie 24 Stück Korbentwurf-Röhren für die Stieganleitungen in der Hermann-Spitzengasse 1 der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden. Verbindungsunterlagen erhältlich zu 1,50 M. im Zimmer Nr. 157 neuer Hofbau N 1.
Angebote verschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 12. November 1928, vormittags 11 Uhr, beim Tiefbauamt, Abteilung Tiefbau, R. 5, Zimmer 100/101 einzulegen. Aufschlagssatz 14 Proz.
Tiefbauamt.

Helle Werkstatt
mit Nebenraum, großer Lagerplatz
Zubehörschrank, 100, an vermieten. *5000
Rohlenstraße, 47, 11
Beethovenstr.
(ohne Trepp.) *5000
3 Zim. u. Küche zu verm.
Prinz-Rose-Str. 3a
Tel. 1041, 6 2 St. r.

Mannheim, F 4, 1-3
14 Schaufenster
Zweiggeschäft:
E 4, 1 (Planke)
Das Möbel-Kaufhaus für jedermann.
Auswärtige Fahrvergütung! Jeder Käufer erhält ein wertvolles Geschenk.
Ortsansässige Vertreter überall gegen hohe Provision gesucht.

Vermietungen
In guter Lage (Neu-Str.)
Laden
mit Nebenraum, 7,50 bis 8 Stk., 100, an vermieten. *5000
Tel. 1041, 6 2 St. r.
Leeres Zimmer
part. Tel. 1041, 100
*5000
Tel. 1041, 6 2 St. r.
Elegant möbliertes Zimmer
an vermieten. 4200
Ansch. u. B. U. 100
an die Verh. 4378
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche per sofort an gut ruhiger Lage, ohne Kinder an vermieten. Miet- voranschaltung.
Ansch. u. B. U. 144
an die Verh. 4378
1 ev. 2 möbl. Zim.
in d. Obstadt an vermieten. 1000
Möbel, Tisch, Stuhl, Bett, etc.
Ansch. u. B. U. 100
an die Verh. 4378

Blau und englische Mäntel mit Pelz

Reichhaltige Auswahl in Straßen- und Gesellschaftskleidern Blusen, Strick-Waren

Wie billig auch — die Qualität ist gut!

Damen-Mäntel

- Ottomane mit Kragen u. Stulpenbesatz, Biesengarnatur 14.75
Ottomane ganz gefüttert mit gr. gen. Notzettel-Bubikragen 44.00
Ottomane ganz gefüttert la. Qual., mit Austral. Opossum-Kragen 69.00

Damen-Mäntel

- Englischart. Mäntel herrenmäßig verarb. mit Pelzkragen 36.00
Die Model Marengo marine und schwarz, m. Pelzkrag. 59.00
Plüsch-Mäntel auf gutem Füller alle Größen von 49.00 an

Backfisch-Mäntel

- Ottomane mit lmt. Pelzkrag. Schal und Stulpen zum Teil ganz gefüttert 14.50
Englischart. Mäntel mit und ohne Pelz, zum Teil gefüttert 19.00
Für starke Figuren: marine, schwarz, marengo in allen Preislagen mit und ohne Pelz



la. Ottomane marine u. schw. ganz gefüttert, mit Elektrik-Kragen und Stulpen 59.-

Fischer-Riegel

TELEPHON 27851 MANNHEIM PARADEPLATZ
Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für Damen- und Kinder-Konfektion

Deutsche Bühne für Volkshygiene Kassel
Tournee zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Montag, den 5. Novbr., Dienstag, den 6. Novbr.,
Mittwoch, den 7. Novbr., abends 8 Uhr
im oberen Saale des „Ballhaus“

„Die weiße Pest“

Tendenz-Schauspiel in 5 Akten.
Diese Theater-Aufführungen dienen der volkstümlichen Aufklärung über die außerordentlichen Gefahren der ansteckenden Geschlechtskrankheiten.

Programmzettel, welche zum freien Eintritt berechtigen, sind bei den Orts- u. Betriebskrankenkassen, in den Büros der Gewerkschaften und bei den Betriebsräten erhältlich

Um zahlreichen Besuch wird gebeten
Die Veranstalter: 12992

Die Mannheimer Orts- u. Betriebskrankenkassen u. die Ortsgr. Mhm. d. d. Ges. zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Große Automobil-Versteigerung

Günstige Gelegenheitskäufe!
Montag, den 5. Novbr. 1929
ab 9 Uhr vormittags, bei der Jungbusch-Garage

G. m. b. H.
Tel. 33055/57 Mannheim J 6, 5-17
Es gelangen zum Ausgebot:

ca. 40 Personenwagen
(2-, 4- u. 6-Sitzer, offen u. geschlossen)

ca. 10 Last- und Lieferwagen
Bequeme Zahlungsbedingungen. 13042

40% Anzahlung. Rest nach Vereinbarung
Verzeichnis gegen Einsendung von Mk. 1.- zur Verfügung.

Ortsrichter Julius Knapp
Mannheim U 3, 10 Tel. 23036

Verkäufe

Großes Hotel 235080

Fabrikgebäude

mit Bureau u. Wohnhaus zu verkaufen.
Angebote u. JO 41 a. d. Geschäftsbl. d. Bl.

B. S. A.

Modell 98, 500 cm., abgetrennt, mit Nieder-
druck, elektr. Licht, Horn und Gas, in neu-
wertigem Zustand, zu günstigen Bedingungen
zu verkaufen. 12044
Hilfenader & Romig,
40 Badenheimerstraße 40.



Musik-Mohren vergrößert sich weiter!

Wie im Hauptgeschäft N 4, 18 jetzt auch
Parlophon- Odeon- Columbia- Beka-

Musik-Apparate
Schallplatten

Einzelteile usw. in

J 1, 8 / Breitestraße

zu konkurrenzloser Bar- u. Teilzahlung

Gute Musik jedem Heim und jeder Familie zu ver-
mitteln, ist der große Gedanke meines Verkaufspro-
grammes. Qualität u. geschmackvolle Auswahl, meine
günstige Bar- und Teilzahlung sind unübertroffen.
Wilhelm Mohren.

MUSIK-MOHNEN

Mannheim: N 4, 18 - J 1, 8 - Mittelstr. 34
Schwetzingen: Mannheimerstraße.

PELZWAREN

Mäntel - Jacken - Garnituren - Besätze
In allen Neuheiten, kaufen Sie billigst im Spezialgeschäft beim Fachmann
Neuanfertigungen und Umarbeitungen äußerst billig!
Auf Wunsch bequeme Zahlungs-erleichterung!

Th. Kunst, Kürschner
Tel. 28065 Mannheim S 3, 15
Langjährig. erster Arbeiter der Fa. Guido Pfeller

Die Magie des Wortes in der Zeitungs-
anzeige muß die Käufer heranziehen

Schreiber

Mehl

von vorzögl. Backfähigkeit, aus
ersten süddeutschen Mühlen

Spezial 0 . . . Pfund 20 J

Auszugmehl 00 Pfund 24 J

Ermäßigte Zuckerpreise

Gutes billiges Brot

Schwarzbrot 3 Pfund-Laib 60 J

Bauernbrot 2 Pfund-Laib 56 J

5% Rabatt

Schreiber

Ohne Anzahlung

Qualitäts-
Sprechmaschinen
bei günstigen Zahlungsbedingungen
Katalog franko und gratis.
GABLER & CO. G.M.B.H.
FRANKFURT A. M. HANAUERLANDSTRASSE 15
1277

Pelzmäntel

Reinung, Waschung, Lieferung an Fleamer u.
Reibelohnte Pelzwaren aller Art, eigene
Werkst. an talent. Zahlungs-Beding.
Bildr. u. K H 66 an die Geschäftsbl. d. Bl.

Zuschneide-Akademie u. Nähsschule
Weldner-Nitzsche, B 1, 8. *5780

Zuschneidekurse
für moderne Damen-Bekleidung. — Galting u.
Wendelkurt. — Eintritt jed. L. u. 15. 00. Monats.

**Schnell
Erstklassig**
in jeder Art

Plissee
(Kunstplissee 100
verschied. Muster)

Stickerereien, Hohlräume
Dekatur, Kanten,
Knöpfe, Biesen

H. Schober, Qu 7. 10 u. 15
gegr. 1910 Tel. 82 325.
Austastes und führendes Geschäft Mannheims

Führerscheinbesitzer

erhalten Teilweise 4-5. S. Ähner Innenrenner-
Sinnahmen für Stunden, Tage u. Wochen bei
der Auto-Verleih- und Betriebs-Gesellschaft
m. B. G., Mannheim, Humboldtstraße Nr. 15,
Telephon 526 22. *5781

Gelegenheitskauf!
Schwere, kompl. *5886

Schlafzimmer-Einrichtung
Eiche gewicht. 3t. mit weißem
Marmor, 2 Patentbetten, 2 Schoner-
decken, 2 Wollmattressen

Gesamtpreis: Mk. 674.-

Binzenhöfer, Möbelgeschäft
Augartenstraße 38

Miet-Gesuche

Gesucht wird 5-6 Zimmer-Wohnung
in U 1 oder K 1 Quadrat bevorzugt.

Gehoben wird 3 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör. Angebote unter L F 88 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *5793

Reichsbeamter, H. angef. Familie, f. u. d. i.
ver bald od. später in gutem Hause *5871

3-4 Zimmerwohnung
Bereitg. sämtl. Unf. von d. Aufst. An-
gebote erb. unter M H 10 an die Geschäfts-
stelle. *5794

1-2 Zimmer u. Küche
mit eig. Abf. von J. Kindert. ruh. Ehe-
paar zu mieten gesucht. Bitte im Voraus.
Dringl. Karte vorh. Gefl. Angebote unt.
E E 126 an die Geschäftsstelle d. Bl. 12 764

**2, 3 oder 4 Zimmer-
wohnung ohne Drab.**
R. für sol. sucht.
Angeb. u. L W 99
an die Geschäfts-
stelle. *5849

Kindert. berufst.
junger Ehepaar sucht
Zimmer und Küche
bef. an der
S. 1. 2. leere Zimmer
mit Bad. Angeb.
u. L K 87
an die Geschäfts-
stelle. *5100

**Student sucht schönes
heizbares Zimmer**
am liebsten in der
Nähe der Hochschule.
Angebote unter J
P Nr. 136 an die Ge-
schäftsstelle. 4441

**Wohnst. sucht vom
1.-15. November ein-
t. od. l. od. m. möbl.**

**Mehr. behagl. möbl.
Zimmer**
gesucht vom 1.-15.
November. 4441
Angebote unter H
Z Nr. 121 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

**Dame sucht
1-2 gut möblierte
Zimmer**
bei Kindert. Pension.
Nähe W. an der
Friedrichstraße. 4429

Zimmer
Angebote unter J
A Nr. 122 an die Ge-
schäftsstelle. 4430

**Studenten sucht zum
15. Nov. od. 1. Dez.
ein möbl. ruhiges
Zimmer**
mit W. an der
S. 1. 2. leere Zimmer
mit Bad. Angeb.
u. L K 87
an die Geschäfts-
stelle. *5100

Zimmer
Angebote unter J
A Nr. 122 an die Ge-
schäftsstelle. 4430

**Studenten sucht zum
15. Nov. od. 1. Dez.
ein möbl. ruhiges
Zimmer**
mit W. an der
S. 1. 2. leere Zimmer
mit Bad. Angeb.
u. L K 87
an die Geschäfts-
stelle. *5100

Zimmer
Angebote unter J
A Nr. 122 an die Ge-
schäftsstelle. 4430

**Studenten sucht zum
15. Nov. od. 1. Dez.
ein möbl. ruhiges
Zimmer**
mit W. an der
S. 1. 2. leere Zimmer
mit Bad. Angeb.
u. L K 87
an die Geschäfts-
stelle. *5100

Vermietungen

In Heckenau
ist in besser Lage befindliche
Wirtschaft
an ruhiger
Lage zu verpachten. — Gefl.
Angebote unter Heckenau an
K. O. Qualenhein & Vogler, Mannheim.

Helles, komplett eingerichtetes Büro
20 qm, sowie schönes Esszimmer, 50 qm,
mit Telefon und elektr. Licht, im Zentrum
der Stadt auf 1. November, evtl. früher zu
vermieten. *5830

G. Oelinger, S. 6. 15, Telephon 219 31.

2 gut möblierte Büro-Räume
mit Zentralheizung, Telefon, eig. Eingang,
Nähe Bahnhof u. Postamt preiswert
zu vermieten. *5794

Waldenberger, Geinrich-Vogelstraße 44.

Bahnhofsnähe
2 gut möbl. Zimmer (s. o.) zu vermieten.
Hab u. Tel. Nr. 1. d. W. 10. ev. m. Küchen-
einrichtung. 12. 1. 11. 11.

Die Revue „Volkstage“

zeigt, daß wir nicht nur in den volkstümlichen Preislagen
90g - 1.90 - 2.90 - 3.90 Glanzleistungen vollbringen, sondern auch
geschmackvolle Mäntel und Hüte zu sensationell billigen Preisen
verkaufen.



Frauen-Mantel
aus gutem Ottoman mit
Pelzstoffkragen bis zu
den
größten
Weiten
vorz. 27⁵⁰

Mantel aus gutem marineblauem
oder schwarzem Ottoman mit
prachtvoller nutria-farbener
Pelzstoff-
garnitur ganz auf
Kunstseide 29⁷⁵

Mantel
aus gutem Ottoman
marineblau mit
reicher nutria-farb.
Pelzstoffgarnitur 19⁷⁵

Pelzstoff-Mantel
nutria- und natur-
bisamfarbig ganz
auf Kunstseide 29⁷⁵

Mantel
aus marineblauem
Ottoman mit hell-
farbigem Pelzstoff-
kragen 14⁷⁵

Mantel
aus gutem Ottoman
marineblau m. prachtvoller
nutria-farbener Pelzstoff-
garnitur ganz gefüttert 34⁵⁰

Warenhaus KANDER Mannheim

Vermietungen

- Laden**
in besser Lage
Breitstraße per so-
fort zu vermieten.
Angebote unter K
N 159 an die Ge-
schäftsstelle. 4429
- Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht an sol.
Str. u. Tel. an dem
Königsplatz, 20. 11.
*5801
- Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht an sol.
Str. u. Tel. an dem
Königsplatz, 20. 11.
*5801
- Schön möbl. Zimmer**
an ein. bef. Oeren zu
vermiet. Kaiserstr.
17. 111. rechts.
*5070
- Schöne möbl. Zimmer**
an vermieten. Krupp-
straße, 16. 4. St. 1.
*5200
- Gut möbl. Zimmer**
sol. an verm. Eisen-
bahnstr. 30. 111. rechts.
*5090
- Feudenheim.
Groß. möbl. Zimmer**
und Küche, beschlag-
frei, an kinder. Ehe-
paar sol. zu vermiet.
In der Nähe bei
Franz Schmidt, Ober-
bachstraße 40. *5088
- Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht an verm.
Nähe d. 1. 1. 1. 1. 1.
d. W. 10. ev. m. Küchen-
einrichtung. 12. 1. 11. 11.
- Am Tennisplatz
Gut möbl. Zimmer**
an vermieten. 50000
Königsplatz, 12. 1. 11. 11.
- Sachsenheimerstr. 8,
2 Tr. r. Nähe Bahnh.
fehl. möbl. Zimmer
sol. an verm. *5794**
- Friedrichstraße
U a. 15. part. links
möbl. Zimmer
mit el. Licht. S. 1. 1. 1.
an sol. Oeren an dem
Königsplatz, 20. 11.
*5797**
- Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht an verm.
Nähe d. 1. 1. 1. 1. 1.
d. W. 10. ev. m. Küchen-
einrichtung. 12. 1. 11. 11.
- Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht an verm.
Nähe d. 1. 1. 1. 1. 1.
d. W. 10. ev. m. Küchen-
einrichtung. 12. 1. 11. 11.
- Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht an verm.
Nähe d. 1. 1. 1. 1. 1.
d. W. 10. ev. m. Küchen-
einrichtung. 12. 1. 11. 11.
- Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht an verm.
Nähe d. 1. 1. 1. 1. 1.
d. W. 10. ev. m. Küchen-
einrichtung. 12. 1. 11. 11.

Geld-Verkehr

Hypothekengeld
an erster Stelle 8% Zins bei 95% Auszahlung
Beratung bei Finanzierungen
und Kapitalanlagen *194

**Diskontierung von Wechseln
Beleihung v. Grundschuldbriefen**

Hamburg & Co.
Finanzierungen - Bankkommission
Mannheim L 4, 1 Tel. 26176

Geld
für jeden Zweck er-
halten Sie schnellstens
den. meine Beratung.
Täglich von 9-5 Uhr.
Reine Vermittlung. Aus-
kunft kostenlos! *5808
C. S. Schmidt, Wilm-
str. 10. 11. 11. 11.

Kredite
erwähnt S. Schmidt,
A. 4. 5. Geis. Zeit:
9-11 und 1-4 Uhr.
Tel. 21 210. 26

Vermischtes
Schöne Kegelbahn
für Mittwoch abends
Nähe d. Hofenstr. 4440
Anz. u. K M 158
an die Geschäftsstelle.

2000 Mark
von Teilhaber gegen
hohe Sicherheit und
Zins sol. gesucht.
Angeb. u. L G 88
an die Geschäfts-
stelle. *5794

Mäntel
nur von
Sophie Link
G. M. B. H. MANNHEIM
Das große Spezialhaus für Damen-Moden.

Ein Blick über die Welt

Der Ruf des Sultans

Der Sultan von Muskat und Oman, ein arabischer Herrscher, der vor einiger Zeit nach England zu Besuch gekommen ist, hat eine Reise durch Irland unternommen, um die Sehenswürdigkeiten der Grünen Insel kennen zu lernen. Ende der vorigen Woche besichtigte er das in der Grafschaft Cork gelegene alte Schloß Blarney, und dort ereignete sich ein kleiner Zwischenfall, bei dem der Sultan höchstwahrscheinlich sich die Sympathien, zum mindesten des weiblichen Teiles der Bevölkerung, verschert hat.

Das historische Schloß Blarney ist auf einer steil aufragenden, felsigen Höhe erbaut und von einer Mauer umgeben, in der sich der sogenannte Blarney-Stone befindet, ein gewöhnlicher Stein, mit dem aber seit altersherum Seiten eine poetische Sage verknüpft ist. Der Ueberlieferung zufolge soll nämlich dieser Stein jeden, der ihn küßt, zum gewandten Schmeichler machen und ihm überhaupt die Gabe der Redekunst verleihen (beides könnte sich zweifellos für den Beherrscher eines winzigen Sultanats, der in England auf Besuch weilte, von praktischem Nutzen erweisen). Außerdem gewährt der Ruf dem Betreffenden das Recht, auch das erste Mädchen zu küssen, dem er auf der Landstraße nach Vollziehung dieses Rituals begegnet wird.

Kun ist es aber gar nicht so leicht, den Blarneystein zu küssen. Er ist in die Außenwand der Mauer eingelassen, an einer überaus schwer zugänglichen Stelle des Felsens, unter der eine mehr als sieben Meter tiefe, steil abfallende Klüftung gähnt. Um den Stein mit den Lippen zu erreichen, muß man sich mit dem ganzen Körper weit hinausschwingen und, den Kopf nach unten, in bedenklich schwebender Lage über dem Abgrund hängen. Der Sultan schloß sich wohl nicht ganz schwindelfrei, oder aber wollte er es vermeiden, seinen Begleitern, die hinter ihm standen, einen immerhin grotesken Anblick zu bieten, der in seinen Augen seiner Herrscherwürde

nicht geziemte, denn er verzichtete auf den Ruf und beschränkte sich darauf, den wundertätigen Stein mit der Zwingel seines Stockes zu berühren und diese darauf zu küssen.

Irländer, die der münchischen Szene beigewohnt hatten, erklärten einstimmig, daß der Sultan durch seine symbolische Geste den richtigen Ruf durchaus nicht ersezt hätte und die magische Wirkung des Blarney-Stones ausbleiben würde. Ein solcher gefälschter Ruf verleiht ihm weder die Gabe bescheidener Beredsamkeit, noch erwarb er dadurch das Recht, ein Mädchen zu küssen. Der Fürst selbst schien bei dieser Feststellung nicht sonderlich enttäuscht zu sein, um so mehr waren es aber in ihren Erwartungen die jungen Irländerinnen, die sich auf der Landstraße unter der Schloßmauer versammelt hatten und von denen jede im stillen sehnlichst hoffte, daß der Sultan gerade sie küssen würde.

Der fürkliche Gast und sein Gefolge stiegen von der Höhe hinab und näherten sich den wartenden Mädchen, unter denen sich auch die preisgekrönte Schönheit Elizabeth der Grafschaft Cork befand. Und bei ihrem Anblick erwachte beim Sultan der verspätete Wunsch, sein „Aufrecht“, das er vielleicht in Anbetracht seines hohen Ranges nicht verloren wählte, geltend zu machen. Er breitete bereits die Arme aus, um das holde Kind zu umarmen, wurde aber rechtzeitig vom irländischen Offizier zurückgehalten, der ihm für die Dauer seiner Reise als Adjutant beigegeben war.

„Wenn Eure Hoheit“ — sagte dieser ehrerbietig, jedoch fest — „Ihr einen Ruf zu geben wünschten, so müßten Sie sich zuvor wieder auf den Felsen bemühen und den Stein küssen.“

Der ungalante Sultan warf einen unschlüssigen Blick auf die Schöne, sah dann zum Felsen hinauf, der steil über seinem Haupt emporragte, und — verzichtete.

Deutschland

Walffischfang an der Ostpreussischen Küste

Die Glücksburger Fischer Arb und Sohn erbeuteten bei Muerwitz einen jungen Walffisch von 4,5 Meter Länge und etwa 2000 Pfund Gewicht. Es handelt sich offenbar um ein Tier aus einer Gruppe von Walen, die kürzlich in der Apenrader Börde gesichtet wurden.

Von einem Hirsch angefallen und getötet

Auf Rittergut Dieben bei Dresden wurde ein 69jähriger Jäger J. v. a. l. d. e. beim Betreten eines Wildgatters, in dem er die Fütterung besorgte, von einem starken Hirsch angefallen und getötet.

Ungarn

Der Älteste Baum Ungarns in Gefahr

In dem Walde von Diosgydri steht Ungarns ältester Baum, ein türkischer Jasminbaum, den Königin Marie, die Gemahlin des Königs Sigismund, vor 550 Jahren gepflanzt haben soll. Der Baum ist 20 Meter hoch, umspannt mit seinen Zweigen und Keilen einen Umkreis von 16 Metern und ruht auf einem Stamm von 2 1/2 Metern Durchmesser. Wegen das Ende des vorigen Jahrhunderts wurde der Baum von Sachverständigen geprüft und es wurde festgestellt, daß der Riese tatsächlich das ehrwürdige Alter besitzt, das der Volksmund ihm zuschreibt. Der Baum war früher in Privatbesitz, wurde aber dann als ein Gegenstand von geschichtlichem Wert von der Regierung angekauft. Trotz sorgsamster Pflege hat der Baum in diesem Jahre sehr stark an Lebensfrische nachgelassen. Er ist während des trockenen Sommers täglich ausgiebig bewässert worden, hat aber nur ganz wenige Blätter getrieben. In den letzten Tagen hat man festgestellt, daß der Baum Zeichen trockener Fäule anweist. Man fürchtet infolgedessen, daß seine Tage gezählt sind.

Frankreich

Alles wird elektrisch

Die Älteste französische Uhr schmückt den Kirchturm in Rouen. Sie ist wegen ihres ehrwürdigen Alters nicht nur in der Normandie, sondern weit darüber hinaus berühmt. Man besitzt die Vise der Männer, die die Uhr seit dem Jahre 1389 aufgezogen haben. Jetzt soll auch dieses Wahrzeichen einer alten Zeit der modernen Technik seinen Tribut zahlen. Man ist der Ansicht, daß das mechanische Uhrwerk, das viele Jahrhunderte seinen Dienst getan hat, nicht mehr in die moderne Zeit hineinpaßt. Es soll infolgedessen durch ein elektrisches Werk ersetzt werden. Der Mann, der die Uhr vierzig Jahre lang täglich aufgezogen hat, kann sich zur Ruhe setzen.

Die Straßenzug auf das Wildschwein

In der französischen Stadt Lyon tauchte kürzlich ganz unvermutet ein Wildschwein in dem Innern der Stadt auf. Das Tier war auf der Jagd bis an die Ufer der Saone getrieben worden, war durch einen Schutz erschreckt in den Fluß gesprungen und bis in die Nähe von Lyon geschwommen. Auf dem Wege nach der Stadt griff es einen Mann an, der ihm in den Weg trat und zerfleischte ihm den Arm. Als zweites Hindernis wurde ein Automobil genommen, das ihm die Straße versperrte. Das Wildschwein machte ein Attentat auf den Wagen und stieß ihn mit Weichheit um. Die Insassen, die eiligst davonsprangen, kamen mit dem Schrecken davon. Nun war die Bahn frei und das Wildschwein drang in die Straßen der inneren Stadt vor, wo die Menschen in wilder Panik die Flucht ergriffen. Die Polizei, die auf dem Fahrradbahn auf das Tier machte, konnte es schließlich in eine Sackgasse treiben und durch wohlgezielte Schüsse unschädlich machen.

England

50 Millionen Rezepte im Jahre

Auf der Versammlung der englischen Medizinbeamten in London griff Dr. Howard Jones kürzlich das System der englischen Heilbehandlung scharf an. Er wandte sich dagegen, daß man die Krankheiten mit ungezählten Flaschen Medizin zu heilen hoffe, anstatt sie durch Vorbeugungsmaßnahmen zu bekämpfen. Bei dieser Gelegenheit teilte er mit,

daß die englischen Ärzte im Jahre rd. 50 Millionen Rezepte ausstellen und 10 500 Tonnen Medizin verschreiben. Wenn man nach dieser Menge urteilen wolle, so müßte England die besten Heilerfolge auf der ganzen Welt erzielen, was aber nach dem wirklichen Stand der Dinge nicht der Fall ist.

Ein Kind im Tierzustand

Die Armenbehörde in dem Londoner Vorort Willeston hat sich an das britische Gesundheitsministerium mit der Bitte gewandt, aus ihrem Kinderheim ein hübsches und kräftiges Mädchen im Alter von drei Jahren zu nehmen, an dem sich ein vollkommener Stauismus, eine Rückkehr zum Tierzustand offenbart. Das Kind ist in seinen Gewohnheiten vollkommen ein kleines Tier. Es frisst auf allen vieren in der Herde herum, die man für das Mädchen angefertigt hat, und buidet keinerlei Kleidung an sich. Sobald man versucht, ihm irgendwelche Kleidung anzuziehen, wehrt es sich dagegen und reißt diese nach kurzer Zeit wieder mit Händen und Zähnen von dem Körper herunter. Wie eine Pflügerin erzählt, ist es ein trauriger Anblick, dieses hübsche, kräftige Kind wie ein wildes Tier in einem Käfig gehalten zu sehen; es gebe aber kein anderes Mittel, um es in einem Raume festzuhalten.

Zwei Jungen retten einen englischen Schnellzug

Der Sturm, der über den britischen Inseln tobte, hat sich als einer der schlimmsten der letzten Jahre erwiesen. Der Schaden läßt sich noch nicht in seinem vollen Umfange übersehen, aber er ist gewaltig. In Süd-Wales haben ungeheure Regengüsse das Land aufgeweicht, so daß die Straßen unpassierbar geworden sind. Die Eisenbahndämme sind gefährdet. In Irland ist die Lage nicht anders. Dort wehte ein Sturm mit einer Stundengeschwindigkeit von 75 bis 80 Meilen. Die Ausfahrten für die nächsten Tage sind nicht besser. In der Grafschaft Monmouthshire entdeckten zwei Schüler, daß gewaltige Erdmassen an den Gleisen einer Bahnlinie abgerutscht waren. Sie wußten, daß ein Schnellzug fällig war und liefen dem Zug entgegen, der noch rechtzeitig halten konnte, so daß ein Unglück verhütet wurde.

Schiffs-Friedhöfe

Der Rieker Friedhof „belebter“

Von einem „belebten Friedhof“ zu reden bedeutet eine etwas paradoxe contradictio in adjecto. Aber es gibt doch tatsächlich hier in Kiel einen Friedhof, der in diesen Tagen um ein kleines bißchen belebter geworden ist. Nicht von leidtragenden Besuchern, sondern — tatsächlich — von dort Bestatteten. Freilich sind das keine Menschen, die dort beigesetzt werden, nicht einmal wirklich Tote, denn der Friedhof, von dem hier die Rede sein soll, ist ein — Schiffs-Friedhof.

Solche Schiffs-Friedhöfe hat es in der früheren deutschen Marine gegeben in Kiel, Wilhelmshaven und Danzig. Heute sind sie auf die beiden ersten Seehäfen beschränkt, und die dort „bestattet“ wurden und werden sind Kriegsschiffe, die sich außer Dienst befinden. Schwarzgrau und häßlich sehen sie aus, einsam und gottverlassen.

In der Zeit vor dem großen Kriege reckten sie einen dichten Wald von Masten und Schornsteinen in die Höhe, und mancher Rastler, der dort lag, sah aus, als wenn er tatsächlich schon zu den Abgeschiedenen gehörte und abbruchreif sei. Aber als 1914 mobil gemacht wurde, da erstanden sie alle nacheinander wieder von den Toten, wurden frisch aufgetafelt, bekamen neue lichtgraue Farbe angepinselt, bekamen Munition, Proviant und Besatzung an Bord und fuhren wieder hinaus aufs große Meer und fanden ihren Mann in mancher wichtigen Seefriedhofphase — oft bis zu vier Jahren Dauer.

Die Versailles-Friedensbestimmungen, nach denen fast das ganze deutsche Kriegsschiffsmaterial — soweit es nicht schädlich angeliefert zu werden brauchte — an das Reichsflottenministerium zur weiteren Verwertung abgegeben, d. h. abgebrochen und verrottet werden mußte, haben die deutschen Schiffs-Friedhöfe gründlich geleert. Und heute sind es in den beiden leeren Kriegshäfen je nur ein paar Schiffe, die sie „beleben“. In Kiel, nachdem in diesen Tagen das Vinterschiff „Braunschweig“ — bis vor wenigen Jahren trotz seines ehrwürdigen Alters als Flottenflaggschiff im Dienst

Rußland

Kindesmord aus Mitleid

In Rußland sind in der letzten Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, in denen väterliches Mitleid Anlaß zur Tötung eines Kindes war. So hat Alexander Trofimoff, ein Arbeiter in Moskau, dem Velden seines Kindes selbst ein Ende gemacht, als er sah, daß ein schweres Gehirnleiden des kleinen Wesens durch ärztliche Kunst nicht zu heilen war. Er hatte dann selbst Anzeige gegen sich erstattet. Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis, doch wurde die Strafe sofort in drei Jahre mit Bewährungsfrist umgewandelt, jedoch die Beurteilung einem Freispruch gleichkommt. Vor ein paar Wochen ereignete sich ein ähnlicher Fall in Leningrad. Dort tötete ein Heeresflieger seinen jungen Sohn, der an unheilbarem Schwachsinn litt. Auch hier wurde die Bestrafung durch Begnadigung niedergelegt.

Afrika

Diamanten, für eine Mark das Stück

Der Reichtum der Diamantfelder von Namaqualand ist so fabelhaft, daß die Eingeborenen dort Schätze besitzen, von denen sie gar nichts wissen. Wie aus Kapstadt berichtet wird, kann man dort einen Diamanten, der durch den Hals einer Whisky-Flasche hindurchgeht, für einen Schilling kaufen, während für noch größere Diamanten 2,50 M gezahlt werden. Die Schwierigkeit ist nur, diese Diamanten herauszubringen, denn es herrscht eine strenge Staatskontrolle. Würde man die freie Ausfuhr gestatten, dann würden die Diamantenpreise während des reichen Angebotes sofort ungeheuer fallen. Es finden aber immer wieder Diamanten aus Namaqualand ihren Weg auf den Londoner Diamantenmarkt, und das schafft eine große Beunruhigung der Händlerkreise. Man ist jetzt einem umfangreichen Schmuggelsystem auf die Spur gekommen, das seit sechs Monaten betrieben wird. Verdacht wurde geschöpft, als ein Diamantenwäscher, der von seinem Platz für 140 000 M Steine verkaufte, dann verschwand und eine Untersuchung das Fehlen von Edelsteinen an der Stelle feststellte.

Amerika

Bunte Käse

In dem Bezirk Westchester im Staate Newyork ist man dazu übergegangen, die Käse bunt anzufärben. Die Sonntagsjäger von Newyork richten dort alljährlich unter dem Viehhändler große Vermählungen an, und zwar meistens aus Versehen, da sie die Käse für Rehwild halten. Man nimmt an, daß dort auf jedes erlegte Stück Wild etwa ein Duzend gefärbte Käse entfallen. Die Farmer haben sich nunmehr dazu entschlossen, alle ihre Käse durch hellgrüne und rote Streifen zu markieren. Sie hoffen auf diese Weise den Newyorker Sonntagsjägern den Unterschied zwischen einer Hirschkäse und einer Milchkäse doch noch beizubringen.

Indien

Die Kinderheiraten in Indien

Die indische Regierung hat in Bombay einen Ausschuss eingesetzt, der feststellen soll, in welchem Umfange die Unsitte der Kinderheiraten in Indien noch heimisch ist. Der Ausschuss hat u. a. auch die englische Ärztin Dr. Balfour zu vernennen, die seit 38 Jahren in Indien beruflich tätig ist und die dortigen Gesundheitsverhältnisse genau kennt. Dr. Balfour hat in den Jahren 1925 bis 1928 Material über die Kindersterblichkeit in Indien gesammelt und dabei in mehr als 1000 Fällen festgestellt, in welchem Alter die in den Krankenhäusern von Bombay untergebrachten Frauen zum ersten Male Mutter geworden waren. Die Frauen entstammten allen indischen Bevölkerungsschichten, einschließlich der hohen Hindukaste. Da in Bombay etwa ein Viertel aller Geburten in den öffentlichen Krankenhäusern erfolgen, so geben die mehr als 1000 Fälle immerhin eine gute Uebersicht. Das Durchschnittsalter der Mütter betrug bei der ersten Geburt 20 Jahre. Doch waren weit über 10 v. H. der Mütter Kinder im Alter von 15 bis 16 Jahren und darunter. Nach Ansicht der englischen Ärztin ist die Unsitte der Kinderheiraten zu einem großen Teil für die große Sterblichkeit der Mütter und Kinder in Indien verantwortlich.

— Hierher überführt worden ist, um dadurch die „Belebung“ unseres Schiffsfriedhofes zu vollziehen, außer diesem noch das Schwester-Linienschiff „Vahringen“, das alte Kanonendoot (Vermessungsschiff) „Paniker“ und ein Duzend „M“-Boote; in Wilhelmshaven die Linienschiffe „Hannover“ und „Preußen“, die Kreuzer „Gamburg“, „Arkona“, „Theis“ und „Medusa“ und eine Reihe von Torpedos und M-Booten.

Freilich ganz so tot, wie die Schiffe auf ihren Friedhöfen aussehen, ist es doch nicht auf ihnen, denn so ein kompliziertes Bauwerk, wie es ein Kriegsschiff darstellt, bedarf, wenn es für alle Fälle noch einmal verwendungsbereit erhalten werden soll, sorgfältigster Konservierungsarbeiten, und ab und zu werden die Schiffe — neben ständiger Kontrolle ihrer empfindlichen Innen- und Unterwasser-Teile — immer wieder mal ins Deck genommen, bekommen frischen Bodenanstrich, Ventil-Reparaturen und Auffrischung anderer Dinge, die not tun.

Ganz tot, d. h. also zum Abbruch reif, sind unsere paar Schiffe erst, wenn ihre Ersatzbauten dienstbereit sind. Bisher hat es das in der Reichsmarine allerdings erst bei einigen Torpedobooten und bei dem Kreuzer „Röbe“ (Wanbeginn vor genau 30 Jahren) gegeben, der ohne deutsches Zutun und durch holländische Vermittlung schließlich aber doch noch einen Platz als jugoslawisches Schulschiff gefunden hat — ein Beweis für die Qualität deutschen Kriegsschiffbaues. Erst wenn die neuen Kreuzer „Königsberg“ und „Karlruhe“ in absehbarer Zeit fertig sein werden, später dann „Röbe“ und der noch im Bau befindliche Kreuzer „E“, werden der „Röbe“ wohl auch zunächst „Theis“ und „Medusa“ auf dem Wege alles Fleisches, richtiger alles alten Eisens, folgen. Und dann werden die Schiffe die Friedhöfe „beleben“, die heute trotz ihres hohen Alters noch Frontdienst tun: „Kumphe“, „Amazona“, „Berlin“, usw. Bis einst nach Jahren alle die Schiffe, die einst noch unter der alten ruhmreichen Flagge fuhren und Krieg führten, verschwunden sein werden, vergangen und vergessen in wirklicher Friedhofruhe...

Austauschstatistiken und Konjunktur-Risiko

Die Konjunktur-Risiken sind in einer kapitalarmen Volkswirtschaft umgekehrt größer als in einer kapitalreichen. Das Deutschland der Nachkriegszeit hat diese Erfahrung schon reichlich auskosten müssen und wird auch künftig noch schwer daran zu tragen haben. Erst wenn sich die Kapitaldecke wieder so gewertet hat, daß eine zur Milderung von Konjunkturschwächen ausreichende Lagerhaltung volkswirtschaftlich ohne Hinderverwertung und Preisaufricht, privatwirtschaftlich ohne Liquiditätskrisen und Zusammenbruchgefahren möglich ist, werden wir den Rückschlag an die Vorkriegszeit wieder erleben können. Eine derartige Aussicht liegt heute und solange die ungeheuren Kriegsschäden auf uns ruhen, allerdings noch in sehr weitem Felde.

Die Lagerhaltung wird damit zu einer der schmerzhaftesten wirtschaftspolitischen Fragen. Es ist bekannt, daß die Reichsbank bald nach Beendigung der Inflation, als die deutsche Wirtschaft in der Erwartung eines anhaltenden Konjunkturaufstiegs zu einem hohen Lageranbau schritt, eine Kreditrationierung für nötig befand, um nicht Kollapsen zu nahen, die bei der engen Kapitaldecke nicht in Erfüllung gehen konnten. Diese Kreditrationierung hat seinerzeit viele Anleihenungen gefunden und war doch im Grunde nicht anders, als eine durch die trostlosen Kapitalverhältnisse erzwungene Maßnahme. Sie hat die Zusammenbruchperiode eingeleitet, wahrscheinlich auch beschleunigt. Für wirtschaftliche Erheber war sie nicht. Man mag über die Art der Durchführung jener Rationierung verschiedener Meinung sein, daran läßt sich jedenfalls nicht zweifeln, daß das Vorgehen des Reichsbankpräsidenten schlimmeres Unheil verhütet hat. Ungedagelter Lageranbau, geringere Kaufkraft im Innern und weit über Weltmarktpreisniveau gestiegene deutsche Erzeugerpreise waren eben Gegenläufe, die die schwersten Gefahren für die Zukunft in sich bargen.

Seit jener Zeit ist die deutsche Wirtschaft zur „Nationalisierung“ förmlich gedrängt worden. Sie hat sich dieser Aufgabe mit Ernst und Eindringlichkeit gewidmet, hat Zusammenstöße vollzogen, unwirtschaftliche Verfahren vereinfacht und verbessert, sich in geeigneten Branchen zur Typenerzeugung entschlossen, der Absatzorganisation ihre Aufmerksamkeit zugewandt usw., alles zu dem Zweck, um eine Senkung der Gebührensollkosten herbeizuführen und sich wieder eine genügende Marktumschaltung zu verschaffen. Wenn das — vor allem für die Ausgabe — noch nicht in ausreichendem Maße gelungen ist, so hat man neben den wirtschaftlichen Verwertungen auf dem Weltmarkt eine wesentliche Ursache dafür in dem von der Lohn- und feststehenden Seite blutigen zugezogenen Selbstkostenanstieg zu suchen. Wir stellen das als Tatsache fest, ohne ein Werturteil darüber zu fällen.

Alle diese Fragen haben im engen Zusammenhang mit der Lagerhaltung als Konjunkturausgleichende Faktor, da die durch die Nationalisierung erzielte und — wenn nicht retardierende Einflüsse eintreten — auch erreichbare Selbstkosten- und Preisreduzierung, das heißt also ein niedrigeres Preisniveau, überhaupt erst die Voraussetzungen für eine Konjunkturausgleichende Lagerhaltung schafft. Um nicht mißverstanden zu werden, haben wir jedoch gleich ausdrücklich hervorzuheben, daß es nach wie vor dringende Pflicht ist, die Erzeugerpreise auf ein eben noch erträgliches Maß zu beschränken, um auch von dieser Seite einen Druck auf die Selbstkosten auszuüben, aber solcher Maßnahmen dürfen keinesfalls soweit führen, daß bei einem Konjunktur-Rückgang die Produktion überlastet wird, Mangel an Fachkräften herrscht und die Einlage ins Übermaß steigt, während bei einem Konjunkturaufschwung ganze Betriebe stillgelegt und die Arbeitslosigkeit erschreckende Formen annimmt.

Wer ist der Risikoträger? Wer soll die Lagerhaltung übernehmen? Wer besitzt genügende Kapitalkraft dazu? Diese Fragen ergeben sich ohne weiteres. Vor dem Reize konnte man den Großhandel mit Zug und Recht in erster Linie als den eigentlichen Träger des Risikos ansehen. Er besitzt Kapital genug um eine Lagerhaltung zu übernehmen, die jedem Konjunkturhoch seine Schwärze nahm. Daneben war auch die Industrie in der Lage, in ruhigen Zeiten nicht unwesentliche Mengen Stapelware anzulagern zu nehmen, ohne dadurch in eine beengte Lage zu kommen. Die Konjunkturschwankungen vollzogen sich zudem in längeren Phasen, die Konjunkturausschläge blieben sich gewöhnlich in engeren Grenzen, und Kredite fanden genügend zur Verfügung. Heute ist das wesentlich anders. Das Konjunktur-Risiko und die Gefahr vor diesem Risiko haben nach den heftigen Schwankungen und Erschütterungen der vergangenen Jahre solche Formen angenommen, daß nun einer volkswirtschaftlich rationalen Lagerhaltung kaum die Rede sein kann und der Übergang von einem Preisstand zum Konjunkturaufschwung sich heutzutage zu Pressionen führt. Die Tendenz zum direkten Verkehr zwischen Einzelhandel und Fabrikation mag sehr hart mit dazu beigetragen haben, den Großhandel als seinen alten traditionellen Stellung als Lagerhalter und Risiko-Träger zu verdrängen, allein verantwortlich ist für diese Entwicklung nicht. Der Kapitalmangel spielt die entscheidende Rolle. Die Einkaufskonjunktur des Einzelhandels führen umgekehrt als Argument an, daß ihnen die angespannte Lagerhaltung des Großhändlers in vielen Fällen nicht mehr die Möglichkeit zu einer ihren Bedürfnissen entsprechenden Warenbeschaffung bietet und daß sich deshalb die Ausdehnung des Großhandels nicht immer umgeben lasse. Der Großhandel fühlt sich auf der anderen Seite bedrängt, der Industrie den Vorwurf zu machen, daß sie die Marktentwicklung nicht eindringlich genug beobachtet und belügend — teilweise von harten Preischwankungen begleitet — Warenangeboten nicht auf das große Risiko des Großhändlers Rücksicht nehme. Wir wollen hier nicht untersuchen, wie weit solche Argumentationen immer und überall ihre Berechtigung haben. Doch in puncto Lagerhaltung und Risiko-Rückgleich etwas der Absicht Bedarf, wird man kaum bezweifeln dürfen.

Wo liegt der Mangel, und wie kann man den Warenmarkt so „nationalisieren“, daß die Lagerhaltung nicht zu einem erheblichen Risiko und auf der anderen Seite ihre konjunkturausgleichende Rolle wiederhergestellt wird? Wir sehen eine Möglichkeit in dem Austausch der Branchenstatistiken zwischen den

einzelnen Produktions- und Warenverarbeitungsstätten, eine Gemeinschaftsarbeit, auf die Professor Pirich, Berlin gelegentlich schon nachdrücklich hingewiesen hat. Bereits vor zwei Jahren war einmal davon die Rede, daß die deutschen Spinnereien und Webereien auf der einen, die Bekleidungsindustrie auf der anderen Seite miteinander Fühlung genommen hätten, um die gegenseitige Lagerhaltung ihrer Statistiken zu untersuchen. Das war ein erster Schritt, um aus dem Gegen- und Nebeneinanderarbeiten von Lieferanten und Abnehmerverbänden zu einer verständnisvollen Zusammenarbeit zu gelangen, ein Versuch, die Produktions- und Absatzfähigkeit nicht mehr den sich aus der bisherigen Abwertung ergebenden Zufällen zu überlassen, sondern in enger Verbundenheit rechnerische Grundlagen für eine geordnete Produktionswirtschaft und Bedarfsdeckung zu finden. Ob jenem ersten Schritt ein zweiter gefolgt ist, ist leider nicht bekannt geworden. An Bedeutung hat jedoch die Frage der Austausch-Statistiken keineswegs verloren, sondern nach den Erfahrungen der letzten Jahre eher noch gewonnen.

Man überlege sich einmal für das Verhältnis zwischen Rohstoff- oder Einzelindustrie und weiterverarbeitender Industrie folgendes, und in der Stufe zwischen Industrie und Handel verhalten sich unsere Ausführungen mutatis mutandis: Die Organisationen der Fertigungsindustrie entnehmen ihren Branchenstatistiken — sie sind selbstverständlich Voraussetzung — die Hilfen des periodischen Bedarfs an Rohstoffen jeder Art. Aus der Größe des Auftragsbestandes, des Auftragsbestandes, des Vorrats und der Abfertigung sind diese Hilfen leicht zu ermitteln. Diese Rohstoffbedarfsmengen verteilen sich auf die bestimmte Anzahl fertiger Unternehmungen mit einer feststehenden Zahl von Fertigungsmaschinen. Die entsprechenden Zahlen des Kapitalverbrauchs werden durch Nachschüsse ersetzt. In ungefährer Höhe sieht dann auf jeden Fall das zur laufenden Veranbarung des Industriezweiges erforderliche Rohstoffquantum fest. Werden den Rohstofflieferanten diese Verbräuchsfiguren der verarbeitenden Gruppen zugänglich gemacht, so erhalten sie eine Grundlage, um sich in Produktion, Einbezug, Lagerhaltung, Angeboten usw. der Konjunktur anpassen bzw. für eine geordnete Bedarfsdeckung der verarbeitenden Industrie Sorge tragen zu können. Mangel an Verarbeitungsmaterial ist bei solcher Gemeinschaftsarbeit nahezu unmöglich, größere Einlieferungen können hinten gehalten werden, und ebenso wird eine Anbahnung von Lieferverträgen, die den Markt ständig unter Druck halten und sowohl dem Rohstofflieferanten, wie der Fertigungsindustrie, wie dem Handel keine solide Kaufkraft gewähren, vermieden werden können. Voraussetzung für eine wirklich erfolgsverheißende Zusammenarbeit ist natürlich, daß die gegenseitige Kenntnis der Produktions- und Absatzstatistiken nicht etwa als willkommene Material zu einer unethischen Marktbeeinflussung (Angebotverknappung usw.) benutzt wird. Da der Austausch der Statistiken auf Gegenseitigkeit beruht, ist nach dieser Richtung schon ein ganz wesentlicher Sicherungsfaktor gegeben.

Vertrauen bedeutet im Austausch der Produktions- und Absatzstatistiken zwischen Lieferanten und Abnehmerverbänden alles. Die Art des Ausbaues solcher Austausch-Statistiken und der Darstellung des Materials wird dabei von wesentlicher Bedeutung sein. Innerbetriebliche Zutreffen, privatwirtschaftliche Notwendigkeiten, Konkurrenzfragen dürfen keinesfalls berührt oder vertuscht werden. Jegliches das Geheimnis hat auf beiden Seiten zu sprechen. Sind diese Vorbedingungen erfüllt, so könnte man hoffen, sich mit den Austausch-Statistiken ein Mittel zu schaffen, das einen rationalen Ausgleich zwischen Produktion und Warenverarbeitungsstätten herbeizuführen, für die jeweilige Mindergröße der Lagerhaltung innerhalb einer Konjunkturperiode Anhaltspunkte bietet und das Risiko dieser Lagerhaltung auf ein Mindestmaß verringert.

Unter solchen Voraussetzungen und bei weiterer Verwirklichung der Einzelhandels-Statistiken würde es auch dem Großhandel möglich sein, sich wieder mehr und mehr in seine überkommene Stellung als Vorkäufer und Risikoträger der Produktion hineinzuordnen und würde die Industrie es vermeiden können, von Rohstoffkonjunkturen mit wogenden Preisen und Arbeitsmarktlage ansetzungen überfallen und überannt zu werden. Die Gemeinschaftsarbeit zwischen den einzelnen Produktions- und Warenverarbeitungsstätten wird, wie auf so manchem anderen Gebiete, zu einer Festigung der Wirtschaft beitragen und dem Konjunktur-Risiko seine Schrecken nehmen.

Dr. N.

Die Schweizerischen Finanzkrise und Goldinggesellschaften

Im Monatsbericht des Schweizerischen Bankvereins findet sich eine Studie, in der die Folgen der Jahresrechnungen von etwa 30 Schweizerischen Bankvereinen und Goldinggesellschaften zusammengestellt und deren Ergebnisse aus den Jahren 1918 bis 1927 nebeneinandergestellt sind. Es ergeben sich interessante Einblicke in die Entwicklung dieser auf fast internationaler Grundlage eingetragenen Gesellschaften. Die Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren Währungsveränderungen hat ihnen empfindliche Verluste gebracht. Die Summe der verfügbaren Gewinne betrug, wie die Tabelle zeigt folgende Zahlen (in Mill. Franken): 1918 20,15; 1919 22,53; 1920 19,98; 1921 18,41; 1922 10,08; 1923 24,90; 1924 12,08; 1925 14,14; 1926 8,10; 1927 2,95; 1928 1,20; 1929 7,09; 1930 17,01; 1931 26,34. Das schlimmste Jahr war für die 27 Finanzierungsunternehmen das Jahr 1926. Seit 1926 sind die Ergebnisse wieder positiv, wobei allerdings die Zahl der erlösten Gesellschaften sich auf 34 erhöht hatte. Ganz in Einklang mit den Verhältnissen der Währungsveränderung ging der Rückgang der Zahl der Unternehmen der Gesellschaften. Alle betrachteten Gesellschaften zusammengenommen zeigen von 1926 auf 1927 hauptsächlich folgende Zunahme: ein einbezahltes Aktienkapital vermehrte sich von 557,4 auf 628,5 Millionen Franken, das ausbezahlte Aktienkapital erhöhte sich Ende 1927 nahezu 700 Millionen Franken, die offenen Reserven und Rückstellungen stiegen von 70 auf 99 Millionen und die Rückstellungenkapitalien von 870 auf 404 Mill., während auf der Gegenseite die Rückstellungenkapitalien von 722,5 auf 577 Mill., die Verbindlichkeiten und Verbinden von 228 auf 208 Mill. und die gesamte Bilanzsumme von 1250 auf 1469 Mill. Franken anwuchs. Ein ungefähres entsprechendes Bild ergibt sich auch die zusammenfassende Gewinn- und Verlustrechnung. Die Gesamtgewinne erhöhten sich von 71,5 auf 90 Mill. Franken, allerdings bei ebenfalls steigenden Passivposten, Umsätzen, Erträgen und Abschreibungen. Die Dividenden an Aktionäre wuchsen von 6,81 (5,87) v. H. des gesamten einbezahlten Aktienkapitals aus; vieldeutiger die Kapitalien derjenigen Gesellschaften, die in den beiden letzten Jahren keine Dividenden auszahlten, unbedeutend, so ergibt sich für 1927 eine Dividendenabnahme von 7,5 v. H. gegen 7,0 v. H. für 1926. Die Verluste einzelner Gesellschaften sind aber immer noch beachtlich, das gilt für alle in der Statistik erfassten Unternehmungen zusammengekommen die Verluste auf neue Rechnung sind noch positiv; es ergab sich von 1926 auf 1927 aber doch eine Verminderung von 19 auf 14 Millionen.

7. Neue Wege in der Ausnutzung der Kraftfahrzeuge. Unter führender Beteiligung der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd und der Norddeutschen Bank in Hamburg wurde eine Gesellschaft gegründet, die eine bessere Ausnutzung der Privat-Kraftfahrzeuge, die für gewöhnlich nur während der Sommermonate in Anspruch genommen sind, ermöglichen soll, um dadurch den „produktiven Kilometer“ zu vergrößern. Es handelt sich um den in Hamburg eingetragenen Verein „Selbstfahrer-Deutschland e. V.“ und seiner Betriebsgesellschaft „Selbstfahrer-Östsch“. Der Verein hat den Zweck, die Interessenten zu sammeln, um durch Vereinnahmung ihres Bedarfs an den beteiligten Wagenpark dessen laufende Ausnutzung zu erreichen, so daß der angelegte billige Kilometerpreis gewahrt und weitere Verbilligungen für die Mitglieder erreicht werden und auf allen Gebieten des Automobilwesens und Verkehrs mitgearbeitet werden kann. Der Zweck der Selbstfahrer-Östsch. ist, die Automobile bereitstellen und zu demontieren. Möglichst durch Deposition soll es den Verleihenern gestattet werden, die laufend voll beschäftigt, in den Zentren der Tätigkeitsgebiete des Wirtschaftsmannes jederzeit gefahrlos und bei einer beliebigen Garage der Organisation entnommen oder abgegeben werden kann. Mit Rücksicht auf die Bedeutung einer derartigen Organisation für den Fremdenverkehr und für die Volkswirtschaft hat der Vorsteher des Reichsverbandes für deutsche Verkehrsförderung, Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Arndt das Ehrenpatronat übernommen, führende Männer der Wirtschaft haben sich zur Vertretung und Förderung des Vereins zur Verfügung gestellt. Von der Hamburg-Amerika-Linie ist das Vorstandsmittel Dr. Riep im V. H. der Selbstfahrer-Östsch. Der Deutsche Automobil-Verkehrsverband begrüßt ebenfalls diese Einrichtung, von der bereits neue Verträge geschlossen, und zwar in Hamburg, Berlin, Bremen, Hannover, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt am Main und München.

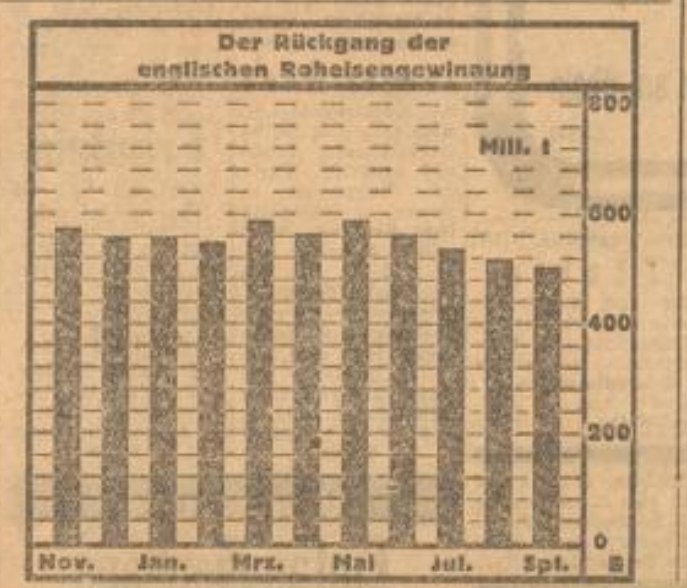
8. Neuorganisation der Milchverteilung als Voraussetzung der allgemeinen Winterlandwirtschaft. Der Milchmarkt der letzten Wochen auf dem Weltmarkt ergab wieder, daß infolge der geringen Milchmengen von Inlandabfuhr in vorbestimmte Maße Milchabfuhr einsehrt werden mußte. Deshalb erwahen die beteiligten Kreise Maßnahmen, wonach Wollereibetriebe von der angestrebten Milch frei eine bestimmte Menge zur Winterherstellung zurückzuführen haben, da nur dadurch die Milchleistung der hohen Abgabe von Wintermilch herbeigeführt werden kann.

Deutscher Metallbörsen		* Metallbörsen		29. 10.	
für 100 Stk.	29. 10.	29. 10.	29. 10.	29. 10.	29. 10.
* Kupfer	138 1/2	139 1/2	140 1/2	141 1/2	142 1/2
* Zink	44 1/2	44 1/2	44 1/2	44 1/2	44 1/2
* Blei	47 1/2	47 1/2	47 1/2	47 1/2	47 1/2

Londoner Metallbörsen		* Metallbörsen	
29. 10.	29. 10.	29. 10.	29. 10.
Kupfer	138 1/2	139 1/2	140 1/2
Zink	44 1/2	44 1/2	44 1/2
Blei	47 1/2	47 1/2	47 1/2

9. Unveränderter Exportpreis der Milchmehlgemeinschaft. Die gemäß einem Abkommen der Milchmehlgemeinschaft mit der Eisen- und Stahlindustrie für Oktober 1928 festgesetzten Weltmarktpreis und Preisauflage für Ausfuhrleistungen bleiben unverändert auch für den November bestehen.

10. Steigerung der täglichen Kupferproduktion. Das American Bureau of Metal Statistics stellt in seiner letzten veröffentlichten Dezember-Rolle der Weltmetalle eine Steigerung der täglichen Kupferproduktion fest. In den Vereinigten Staaten betrug die Kupferproduktion 121 Tonnen gegen 119 Tonnen im August 1928, 492 Tonnen im Juli 1928 und im bisherigen Monatsdurchschnitt 1928 492 Tonnen per Tag. Die Gesamtproduktion im September 1928 wird auf 137 500 Tonnen angegeben gegen 131 000 Tonnen im August 1928 (der Monat war eines Tag länger im September) und 128 000 Tonnen im Juli. Die Weltproduktion in den ersten neun Monaten 1928 wird auf 1 376 900 Tonnen geschätzt.



Ein paar Groschen wollen Sie sparen

durch Verwendung eines billigen Oels? Sie opfern dadurch Hunderte für Reparaturen und damit die Wirtschaftlichkeit Ihres Kraftfahrzeuges. Benutzen Sie nur ein Fabrikat, das Sie zu Hause und auf Reisen in stets gleichbleibender Qualität erhalten können und das Ihnen zuverlässige Schmierung gewährleistet. Verwenden Sie nur

SHELL AUTO-OEL

Auszuwählen nach dem Shell-Führer für die Schmierung von Kraftfahrzeugen

TANKEN SIE AN DEN BEKANNTEN GELBROTEN PUMPEN DAS BEWÄHRTE AUTOBENZIN SHELL

Wohlfeile Woche

Höchstleistungen
in allen Abteilungen

Ware von Wert
besonders preiswert

Riesengroße Auswahl
das sind die Vorteile unserer
Wohlfeilen Woche!



Jugendliche
Filzlocke
5.75



frische Filzkappe
in viel. Farb. vorrät.
8.50



Jugendl. Filzhut
mit farb. Innenrand
11.90



Einfarb. Tuch-Bockfisch-
mantel, in freundl.
Farben vorrätig m. hell-
farbig. Plüschkragen
9.75



Rock, aus Ottomane
mit großem Plüsch-
kragen u. Stulpen
19.75



Dieser Mantel ist sehr
vorteilhaft, aus engl.
artigem Stoff m. groß.
pelzähnl. Schalokragen
u. Stulpen 29.75



Unser Schläger engl.
artiger kariert. Man-
tel m. Absatte u. groß.
Biberettekragen
34.50



frischer Ottomane-Man-
tel m. groß. pelzähnl.
Kragen u. Manschetten,
ganz auf Damasse
gefüttert. 29.75



Pelzähnl. eher schwar-
zer Mantel, ganz gefüllt
mit aparten Pelzbe-
sätzen. 56.-



Neues Tanzkleid
aus reinseid. Cräpe
de chine in allen
Farben vorrätig
18.75



Bockfischkleid mit
farbigem Jumper,
einfarb. reinwolle-
ner Rock 6.75



Stufenkleid aus
gutem Veloutine
in allen Modefar-
ben. 16.75



Wundervolles Abend-
kleid aus Veloutine
oder Cräpe de chine,
solide Verarbeitung
28.75

Warenhaus
Wronker

nur
Mannheim
Breitestr.

Mode-Stoffe

für den warmen Mantel

Mantelflausch 130/140 cm 3.86	2 95	Mantel-Jacquard 130/140 cm breit, schwere Qualität	6 90
Mantelstoff 130/140 cm breit, engl. Art 4.75	3 90	Watte, moderner Mantelstoff 140 cm breit, reine Wolle	7 50
Mantelstoff 130/140 cm breit reine Wolle, feine Karos 6.50	4 80	Moderne Mantel-Karos 140 cm breit mit angewebt Futter	7 50
Velour de laine 130 cm breit gute Mantelqualität 6.50	3 95	Original engl. Mantelstoff 140 cm breit	9 75
Mantel-Offomane ca. 140 cm br. marineblau und schwarz 7.80	5 80	Seal-Plüsch 120 cm breit, für den eleg. Mantel	16 50

Biberette, Krimmer, Astrachen, Persiamer Imit.
für Mäntel, Jacken und Besätze **besonders billig!**

für das warme Kleid

Samtflanel für Kleider, neue Muster . . . 95	65	Kleiderstoff einfarbig, doppeltbreit, versch. Farb.	1 75
Kleider-Karos schöne Designs 1.45	85	Kashanett kariert und einfarbig gute haltbare Qualität 3.75	1 85
Jumper-Pulloverstoffe schöne Ausmusterung 1.45	95	Popeline reine Wolle doppeltbreit, schöne Farben 2.75	1 95
Hauskleiderstoffe praktische Muster, fest. Qual. 1.85	95	Reinwoll. Kashanett-Noppen 130 cm breit	3 85
Travers-Streifen neuest. Muster für Kleider und Mäntel 2.45	1 25	Woll-Trikot 140 cm breit für warme Unterkleider	4 90
Reinwollene Karos neue reizende Musterung 2.65	1 75	Ein Posten Herren- und Knaben-Anzugstoffe 140/145 cm breit, Strapazierqualität . . . 12.50, 9.50 5 50	

für das seidene Kleid

Kunseide für Kleider, gemustert 1.45	95	Tafel 85 cm breit, für elegante Stilkleider geeignet	2 95
Damasse 80 cm breit, für Mäntel- und Jackenfutter 1.95	1 45	Crêpe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit, 5.45	3 95
Waschsamt 70 cm breit, haltbare Qualität, 2.45	1 85	Crêpe Marocaine 100 cm breit Kunseide, sehr schöne Muster	2 85
Kleiderseide doppeltbreit, gute solide Qualität 3.75	2 85	Crêpe de Chine 100 cm breit, moderne Ausmusterung 7.50	5 50
Velour-Brocé imit., 100 cm br., für Abendkleider	2 95	Samt 70 cm breit, gute solide Klei- derware 5.80	4 50

Crepe Satin K'seide, 85 cm breit, in wundervollen Farben . Meter **4 95**

Weiss- u. Baumwollwaren

Hemden-Flanel weiche Qualität 65	48	Hemdenstoff solide Qualität 55	48
Unterrock-Flanel gut geraucht 85	62	Cröse für warme Wäsche 75	68
Beifkatun 80 cm breit 75	58	Makotuch für eleg. Leibw., feinfädig 95	78
Schürzenstoff ca. 120 cm breit waschecht 1.25	98	Beifdamast 130 cm br., gestreift gute Strapazierqualität 1.65	1 25
Handtuchstoff haltbare Qualität 25	18	Beifuchbiber mollige Qualität 1.65	1 25

Ein Posten **Biber-Betttücher** weiche Qual. weiß und mit farb. Rand 3.45, **2 25**

Ein Posten **Schafdecken** enorme Auswahl gute Qualitäten 5.90, **4 75**

Ullstein-Schnittmuster
in großer Auswahl

Besatzteile

Südamerik. Opossums schöne dunkle Färbung	1.-
Skunks naturfarbig	2 80
Seal-Elektrie große Felle	2 80
Mufflonette-Kragen weiß, grau, braun, beige	2 75
Hasen-Wammen in hellen Modifarben	4 95
Austral. Opossums schöne dicke Ware	9 50
Seal-Elektrie-Platten 100,88 cm groß	18 50

Modewaren u.

Spitzen

Damen-Kragen Crêpe de Chine, reich bestickt	78
Damen-Schals Crêpe de Chine, eleg. Ausmstg.	1 75
Schals Kunseide mit langen Fransen	6 95
Klöppelspitze u. Einsatz ca. 6 cm breit	9
Stickerel. Spitzen u. Einsätze feinstd. Qualitäten für Wäsche Meter 33, 29,	18
Barmer Bogen neue Muster, in feinen Aus- führungen 10 Meter	68
Stickerel. Spitze u. Einsatz ca. 6 cm breit 2,30 Mtr.	85

Taschentücher

Herrentuch Linn, weiß mit Ripskante	15
Herrentuch Linn, weiß mit Streif. u. Karos, 40 cm groß	20
Herrentuch ca. 40 cm groß, weiß und buntkantig, mit Hohlsaum	30
Damentuch 30 cm groß, Linn mit Hohlsaum	15
Damen-Battistuch m. Buch- staben und Kordelrand	22
Damen-Battistuch weiß, mit Hohlsaum u. reich gestickten Ecken, Schweizer Stickerel. 1/2 Dtzd.	85
Kindertuch mit Kordelrand 6 Stck.	45

Schürzen

Mädchen- und Knaben- schürzen indanthr., Gr. 40-50	50
Jumperschürzen bunt be- druckt, hübsche Muster	85
Holländerschürzen indan- thren, Zephir, einfarb. u. gem.	95
Servierschürzen weiß mit Hohlsaum, 2 Taschen	95
Mod. Damenschürzen aus Künstlerdruck, indanthren	1 45
Jumper- und Holländer- schürzen aus gutem Satin, moderne Ausmusterung	1 95
Gummischürzen große Form	45

Wronkers Wohlfeile Woche ist immer etwas „Besonderes“

Strümpfe

- Damenstrümpfe B'wolle, gut verstärkt, schwarz und farbig . . . 45⁵
- Damenstrümpfe B'wolle, haltb. Qualität, Doppelseite, Hochferse, in guten Farben . . . 68⁵
- Damenstrümpfe teils Mako, teils B'wolle, schwarz und farbig . . . 95⁵
- Damenstrümpfe katl. Wascheide m. kl. Schönheitsfehl., in viel. Farb. . . 95⁵
- Damenstrümpfe Seidenfior, Dopp-Sohle, Hochferse, gute Farben . . . 1⁶⁵
- Damenstrümpfe Waschseide, feines Gewebe mit kleinen Fehlern, enorme Farbenauswahl . . . 1⁹⁵
- Damenstrümpfe Wolle, schwarz und farbig . . . 1⁸⁵
- Damenstrümpfe reine Wolle, schöne weiche Qual., solide Farben . . . 2²⁵
- Damen-Unterziehstrümpfe . . . 90⁵

Ein Posten Damenstrümpfe Wolle mit Seide, in allen Modelfarb. 2⁹⁵

- Herrensocken B'wolle, schön gemustert . . . 55⁵
- Herrensocken grau, 2 x 2 gestrickt . . . 65⁵
- Herrensocken in Wolle, grau und beige, sortiert . . . 95⁵
- Herrensocken Jacquard, hübsche Dessins . . . 1²⁵

Ein Posten Herrensocken moderne Muster . . . 1⁸⁵

Handschuhe

- Jamen-Handschuhe imit. Leder mit Stulpe, moderne Farben . . . 95⁵
- Damen-Handschuhe imit. Leder mit Fantasieausführung . . . 1⁴⁵
- Damen-Handschuhe Waschlleder imit., mit schöner Aufsicht, gelb . . . 1⁹⁵
- Damen-Handschuhe Wildleder imit. Stepper mit Seidenfutter . . . 2⁵⁰
- Herrn-Handschuhe imit. Leder, in guten Farben . . . 1²⁵
- Herrn-Handschuhe imit. Leder, gefüttert . . . 1⁵⁰
- Herrn-Handschuhe elegant, Wildlederersatz, geklebt . . . 2⁹⁵

Teppiche

- Wollplüsch-Teppich ca. 200/300 49.-, ca. 170/230 . . . 38.-
- Woll-Tapestry-Teppich ca. 200/300 45.-, ca. 170/230 . . . 36.-
- Bouclé-Teppich reines Haargarn, mod. Must., 200/300 75.-, 170/230 . . . 45.-
- Halbmond-Wollpl.-Teppiche 250/350 137.-, 200/300 92.-, 170/235 . . . 61.-
- Läuferstoffe 65 cm breit, solide Strapazierqualitäten . . . 3.50
- Haargarn-Läufer moderne Streifen, schwere Qual. . . 4⁵⁰
- Bettvorlagen in allen Preislagen . . . von 85⁵ an

Tisch- u. Divandecken

- Tischdecken 130/180 modern gemustert . . . 3⁹⁵
- Tischdecken 130/180 solides Gobelingewebe . . . 5⁹⁰
- Divandeeke modern bedruckter Rips . . . 5⁷⁵
- Divandeeke schön gemustert, haltbares Gobelingewebe . . . 9⁵⁰

Große Auswahl in kunstseidenen Tischdecken

Lederwaren

- Geldbeutel echt Leder . . . 45⁵
- Geldbeutel echt natlan, echt Wildleder . . . 95⁵
- Große Damentasche in solider Qualität . . . 1⁹⁵
- Damentaschen echt Leder, Besuche- und Beutelform . . . 2⁷⁵
- Elegante Damentaschen in hellen Modelfarben, echt Leder . . . 4⁵⁰
- Aktenmappe Wildleder mit Griff und 2 Schlössern . . . 3⁷⁵

Damen-Wäsche



- Taghemd mit Träger und Klöppelspitze . . . 68⁵
- Taghemd mit Träger und breiter Stickerei . . . 1³⁵
- Nachthemd, Kimono mit Klöppelspitze und Annschaltl. . . 1⁹⁵
- Nachthemd, weiß mit buntem Basti-kragen, 1/2 Arm . . . 2⁵⁵
- Nachthemd, farbiger Ballst mit langem Arm . . . 4⁷⁵
- Hemd hose, farbig Batist, Windelform mit Valenciennespitze . . . 1⁸⁵
- Prinzebrock mit breiter Stickereigarnitur . . . 2²⁵
- Prinzebrock, farbiger Batist mit Valenciennespitze . . . 2⁵⁵
- Prinzebrock, Kunstseide in vielen Farben . . . 1³⁵
- Prinzebrock, Kunstseide oben u. unten mit breiter Spitze garn. . . 3⁷⁵
- Prinzebrock mit angeraut. Futt. in vielen Farben und allen Größen . . . 2⁴⁵
- Prinzebrock, m. kunstseidener Decke u. warm. Innenfutt. in schön. hell. Farb. . . 3⁷⁵
- Rockhemd hose, Kunstseide m. reich. Spitzengarnitur, Lviel. Farben . . . 5⁷⁵
- Schlafanzug farbig Batist, moderne Formen . . . 4⁹⁵

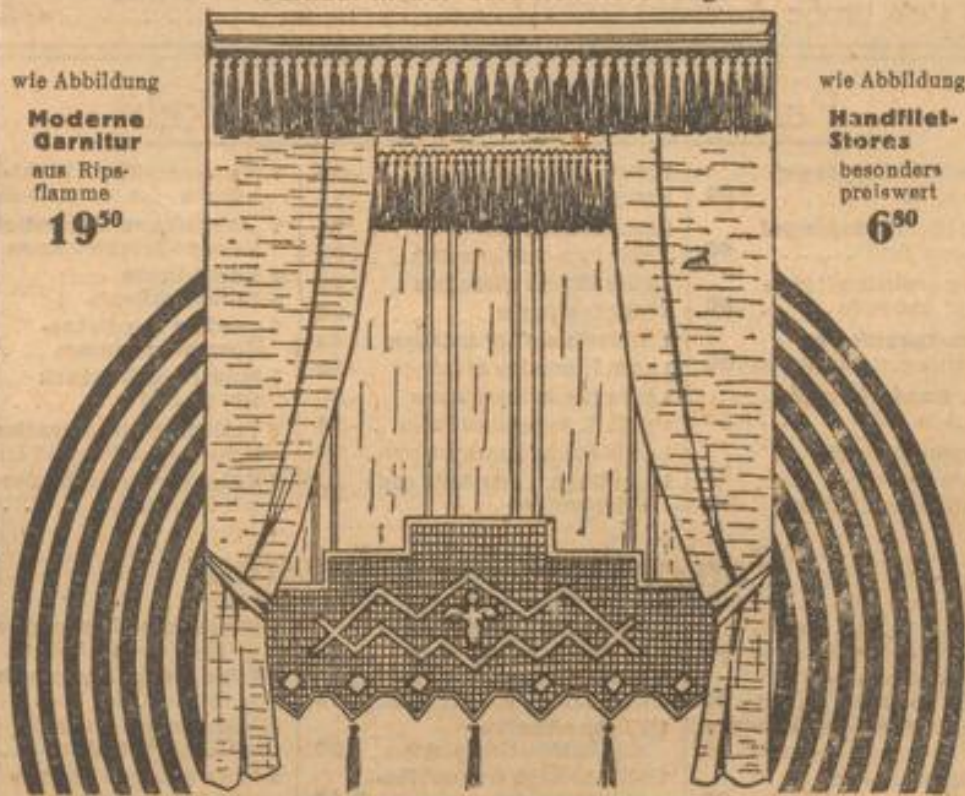
Baby-Artikel

- Überziehäckchen a. farbig, Lammfell mit weißem Kragen . . . 1⁷⁵
- Kleidchen, gestrickt in vielen Farben . . . 2⁷⁵
- Kleidchen, Lammfell mit Steppverzierung in schönen Farben . . . 2⁹⁵

Schlafdecken

- Wollene Schlafdecke Kamelhaarfarbig . . . 11⁵⁰
- Wollene Schlafdecke Jacquard-Muster, weiche Qualität . . . 14⁷⁵
- Wollene Schlafdecke Jacquard Muster, schwere Qualität . . . 18⁷⁵
- Wollene Schlafdecke Kamelhaarfarbig, erstkl. Wollqual. . . 19⁵⁵

Verkauf in der Gardinen-Abteilung.



Ein besonderer Schlager aus unserer Möbelabteilung
Chaiselongue m. Ripsbezug 38.- Kleinmöbel werden bei Anzahlg. bis zu Weihnachten zurückgestellt

Warenhaus
Wronker
nur Mannheim, Breitestraße

Trikotagen

- Damen-Unterziehhosen gewebt in weiß und in zarten Farben . . . 65⁵
- Damen-Hemden gewebt, in weiß und farbig . . . 65⁵
- Damen-Schlupfhosen m. anger. Futter, schöne helle Farb., jed. Gr . . . 95⁵
- Damen-Schlupfhosen Kunstseide m. kl. Abnähern . . . 95⁵
- Damen-Schlupfhosen angerauth teils mit, teils ohne Seidenstreifen . . . 1⁹⁵
- Damen-Unterjacken mit langem Arm . . . 1²⁵
- Damen-Hemd hose gewebt Windelform, weiß und farbig . . . 1²⁵
- Damen-Schlupfhosen plattiert in allen modernen Farben . . . 2²⁵
- Herrn-Einsatzhemden mit schönen modernen Einsätzen . . . 1⁴⁵
- Herrn-Normalhemden solide Qualität bis Halsweite 43, jed. Größe . . . 2²⁵
- Herrn-Normalhosen u. Jack. gute Qualitäten, je Stück . . . 1⁹⁵
- Herrn-Garnituren in schönen Farben sortiert . . . 3⁹⁵
- Damen-Westen Wolle mit Seide, gemustert . . . 8⁹⁵
- Damen-Westen reine Wolle, mit Kragen u. Gürtel . . . 12⁵

Herren-Artikel

- Herrn-Oberhemd haltbare Qualität, schön gemustert . . . 3⁸⁵
- Herrn-Oberhemd aus wolldem Popeline, gut verarb., mod. Muster . . . 5⁷⁵
- Kragen 4-fach Mako moderne Fasson . . . 45⁵
- Selbstbinder neueste Muster . . . 1.25, 85⁵
- Reinseldener Binder sehr gute Qual., moderne Neuheiten . . . 1⁶⁵
- Kragenschoner K'seide, große Auswahl . . . 85, 50⁵
- Hosenträger, starker Gummizug mit Lederpatte u. Gummiblossen 1.45 . . . 85⁵
- Sportmützen moderne Stoffarten . . . 1.55, 95⁵
- Herrnhüte neueste Farben . . . 3.85, 2⁹⁵

Schlafanzüge aus Flanell, solide Qualität, schöne Farben . . . 8⁷⁵

Gardinen

- Volant-Gardinen 60 cm breit, mit Einsatz und Spitze . . . 65⁵
- Volant Gardinen 70 cm breit, mit Einsatz und Spitze, gute haltbare Qualität . . . 85⁵
- Vorhangstoffe buntgestreift, Indanthren, solide Qualität . . . 58⁵
- Halbstores mit großem Handflet-Motiv, solide Verarbeitung . . . 3⁷⁵
- Halbstores 150/230, mit Handflet-Motiven, sehr preiswert . . . 5⁹⁵
- Halbstores volle Größe mit großen Fletstreifen . . . 7⁸⁰

Enorme Auswahl in Rips-Fiamme Indanthren 5.90 4⁴⁵

Besonders preiswert

- In eigenem Atelier angefertigt
- Uebergarnitur aus solidem Panama, modern verarbeitet . . . 9⁵⁰
- Moderne Rips garnitur nur beste Qualität verarbeitet, Indanthr. . . 19⁵⁰
- Mullgarnitur reich mit Volant verarbeitet, Indanthrenfarbig, modern gemustert . . . 17⁹⁰
- Elegante Uebergarnitur aus schwerem Dekorationsstoff, modern verarbeitet, Indanthren . . . 26⁵⁰

Schuhe

- Flotter schw rzer Satin Spangenschuh, Größe 36/41 . . . 5⁹⁵
- Dam.-Lackspangenschuh gute Paßform . . . 8⁷⁵
- Damen-Spangenschuh eleg. Formen in beige, Leder u. Lack . . . 11⁵⁰
- Herrn-Halbschuh Box calf in schwarz und braun . . . 12⁵⁰
- Kamelhaar farbig, Laschen-schuh, Filz und Ledersohle . . . 1⁹⁵

Haushaltartikel

Besonders preiswert

Kaffee-Service
mit Goldstreifen

9tellig	15tellig
4 ⁹⁵	7 ⁹⁵

Besonders preiswert

Tee-Service
mit Japan Decor dünne Tassen

5tellig	7tellig
3 ⁹⁵	4 ⁹⁵

Besonders preiswert

Löffelblech
ohne Löffel 1.95
mit Löffel 2.95

Wand-Kaffeemühle
besonders schöne Ausführung 2⁹⁵

Besonders preiswert

Ein Posten
Uhren deutscher Marmor 2⁹⁵

Ein Posten
Schreibzeuge deutscher Marmor 2⁹⁵

Besonders preiswert

Kakteenkrippe
neues Modell
in rot, gold, grün
lieferbar

14⁵⁰

Besonders preiswert

Rauchtische
m. Messingplatte
60 cm Durchm 18⁵⁰

Palmen- oder Büstenständer
dunkel gebeizt 3⁸⁵

Porzellan u. Steingut

- 1 **Dejeuner**, Porz., Steingut mit Gold 2.95 bunt 1.95
- 1 **Tee- od. Kaffeeservice** Porz., Steil, dekoriert 4.95
- 1 **Speiseteller**, Porz., fest, tief oder flach 4.45
- 1 **Kompottschüssel**, Porz., fest, viereckig 8.85
- 2 **Tassen m. Untertasse** Porz., gerippt, weiß 4.45
- 3 **Tassen m. Untertasse** Porz., Goldrand 9.95
- 1 **Waschkrug**, Steingut, 1.45 9.95
- 1 **Nachtopf**, Steingut, Partie 7.50 4.45
- 1 **Waschgarnitur**, Steingut, 5tellig, elfenbein 3.95
- 1 **Partiepost. Waschgarnituren**, 5teil., Goldr. 6.95

Emaile

- 1 **Tolletheimer**, weiß 2.95 1.90
- 1 **Beserwanne** weiß 1.65, grau 9.90
- 1 **Sand-Soda-Seife** weiß 2.50 1.90
- 1 **Nudelpfanne** grau, 22 cm -75, 15 cm 4.45
- 1 **Schüssel**, weiß, tief, 30 cm 7.75
- 1 **Fleischtopf m. Deckel** 22 cm -95, 14 cm 5.50
- 1 **Fleischtopf m. Deckel** 16 cm 5.50
- 1 **Milchtopf** mit Ausguß weiß, 12 cm 5.50
- 1 **Milchkanne**, 2 Liter, grau 9.90
- 1 **Posten Elmer**, verzinkt 28 cm 9.95

Aluminium

- 1 **Salatsaler** 2.95 1.95
 - 1 **Milchträger** 3 Liter 2.50 2 Liter 1.95
 - 1 **Milchtöpfe** 9.95 6.65
 - 1 **Wasserkessel** 3.95 2.95
 - 1 **Kaffeekanne** 2 Liter 3.00 1 1/2 Liter 2.95
 - 1 **Schmor- oder Fleischtopf** 9.95 8.85 5.50
 - 1 **Nudelpfannen** 9.95 5.50
 - 1 **Essenträger** 9.95 5.50
- | | | |
|------|------|------|
| 34 | 22 | 20 |
| 3.75 | 2.95 | 2.50 |
| 18 | 15 | 14 |
| 1.95 | 1.65 | 1.35 |

Haushalt-Artikel

- 1 **Reibmaschine** 1.95 9.95
- 1 **Böckenbesteck** 8.85 5.50
- 3 **Esslöffel oder Essgabel** Britannié Partie 9.95
- 6 **Kaffeelöffel**, Brit. Partie 9.95
- 1 **Esslöffel od. Gabel**, Alp. 4.45
- 2 **Kaffeelöffel**, Alpaka 4.45
- 1 **Tortenheber** 9.95 5.50
- 1 **Salatbesteck** 9.95 5.50
- 6 **Kaffeelöffel in Etui** Alpaka 2.45 1.95
- 1 **Tafelwaage**, Roberval mit 2 Messingschalen 9.80 7.50

Haushalt-Artikel

- 1 **Kohlenfüller** 9.90 5.50
- 1 **Ofenschirm** 4.95 3.95
- 1 **Wärmeflasche** 9.95 5.50
- 1 **Leibwärmer** 9.95 5.50
- 1 **Klosettpapierhalter** 5.50
- 1 **Bündel Kochlöffel** 5.50 2.25
- 1 **Handtuchhalter** 1.50
- 1 **Kleiderleiste** 1.95 1.35
- 1 **Nähkorb** mit Zug 2.50 1.95
- 1 **Wäschekorb**, oval 2.95 1.95

Glaswaren

- 1 **Kristallteller**, 5 1/2" schwer, geschl. 2.95
- 1 **Kristallvase**, schw. geschl. 2.95
- 1 **Kristallschale**, 4" schw. geschl. 5.95
- 1 **Körbchen**, 1 Flasche, 1 Bonbonniere, 1 Glas, 1 Vase, 1 Zuckerstreuer } Kristall geschl. 1.95

Lampen

- 1 **Nachtischlampe** elektr. 8.50, 6.75, 5.95
- 1 **Nachtischlampe** elektr. mit Papiersch. 3.95, 2.95

Spielwaren

- 1 **Auto** 9.95 5.50
- 1 **Eisenbahn** 1.95 9.95
- 1 **Holzbaubkasten** 4.45
- 1 **Werkzeugkasten** 9.95 5.50
- 1 **Bilderbaubkasten** 9.95 4.45
- 1 **Gesellschaftsspiel** 1.95 9.95
- 1 **Mamapuppe** 1.95 9.95
- 1 **Künstlertuppe** 3.00 2.95
- 1 **Puppensportwag** 2.95 2.50

Galanterie

- 1 **Brotkorb** 1.95 9.95
- 1 **Butter- oder Goldeross** 1.95 9.95
- 1 **Salatschale** mit vernickeltem Rand 1.95 9.95
- 1 **Likörservice** m. Tabl. 1.95 9.95
- 1 **Eierservice** m. Tabl. 1.95 9.95
- 1 **Tischschaufel** mit Rosen 9.95
- 1 **Rauchservice** 2.95 1.95
- 1 **Schreibzeug**, deutsch. Marm. 4.95 2.95
- 1 **Kaffeeservice** Messing vernickelt 9.50 8.50

Bürsten u. Putzartikel

- 1 **Klosettbürstengarnit.** 9.90
- 1 **Bürstengarnitur** Steilig in Karton 9.95
- 1 **Schrubber und 1 Abseiler** in Karton 5.50
- 1 **Roßhaarbesen** 2.95 1.95
- 1 **Roßhaarhandfeger** 1.45 9.95
- 1 **Dose Bohnerwachs** 9.95 4.45
- 1 **Parkettbohrer** 5.75 3.95
- 1 **Stahlsäge**, 1/2, Pfd.-Paket 3.35
- 1 **Fensterleder** 9.95 4.45

- 1 **Posten Tortenplatten**, 30 cm 2⁵⁰ 1⁹⁰

- 1 **in Sparkerseife Ring** 4.45
- 2 **Stück** 4.45, 3 **Stück** 4.45

Linoleum | Germania | Stragula

stets große Auswahl | Anlegware bedr. 2⁸⁵ | Auslegware 1⁹⁵

Parfümerie und Toilette-Artikel

- 1 **Celluloid-Stellspiegel** Größe 18x24 9.90
- 1 **Celluloid-Wandspiegel** mit langem Griff 9.90
- 1 **Rasiergarnitur** mit Pinsel und Nappi und Seife 9.90
- 1 **Parfüm-Zerstäuber** aus Preßglas m. Gummiballen 9.90
- 12 **Stück Rasierlinsen** Marke „Asra Gold“ 9.90
- 1 **Rasierpinsel** groß mit guten Borsten 9.90
- 1000 **Holz Zahnstocher** 9.95
- 3 **Stück Lavendelseife** Rewag 9.90
- 4 **Stück Lavendelseife** 4 100 Gr. 7.75
- 5 **Stück Lavendel-Badeschale** 9.95
- 5 **Stück Palm- und Olivenseife** 9.95
- 5 **Stück Kölnisch Wasserseife** 9.90
- 5 **Stück Lane Inseife** 9.95
- 1 **Parfümflasche** Eau de Cologne 4.45
- 1 **große Flasche** Eau de Cologne 9.90
- 1 **große Flasche** Birkenwasser 9.90
- 1 **große Fl.** Portugalhaarwasser 9.90
- 1 **große Flasche** Franzbranntwein 9.90
- 1 **Tube Creme**, 1 **Zahnbürste** und 1 **Mundspülglas** 9.90
- 1 **Massage-Kopf-Stahlbürste** mit Gummiboden 9.90
- 1 **„Wronkers Garantie“ Gummifrisierkämm** 9.90
- 1 **Kopfbürste** und 1 **Kleiderbürste** } zus. 9.90
- 1 **großer Exzellenz-Gummischwamm** 9.90
- 1 **Manicure-Besteck** fein in Etui 1.90
- 1 **Toiletteisch-Garnitur** Bürste, Kamm, Spiegel i. Etui 2.90
- 1 **Zahnbürstensäuberer** mit Zahnbürste 4.45

Papier- und Schreibwaren

- 1 **Kassette feinst. Briefpapier** 50 Bogen, 50 Hüllen 9.90
- 200 **weiße Krepp-Servietten** plano gezackt 9.90
- 50 **Stück feine Krepp-Servietten** m. bunt. Rand, gefaltet u. gezackt 7.70
- 1 **Bleifarbkasten** mit 30 Farben und Pinsel 9.90
- 1 **Bleifarbkasten** mit 22 Farben und Pinsel 4.45
- 1 **Schüler-Stuhl** a. echt Leder 9.90
- 1 **Kassette Leinenpapier** 25 Bogen, 25 Hüllen 4.45
- 2 **Briefblocks** Quart 4 80 Blatt ohne Linien, mit Lin. u. rant 9.90
- 12 **Schnellhefter** mit Stahldeckelste, Quart 9.90
- 1000 **farbige Geschäftscouvertis** einseitig glatt 2.45
- 1000 **Blatt Durchschlagpapier** weiß i. Quartform 1.25
- 2 **Lieferscheinbücher** 9.90
- 1 **Reisepackung Briefpapier** 25 Blatt und 25 Hüllen 4.45
- 4 **Rollen Butterbrotpapier** in fettdicht, 400 Blatt 1.20
- 8 **Rollen Krepp-Klosettpapier** Matador 9.95
- 5 **Rollen Krepp-Klosettpapier** Westfalia 9.95
- 10 **Rollen Exzellenz-Krepp-Klosettpapier** 1.95
- 6 **Rollen Krepp-Klosettpapier** Jodler 9.95

Besonders preiswert

Speise-Service
mit Goldband

für 6 Person.	für 12 Person.
24 ⁵⁰	49 ⁵⁰

Besonders preiswert

Gebäckkasten
Steingut mit vernick. Deckel

2⁹⁵

Fruchtschalen
Glas mit vernickeltem Gestell

2⁹⁵

Besonders preiswert

Bubirad
stabile Ausführung
klein. Modell großes Modell

12⁵⁰ 15.-

Eine Eisenbahn
zum Aufschieben

95⁵ 1⁹⁵

Besonders preiswert

Elektrische Tischlampe
mit lack. Holzfuß 2⁹⁵
mit Messingfuß 3⁹⁵

Besonders preiswert

Peddigrohrsessel
mit leichtem Rips gepolstert, neue Form

11⁷⁵

Besonders preiswert

Peddigrohrtische
tadellose Ausführung
50 cm Pl. 60 cm Pl.

7⁹⁰ 9⁵⁰

Radio-Tische
dunkel gebeizt

8⁹⁰

Warenhaus
Wronker
nur Mannheim, Breitstraße

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 31. Oktober 1928
Vorstellung Nr. 63, Miets E Nr. 9
Die fünf Frankfurter
Lustspiel in drei Akten von Carl Roßler.
Spielleitung Dr. Gerhard Stors

Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr

Personen:
Die alte Frau Gudula Julie Sanden
Anselm Ernst Langheins
Nathan Willy Birgel
Salomon ihre Söhne Wilhelm Kotmar
Karl Raoul Abter
Jakob Hans Simhäuser
Charlotte, Salomons Tocht. Isabella Breef
Gustav, Herzog v. Taunus Fritz Klippel
Pfalzgraf Christoph, Moritz sein Onkel
Prinzessin Eveline d. Tocht. Joseph Renkert
Fürst v. Klausthal-Agordo Marga Dietrich
Die Fürstin Hans Godeck
Graf Fehrenberg, Hofmarsch. Lene Blankenfeld
Frau von St. Georges Karl Max
Baron Seuberg Helene Leydenius
Der Domherr Johannes Heinz

Das gute preiswerte
Piano
zu günstigen
Bedingungen bei
Pfeiffer
Pianohaus
Mannheim, N 2, 11



repariert
Knudsen L 7, 3
Telephon 28492.

ALHAMBRA

Ab heute Mittwoch in Erstaufführung!

Der zweite Harry Liedtke-Großfilm der Jubiläums-Produktion der „Aafa“, ein Film, der Auge, Gemüt und Stimmung außerordentlich befriedigt, ein Publikumsschlager ersten Ranges!

Harry Liedtke

Maria Paudler

stehen im Mittelpunkt des großen deutschen Schlagers:



Großstadt-Jugend

Ein prächtiger Harry-Liedtke-Film in 7 Akten
In weiteren Rollen:

Ida Wüst Carl Auen Hermann Picha
Hilde Auen Gustav Rickelt W. Diegelmann

Neben Harry Liedtke bestreift uns wieder Maria Paudler, die die kleinen Listen der Liebe und das Spiel des jungen Mädchens, deren schönster Traum es ist, die große Dame zu spielen, in ihrer reizenden Natürlichkeit vollendet herausarbeitet und uns fesselt. — Eine spannende durch feinen Humor gewürzte Handlung, prächtige Aufnahmen aus dem verschnittenen Hochgebirge bei St. Moritz und die glänzende Darstellungskunst erheben das Filmwerk zu einem **Spitzenfilm deutscher Filmkunst.**

Ferner:

Buzz Barton, der Teufelsjunge

Eine spannende Geschichte mit Buzz Barton, dem 12jährigen Cowboy

Beginn 3 Uhr

Letzte Vorstellung 8 Uhr

SCHAUBURG

Täglich der große Erfolg!

HENNY PORTEN

in dem Großlustspiel:

Liebe im Kuhstall

7 köstliche Akte

Hierzu:

Glenn Tryon

in dem Sensationfilm:

Der tolle Ozeanflieger

(Der Held einer Nacht)

6 spannende Akte

Beginn nachmittags 3 Uhr!

Bis 6 Uhr kleine Preise!

Jugendliche haben Zutritt!

Eine neue Epoche des Films hat begonnen

Der Tonfilm

Sie sehen tägl. zwei Tonfilme u. eine Tonbild-Einlage

Dieses erste deutsche Tonfilmprogramm wird ein Erlebnis für Sie sein

Von 2-3 Uhr Jugendvorstellung.

Jugendl. zahlen auf allen Plätzen 60 Pf.

Anfang der Hauptvorstellung:

3.00 Uhr, 4.45 Uhr, 6.10 Uhr,

7.20 Uhr, 9.00 Uhr, 888

Palast-Theater.

Apollo-Theater

Morgen Premiere!

Dann lacht

ganz Mannheim

Tränen

über

Wilhelm

Millowitsch

APOLLO

Heute zum letzten Male

Gastspiel des Theaters am Nollendorfplatz Berlin

„Die ungeküßte Eva“

Operette in 3 Akten von Martin Knopf in der Berliner Originalbesetzung. 8818

Hubertusjagd mit Auslauf

Sonntag, den 4. November, vormittags 10 Uhr auf dem Rennplatz des Bad. Rennvereins. Anschließend Frühstück mit Musik i. Rosswasser-Restaurant. Den Zuschauern steht die Tribüne der Rennbahn bei freiem Eintritt zur Verfügung. Auch Nichtmitglieder sind als Zuschauer willkommen. 13050

Frauen! Töchter!

Kasino, R 1, Mannheim

Mittwoch, den 31. Oktober beginnt für Damen aller Stände ein

Kursus im Tafeldecken

verbunden mit einem Vortrag über „moderne Gastlichkeit.“ Der Unterricht wird mit allem modernen Tafelgerät erteilt und den Damen wird alles Sittenswerte im Tafeldecken und Servieren, vom einladen des Gastes bis zur Hofetiquette zur Kenntnis gebracht. Ferner werden gesellschaftliche Veranstaltungen von Festlichkeiten, Umzügen und Formentzügen, Servierarten u. s. w. Tageskursus von 8-5 Uhr, Abendkursus von 7-10 Uhr. 13048

Concert für den ganzen Kursus RM. 7.50.

Melorenen stehen zur Verfügung.

Frau Helene Weyand, Tischgewerbetriebs- und Schriftführerin

Anmeldungen nur am 31. Oktober 1928 im Spielzimmer des Kasinos, 1/2 Stunde vor Beginn.

Drucksachen

Industrie-Verlagsgesellschaft

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Kind
gleich welchen Affers wird in liebes, Fliege genommen. Aufschl. unter K H 104 an die Geschäftsstelle. *5875

Kind wird in liebes, Fliege genommen. Aufsch. unter K E 151 an die Geschäftsstelle. *5843

Gemälde
sehr preiswert
Hugo Schön
L 4, 3

Zum Alpenjäger

U 5, 16. Joh. Rappert, Tel. 20006.

Heute Schlachttag

in befannter Güte. Reichhaltige Speisefarte. Gut gewählte Biere. Naturreine Weine. Geräumiges Redenzimmer. Franz. Billard. Musikspielplatz. *5859

In 1 Stunde

trocknet mein Fußbodenlack trocken hart. 1 kg Dose 1.80

Storchen Drogerie, Marktplatz, H 1, 16. 11952

PIANOS

neue und gebrauchte Beste Marken

bes. günstige Preise Bequeme Zahlungsweise

Bälou-Pianolager **Fr. Fiering** L 7, 6 530 Fernsprecher 23596.

Pavillon Kaiser

Heute *5892

HERBST-FEST

Wildpretessen - Rhein-Stimmung - Traubentanz

Achtung!

Wo trinkt man selbstgekelterte

naturreine neue Weine

1, 2, 72 im Weinhaus Schlupp 2, 72

1/2 Liter 45 Pfg. *5888

Tanzschule Gelsler

A 2, 8 - Telephon 35299 - A 2, 8 5117

Reue Straße beg. n. 2. Ren. Kamelids erd.

Bestelle + Zeitig

1 9 2 8

NOVEMBER

Deine Zeitung

Dr. Wolfgang Röhn
Spez. Ehescheidungen
Nur für weibliche Klienten.

wir versorgen Sie

im
November
mit ausser-
ordentlich bil-
ligen Waren

Ein
Extra-
Verkauf
von grösster
Tragweite

Zu Ihrem
Nutzen ist es,
wenn Sie jetzt
zu uns kommen.
Alle Abteilungen
sind gerüstet u. bie-
ten wirkl. Vorteile.
DENKEN SIE AN
WEIHNACHTEN!

GEBRÜDER
R

Rothschild

MANNHEIM - K 1, 1-2 - Breitestrasse

Kleiderstoffe!

Neue Traversstoffe
für Jumper u. Kleider
in besonders hübschen
Dessins Mtr. 1.25, 1.15, **88** ¢

Mantelstoffe
140 cm breit, nur gute,
strapazierfähige Qualität.
Mtr. 6.75, 5.90, 4.95, 3.60, **2.95**

Ottomane
130/140 cm breit, der be-
liebte Mantelstoff marine
und schwarz .. Mtr. 8.50, 7.50, 6.95, **4.75**

Crêpe Caïd 130 br.
reine Wolle, der modische
Unistoff, in allen Sazon-
farben .. Mtr. 7.50, 5.90, **4.90**

Seidenstoffe!

Crêpe Veloutine
Wolle mit Seide, unsere
bekannt guten Qualität,
Riesen-Sortimente
..... Mtr. 7.25, 5.90, **4.90**

Kleidersamt 70 cm breit,
vorbeste, gute Körper-
qualität, in vielen ent-
zückenden Herbstfarben
..... Mtr. **4.90**

Satin riché 80 cm breit,
Kunstseide mit Seide,
die hochglänzende Seide
für das elegante Halb- u.
Tanzi Kleid Mtr. **5.90**

Crêpe Satin
18-100 cm breit, schöne
reine Seide Qualität, in
herrlichen, neuen Abend-
farben Mtr. **7.90**

Baumwollwaren!

Sportflanelle
70 cm breit, neue Stoffen
in hell- und dunkel-
gründig Mtr. 89, 68, **48** ¢

Kleider-Velour
für warme Hauskleider
solide Qualität
.... Mtr. 1.05, 88, 78, **65** ¢

Körper-Flanelle
70 cm br., in vielen neuen
Dessins, unverwundlich
im Tragen Mtr. 1.35, 1.25, **88** ¢

Wellné
für Moegendecke, in ent-
zückenden Blumen- und
Fantasie-mustern Mtr. 1.95, **1.75**

Trikotagen!

Kinder schlupfbosen
mit angerautem Futter
moderne Farben
Gr. 45/55 65-4 Gr. 30/40 **48** ¢

**Damen-
Schlupfbosen**
mit angerautem Futter
in neuesten Farben ... **85** ¢

**Damen-
Prinzessbrücke**
mit angewebt. Futter
in vielen Farben..... **2.95**

Herren-Futterbosen
mit angerautem em.
Futter
Größe 4-6 **1.85**

Wollwaren!

Kinder-Pullover
Wolle mit Seide, mit
Kragen und Gürtel
bis 4 Jahre passend **3.95**

Pullover
in aparten Dessins
..... 5 Stück **6.25**

1 Posten
Damen-Pullover
Wolle mit Seide
zum Ausschauen .. Stück **6.90**

Damenwesten
mit Kragen u. Gürtel
Jacquardmuster **7.75**

Strumpfwaren!

Damenstrümpfe
Baumwolle, molliert
strapazierfähige Ware
..... Paar **85** ¢

Damenstrümpfe
echt ägyptisch Mako
in guten Straßenfarben
„Rothschild Spezial“
..... Paar **1.65**

Damenstrümpfe
reine Wolle, gewebt
in modernen Farben
Doppels. u. Hochl. Paar **2.75**

Herrensocken
reine Wolle, gestreikt
mittel und dunkelgrau
..... Paar **1.20**

Weißwaren!

Windelflanelle
geblickt Mtr. 75 ¢
ungeblickt Mtr. **59** ¢

Croisé
schöne, geraubte Ware
..... Mtr. 95, 88, **68** ¢

Bettuch-Biber
130 cm breit, schwere
Körperware Mtr. 1.35 **95** ¢

Bettuch-Nessel
140 cm breit, gute
westfälische Ware Mtr. **68** ¢

Modewaren/Handschuhe

**Moderne Dreieck-
tucher**
Crêpe de chine, in den
neuesten Dessins **3.75**

Blinderkragen
Crêpe Georgette
mit Spitze, Stück **1.75**

Damen-Handschuhe
innen geraut
in guten Straßenfarben **68** ¢

Damen-Handschuhe
mit entzückender Spitze
und schöner Kappe
..... Paar **1.60, 1.40, 95** ¢

Fischwäsche / Bettwäsche

Teegedeck
mit 6 Servietten, Halb-
leinen, weiß mit farbiger
Rand, 160 cm lang **5.90**

Teegedeck
mit 6 Servietten, weiß
mit farbiger Rand
150 cm lang **2.95**

Paradekissen
an 4 Seiten Leinen-Eins-
und Spitze, od. Stickerei
aus gutem Stoff **3.95**

Kissenbezüge
aus kräftigem Chiffon
festoniert Stück 1.15
mit ausgeblüt. Bogen **95** ¢

Herren-Wäsche!

**Weißes
Oberhemd**
mit Batist-Einsatz und
Manschetten Stück **3.50**

**Zepfir-
Oberhemd**
mit unterlegter Brust,
neue Dessins Stück **4.75**

Apartes Binder
großes Farbensortiment
..... Stück **1.50**

Garnituren
Hosenträger u. Socken-
halter, starker Gummi
mit Lederpatte **90** ¢

Felle, Pelzbesätze

**Seal-Kanin-
Felle**
zum Ausschauen
Stück 1.25, 90, **25** ¢

**Südamerikan.
Skunks**
sehr modern Stück **2.90**

Moufflonkragen
viele Farben
..... Stück **1.85**

**Biberette-
Felle**
besonders groß, ... Stück **3.95**

Damen-Wäsche!

Nachjacken
aus gutem Crêpe, mit
Stickerel oder Barmer
Bogen **2.25**

**Damen-
Nachthemd**
guter Crêpe, mit lg. Arm
und schmaler Stickerel ... **3.90**

**Damen-
Taghemden**
Crêpe, Achselnaht,
mit Stickerel **1.65**

**Damen-
Prinzessbrücke**
Trägerform, mit schöner
Stickerel **1.75**